

„Ich bin der Weg“

Johannes 14,6

„Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus auch war.“ Philipper 2,5.

Studienhilfe: Das Leben Jesu, Seiten 319-323.

Lernziel: Wir wollen das Beispiel kennen lernen, das uns Jesus mit seinem Leben auf Erden gab und uns zeigte, wie wir leben sollen.

Einleitung

„Jesus sagt: „Lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden.“ Matthäus 11,29. Wir müssen in die Schule Christi gehen und Sanftmut und Demut von Ihm lernen. Erlösung ist jenes Geschehen, durch das die Seele für den Himmel zubereitet wird. Diese Erziehung umfasst die Erkenntnis Christi und das Sichlösen von Gedanken, Gewohnheiten und Geschäften, die man sich in der Schule des Fürsten der Finsternis angeeignet hat. Das Herz muss von allem frei werden, was der Treue zu Gott entgegensteht.“ Das Leben Jesu, Seiten 321.322.

Sonntag, 28. März

1. „... und uns ein Vorbild hinterlassen hat, ...“ 1. Petrus 2,21

A. Wie erfahren wir, dass Christi Leben für uns ein nachahmenswertes Beispiel ist? 1. Petrus 2,21.

„Der Charakter Christi ist das einzige vollkommene Muster das wir kopieren sollen. Dabei sind Reue und Glaube, die Übergabe des Willens und die Hingabe an und die Liebe zu Gott die dazu bestimmten Mittel um dieses Werk zu vollbringen. Unser [Bibel]Studium sollte darum zuallererst zum Ziel haben, eine [tiefe] Erkenntnis über diesen von Gott

verordneten Plan zu erlangen, und es sollte unser höchstes Bestreben sein, diesen Forderungen auch nachzukommen.' Counsels to Parents, Teachers & Students, Seite 50.

***B. Welcherart ist das Beispiel das uns Jesus hinterlassen hat?
1. Petrus 2,22.23.***

„Wir sollten keine Zweifel über die vollkommene Sündlosigkeit der menschlichen Natur Christi haben. Er ist unser Bruder was unsere Gebrechlichkeiten anbetrifft, aber Er besass nicht die gleichen Leidenschaften. Als der sündlose Eine schreckte Seine menschliche Natur vom Bösen zurück. In dieser Welt der Sünde ertrug Er Kämpfe und Seelqual. Aufgrund Seines Menschseins war das Gebet für Ihn eine Notwendigkeit und zugleich ein Vorrecht. Er hätte sündigen können, Er hätte fallen können, aber nicht für einen Augenblick war in Ihm eine böse Neigung. Wenn auch Christus die Natur des Menschen in ihrem gefallenem Zustand auf sich nahm, so hatte Er doch nicht im Geringsten an seinen Sünden teil. Er war den Gebrechlichkeiten und Schwachheiten unterworfen die dem Menschen anhaften. Er war gerührt von dem Gefühl unserer Schwachheiten und war in allen Dingen versucht wie wir versucht werden. Und doch „wusste Er von keiner Sünde.“ Er war das „makellose und unbefleckte Lamm“. The Faith I Live By, Seite 49.

Montag, 29. März

2. ‚In jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich‘ Hebräer 2,17

A. Wie wird uns gezeigt, dass Christus in jeder Hinsicht gleich war wie andere menschliche Wesen? Hebräer 2,17, erster Teil.

„Hätte der Sohn Gottes Menschengestalt angenommen, als Adam noch unschuldig im Paradiese lebte, dann schon wäre eine solche Tat eine geradezu unbegreifliche Herablassung gewesen; nun aber kam Jesus auf die Erde, nachdem das Menschengeschlecht bereits durch vier Jahrtausende im Dienst der Sünde geschwächt worden war. Und dennoch nahm er wie jeder andere die Folgen auf sich, die das unerbittliche

Gesetz der Vererbung zeitigte. Das Erleben seiner irdischen Vorfahren lehrt uns, worin diese Folgen bestanden. Mit einem solchen Erbteil belastet, teilte er unsere Nöte und Versuchungen und gab uns das Beispiel eines sündlosen Lebens.' Das Leben Jesu, Seite 34.

B. Warum war es unbedingt notwendig, dass Christus andern menschlichen Wesen gleich wurde? Hebräer 2,17, letzter Teil.

‚Satan hatte Christus im Himmel wegen seiner Stellung vor Gott gehasst. Dieser Hass steigerte sich, als er entthront wurde. Er hasste den, der es auf sich nahm, ein Geschlecht von Sündern zu erlösen. Dennoch sandte Gott seinen Sohn in diese Welt, über die Satan zu herrschen beehrte, Er sandte ihn als ein hilfloses, aller menschlichen Schwachheit unterworfenen Kindlein. Er erlaubte ihm, sich zusammen mit jeder Menschenseele den Gefahren des Lebens auszusetzen und, wie jedes andere Menschenkind auch, den Lebenskampf zu führen - mit dem Wagnis, zu versagen und auf ewig verlorenzugehen.' Das Leben Jesu, Seite 34.

Dienstag, 30. März

3. ‚... der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir]‘ Hebräer 4,15

A. Wie wird uns gezeigt, dass Christus die Versuchung zur Sünde aus eigener Erfahrung kannte? Hebräer 4,15.

‚Er [Satan] brachte es zuwege, dass Christus jede nur erdenkliche Verschlagenheit und Gewalt seiner mächtigen Versuchungen zu ertragen hatte, damit Er Seinen Gehorsam und Seine Treue aufgab. Es ist für uns unmöglich, die gewaltige Kraft Satans zu ermessen mit der er den Sohn Gottes versuchte. Jede Versuchung die den Menschen in seinem täglichen Leben quält, und der zu widerstehen und sie zu überwinden so schwierig erscheint, wurde in viel grösserem Masse über den Sohn Gottes gebracht, wie Sein vortrefflicher Charakter höher und edler war als der Charakter des gefallenen Menschen. Christus wurde in allen Dingen

versucht, wie wir versucht werden. Als Stellvertreter des Menschen bestand Er die strengste Prüfung und Erprobung die Gott Ihm auferlegte. Er hielt der stärksten Macht Satans stand. Christus hat seine listigsten Versuchungen siegreich überstanden. Daher ist es für den Menschen unmöglich über sein Vermögen versucht zu werden, solange er auf Jesus, den unendlichen Sieger, vertraut.' Confrontation, Seiten 30.31.

B. Wie können wir sehen, dass die Versuchung auch Leiden über Christus brachte? Hebräer 2,18.

„Der Fürst des Lebens und der Fürst der Finsternis gerieten in einen schrecklichen Kampf. Aber Satan war nicht imstande, den geringsten Vorteil in Wort oder Tat zu erzielen. Es ging hier um echte Versuchungen, keine Vorspiegelung. Von Christus heisst es: „Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist...“. Hebräer 2, 18.' Ausgewählte Botschaften, Band 1, Seite 96.

„O, möchten wir doch begreifen, welche Bedeutung den Worten zukommt, dass Christus „Versuchungen erlitt“. Während Er selber frei war von jeder Befleckung der Sünde, so war doch die Berührung mit dem Bösen für das feine Gefühl seiner heiligen Natur unbeschreiblich schmerzhaft. Doch in der menschlichen Natur, die Er auf Sich genommen hatte, trat Er dem Erz-Abtrünnigen von Angesicht zu Angesicht gegenüber und widerstand dem Feind, der Ihm Seinen Thron streitig machte. Nicht mit einem Gedanken konnte Christus dazu gebracht werden der Macht der Versuchung nachzugeben.' God's Amazing Grace, Seite 165.

Mittwoch, 31. März

4. ‚Lernt von Mir‘ Matthäus 11,29

A. Was sollen wir aus dem Leben und den Erfahrungen Christi lernen? Matthäus 11,29.

„Eine Besonderheit, die Gottes Volk in diesen letzten Tagen von der Welt unterscheiden sollte, ist ihre Demut und Sanftmut. „Lernet von mir,“ sagt Christus, „denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so wer-

det ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Matthäus 11,29. Hier wird von der Ruhe gesprochen, nach der so viele verlangen und wofür sie Zeit und Geld opfern, ohne sie zu erlangen. Anstatt so ehrgeizig zu sein, einem anderen an Ehre und Stellung zu gleichen oder ihn gar zu übertreffen, lasst uns lieber danach trachten, demütige, treue Diener Christi zu sein. Dieser Geist der Selbsterhöhung schuf Streit unter den Aposteln, selbst in Christi Gegenwart. Sie stritten darüber, wer unter ihnen der Grösste sein sollte. Jesus setzte sich nieder, rief die Zwölf zu sich und sagte: „Welcher will gross werden unter euch, der soll euer Diener sein; und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll aller Knecht sein.“ Markus 10,43.44.’ Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, Seiten 247.248.

B. Welches alles überragende Beispiel der Demut gab uns Christus? Philipper 2,5-8.

„In allen Einzelheiten erläuterte Paulus, wie der Heiland sich um unsertwillen erniedrigt hatte, damit jeder, der seinen Brief lesen würde, es begreifen konnte. Er zeigte Christus so, wie er war, als er Gott gleich war und mit ihm die Huldigung der Engel empfing. Dann zeichnete er Jesu Weg bis hinab in die tiefsten Tiefen der Demütigung. Paulus war davon überzeugt, dass alle Selbstsucht aus dem Leben seiner Leser verbannt werden würde, wenn er ihnen das unvergleichliche Opfer der Majestät des Himmels begreiflich machen könnte.’ Wirken der Apostel, Seite 332.

Donnerstag, 1. April

5. ‚Folgt Mir nach‘ Matthäus 4,19

A. Welches einfache Gebot erteilte Jesus seinen Jüngern? Matthäus 4,19; Matthäus 8,22; Matthäus 9,9; Matthäus 16,24 und Matthäus 19,21.

„Wir nennen uns “Christen”. Lasst uns deshalb diesem Namen treu sein. Ein “Christ” zu sein bedeutet, dass wir Christus ähnlich sind. Es bedeutet Christus nachzufolgen durch Selbstverleugnung, Sein Banner der Liebe hochzuhalten und Ihn durch uneigennützigte Worte und Taten

zu ehren. Im Leben eines wahren Christen gibt es kein "Selbst", das Ich ist tot. Es gab keinen Eigennutz im Leben das Christus lebte während Er auf dieser Erde weilte. Er trug unsere Natur und lebte ein Leben das ganz dazu hingegeben war, andern Gutes zu tun. In Worten und Taten sollten daher die Nachfolger Christi makellos und wahrhaftig sein. In dieser Welt der Ungerechtigkeit und Verderbtheit sollten die Christen die Eigenschaften Christi offenbaren. Alles was sie tun und sagen soll frei sein von aller Selbstsucht.' In Heavenly Places, Seite 57.

B. Wie erklärte Jesus ein bisschen was es bedeutet Ihm nachzufolgen? Johannes 12,25.26.

„Lernt von Ihm der gesagt hat "ich bin sanftmütig und von Herzen demütig" (Matthäus 11,29). Wenn ihr von Ihm lernt, dann werdet ihr Ruhe finden. Tag für Tag werdet ihr in den Dingen Gottes an Erfahrung zunehmen und Tag für Tag die Grösse Seiner Erlösungstat und die Herrlichkeit einer [innigen] Verbindung mit Ihm besser verstehen. Unaufhörlich werdet ihr besser lernen wie Christus zu leben und beständig werdet ihr dem Erlöser ähnlicher werden. Wenn wir unserem "Ich" absterben, wenn unsere Vorstellung wächst und wir verstehen, was Christus für uns sein kann und was wir für Ihn sein können, wenn wir uns miteinander verbinden mit dem Band christlicher Gemeinschaft, dann wird Gott mit grosser Macht durch uns wirken. Dann werden wir in der Wahrheit geheiligt sein. Dann werden wir wirklich von Gott erwählt und von Seinem Geist geleitet sein. Jeder Tag unseres Lebens wird uns dann kostbar sein, weil wir darin eine Gelegenheit sehen, die uns anvertrauten Gaben zum Segen anderer zu gebrauchen.' In Heavenly Places, Seite 57.

Freitag, 2. April

6. „...allen, die ihm gehorchen...“ Hebräer 5,9

A. Was veranlasst jene, die Christi Eigentum sind, Ihm zu folgen? Johannes 10,27.

„Die Stimme Gottes spricht zu uns durch sein Wort; und wir werden

noch viele andere Stimmen hören. Aber Jesus hat gesagt, dass wir uns vor denen hüten sollten, die sagen "Hier ist [Christus]!" oder "dort ist er!" (Lukas 17,23) Wie sollten wir also wissen, dass sie die Wahrheit nicht haben, wenn wir nicht alles anhand der Heiligen Schrift prüfen? Christus hat uns vor falschen Propheten gewarnt, die in seinem Namen zu uns kommen und sagen würden, sie wären Christus (siehe Matthäus 24,5.11). Wenn ihr also der Meinung seid, es sei für euch nicht wichtig, selbst die Schrift zu verstehen, werdet ihr in der Gefahr stehen, von diesen Lehren in die Irre geführt zu werden. Christus hat gesagt, es würde eine Gruppe geben, die am Tag des Endgerichts sagen würde: "Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan?" Aber Christus wird sagen: "Weicht von mir, ihr Übeltäter!" (Matthäus 7,22.23). Wir wollen verstehen, was Sünde bedeutet. Sie ist "die Übertretung des Gesetzes" (1. Johannes 3,4). Dies ist die Definition, die die Heilige Schrift gibt. So sehen wir, dass jene, die vorgeben, von Gott geleitet zu werden und sich von ihm und seinem Gesetz abwenden, nicht die Schrift studieren. Aber der Herr wird sein Volk führen, denn er sagt: "Meine Schafe erkennen meine Stimme ... und sie folgen meinem Ruf ... Einem Fremden würden sie niemals folgen." (Johannes 10,4.5.27) Deshalb müssen wir die Schrift genau verstehen. Und wir brauchen nicht nachforschen, ob andere die Wahrheit besitzen, denn das wird man an ihrem Charakter erkennen.' Glaube und Werke, Seite 54.

B. Welches ist die Bedingung, die für die Erlösung erfüllt werden muss? Hebräer 5,9.

„Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und da er vollendet war, ist er geworden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.“ Hebräer 5,1-9. Jesus kam, um sittliche Kraft zu bringen, die mit den menschlichen Anstrengungen eine Einheit bilden sollte. Keiner seiner Nachfolger sollte Christus aus den Augen verlieren, denn er ist in allen Dingen ihr Vorbild. Er sagte: „Ich heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.“ Johannes 17,19. Jesus tut seinen Kindern die Wahrheit kund, und sie sollen darauf achten. Und wenn sie dies tun, dann können sie verwandelt werden. Sie können durch seine Gnade vom Ungehör-

sam zum Gehorsam finden, von Unreinheit zur Reinheit, von Sünde zur Heiligkeit des Herzens und zur Gerechtigkeit des Lebens.' Ausgewählte Botschaften, Band 1, Seite 261.

„Glücklich sind die Sanftmütigen“

Matthäus 5,5

„Gleicherweise ihr Jüngeren, seid untertan den Ältesten; umschürzet euch aber alle gegenseitig mit der Demut! Denn „Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“ 1. Petrus 5,5.

Studienhilfe: Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, Seiten 407-409.

Lernziel: Aus der Demut Christi zu lernen.

Einleitung

„In Seinen Unterrichtsstunden an Seine Jünger lehrte Jesus, dass Sein Königreich nicht ein weltliches [oder: irdisches] Königreich ist in dem alle nach dem höchsten Platz streben. Dagegen belehrte Er sie über Demut und die Selbstaufopferung zum Wohle der andern. Seine Demut bestand aber nicht in Geringschätzung [oder: Herabsetzung] seines eigenen Charakters und Seiner Befähigungen, sondern in Anpassung an die gefallene Menschheit um diese mit Ihm emporzuheben zu einem edleren Leben. Und trotzdem können nur wenig Leute etwas anziehendes und einladendes in Christi Demütigung sehen! Weltlich gesinnte Menschen streben beständig danach, sich selber zu erhöhen, höher als andere, aber Jesus, der Sohn Gottes, erniedrigte Sich selbst um den Menschen emporzuheben. Der wahre Jünger Christi wird Seinem Beispiel folgen.“ Christian Education, Seite 179.

Sonntag, 4. April

1. „... und [Er] war ihnen untertan“ Lukas 2,51

A. Wie bewies Jesus schon früh im Leben Seine Demut? Lukas 2,51. Vergleiche mit Vers 49.

„Ungeachtet der heiligen Sendung Christi und Seines erhabenen Verhältnisses zu Gott, denen Er sich voll bewusst war, stand Er nicht über der Erfüllung der alltäglichen Pflichten des Lebens. Er war der Schöpfer der Welt und trotzdem anerkannte Er Seine Pflicht Seinen irdischen Eltern gegenüber. Bei der Aufforderung zu gehorchen, in Erfüllung des Wunsches Seiner Eltern, kehrte Er nach dem Passahfest mit ihnen zurück von Jerusalem und war ihnen untertan. Er unterwarf sich den Einschränkungen der elterlichen Gewalt und anerkannte die Pflichten eines Sohnes, Bruders, Freundes und Bürgers. Er kam Seinen Verpflichtungen Seinen irdischen Eltern gegenüber mit ehrerbietender Höflichkeit nach. Er war die Majestät des Himmels. Im Himmel war Er der große Gebieter gewesen. Engel liebten es Seine Bitten auszuführen. Und nun war Er ein bereitwilliger Diener, ein freudebereitender, gehorsamer Sohn.“ Lift Him Up, Seite 32.

B. Was lässt ein solches Verhalten erkennen? Sprüche 20,11.

„Besser als jede andere Vererbung von Reichtum die ihr euren Kindern bieten könnt, ist das Geschenk eines gesunden Körpers, einer vernünftigen Gesinnung und eines edlen Charakters. Die im Säuglingsalter und in der Kindheit erlernten Lektionen und die (heran)gebildeten Gewohnheiten haben weit mehr mit der Formung des Charakters und der Lebensweise zu tun als die Unterweisung und Ausbildung in den Jahren danach. Gott hat keine Seiner Segnungen zurückbehalten die nötig sind um den Charakter der Kinder und Jugendlichen nach dem göttlichen Vorbild zu formen, das ihnen in Jesu Jugend gegeben ist. Jesu körperliche Verfassung wie auch Seine geistliche Entwicklung ist uns in den Worten „das Kind aber wuchs“ (Lukas 1,80) und „nahm zu ... an Grösse“ (Lukas 2,52) vor Augen gemalt. Während der Kindheit und in den Jugendjahren sollte der körperlichen Entwicklung volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eltern sollten ihre Kinder so erziehen und ihnen gute Gewohnheiten in Essen und Trinken, Kleidung und Bewegung beibringen, dass ein solider Grund gelegt wird für eine gute Gesundheit im späteren Leben. Das versetzt Kinder und Jugendliche in eine günstige Lage, so dass sie, mit einer richtigen religiösen Ausbildung, wie Christus, stark werden können im Geist. Lasst die Jugendlichen und die kleinen Kinder darüber belehrt werden, dass sie für sich das königliche [Fest]

Gewand auswählen, das auf dem Webstuhl im Himmel gewoben wurde, die "feine Leinwand, rein und glänzend" (Offenbarung 19,8), welche alle die Heiligen auf Erden tragen werden. Dieses Kleid, Christi eigener fleckenloser Charakter, wird jedem menschlichen Wesen umsonst angeboten. Aber alle, die es annehmen, werden es hier [auf dieser Erde] annehmen und tragen. The Faith I Live By, Seite 275.

Montag, 5. April

2. ‚Er erniedrigte sich selbst‘ Philipper 2,8

A. Wie enthüllte Paulus der Reihe nach die verschiedenen Abschnitte in Christi freiwilliger Erniedrigung? Philipper 2,6-8.

‚Christus erniedrigte sich selbst, verliess die Stellung Gott gleich zu sein, und übernahm die Rolle eines Dieners. Sein Heim war in Nazareth, in einem Ort der allgemein bekannt war für seine Gottlosigkeit. Seine Eltern waren bescheiden und arm. Sein Handwerk war das eines Zimmermanns, und Er arbeitete mit seinen eigenen Händen um Seinen Beitrag zum Unterhalt der Familie zu leisten. Dreissig Jahre lang war Er Seinen Eltern untertan. So weist uns das Leben Christi auf unsere Pflicht hin, fleissig zu sein in unserer Arbeit und für jene zu sorgen, die uns zum Schutze anvertraut sind.‘ Christian Education, Seite 179.

B. Mit welchen Worten sagte der Prophet Jesaja die Erniedrigung Christi voraus? Jesaja 42,2.

‚Christi Stimme war nicht auf der offenen Strasse zu hören, in lärmigem Wettstreit mit denen, die sich Seinen Lehren widersetzten, noch war seine Stimme auf der Strasse zu hören, wenn Er zu Seinem Vater betete um so von den Menschen gehört zu werden. Seine Stimme war auch nicht in ausgelassener Heiterkeit zu hören. Er erhob Seine Stimme nicht um Sich selber zu erhöhen und den Applaus und Schmeichelei der Menschen zu gewinnen. Wenn Er lehrte, zog Er Sich mit Seinen Jüngern vom Lärm und Durcheinander der belebten Stadt zurück an

einen einsamen Ort der besser zu den Lektionen über Demut, Frömmigkeit und Tugendhaftigkeit passte, die Er ihren Gemütern einprägen wollte. Menschlichem Lob wich Er aus und zog Einsamkeit und friedliche Zurückgezogenheit dem Lärm und der Verwirrung des irdischen und vergänglichen Lebens vor. Oft hörte man Seine Stimme wenn Er ernstlich und erfolgreich beim Seinem Vater Fürbitte einlegte. Aber für diese Andachten wählte Er die abgelegenen Berge aus und oft verbrachte Er ganze Nächte im Gebet, bat um Kraft, Ihn in den Versuchungen zu tragen, denen Er begegnen sollte, und um das wichtige Werk zu vollbringen, für das Er kam, die Erlösung des Menschen. Seine Bitten waren ernstlich, vermischt mit lautem Rufen und Tränen. Aber trotz seines Seelenkampfes während der Nacht hörte sein Werk tagsüber nicht auf. Am Morgen nahm Er Sein Werk der Gnade und uneigennütziger Wohltätigkeit still und ruhig wieder auf. Das Leben Christi stand in auffälligem Gegensatz zu dem der Juden. Und genau das war der Grund, warum sie Ihn töten wollten.' Spirit of Prophecy, volume 2, Seite 30.

Dienstag, 6. April

3. ‚Wer nun sich selbst erniedrigt‘ Matthäus 18,4

A. Mit welchem Beispiel lehrte Jesus die Wichtigkeit der Demut? Matthäus 18,1-4.

„An der kostbaren Gnadengabe der Demut mangelt es im Predigtamt und in der Gemeinde beachtlich. Menschen die die Wahrheit verkündigen schätzen ihre Fähigkeiten zu hoch ein. Wahre Demut bringt einen Menschen dahin, dass er Christus und die Wahrheit erhöht und seine völlige Abhängigkeit von dem Gott der Wahrheit klar erkennt. Lektionen der Demut zu lernen ist schmerzhaft, und doch gibt es nichts, das am Ende vorteilhafter ist. Der Schmerz, der das Erlernen der Lektionen der Demut begleitet, ist die Folge unseres persönlichen Stolzes der uns veranlasst uns selbst falsch einzuschätzen, so dass wir unfähig sind, unsere grosse Not zu erkennen. Selbstgefälligkeit und Stolz erfüllen die Herzen der Menschen. Und nur Gottes Gnade kann hier eine Neugestaltung bewirken. Es ist euer Werk, euch selbst zu erniedrigen und nicht darauf zu warten, dass Gott euch demütigt. Es gibt Zeiten, in denen Gottes Hand schwer auf den Menschen lastet um sie dahin zu bringen,

vor Gott die richtige Haltung einzunehmen. Doch wieviel besser ist es, dass das Herz jeden Tag eine demütige Haltung vor Gott einnimmt. Es liegt an uns, uns selbst zu demütigen, oder wir können uns in unserem Stolz so gross machen und warten, bis Gott uns erniedrigt.' Lift Him Up, Seite 282.

B. Welches ewiggültige Prinzip lehrte Jesus Christus? Matthäus 23,12. Lies die Verse 1-12.

„Der Herr prüft unseren Charakter. Er gestattet Menschen, Stellungen einzunehmen, in denen sie ihren Einfluss ausüben können, und das Universum und der Himmel schauen zu um zu sehen wie sie ihr Verwalteramt wahrnehmen. Zeigt sich, dass einer sich selber erhöht, und seine Mitarbeiter, die in einer niedrigeren Stellung sind unterdrückt, dass er grob und ohne Mitgefühl zu denen ist, die nicht in einer so günstigen Lage sind wie er selber, dann verfehlt er, den Charakter seines Meisters darzustellen, den er bekennt. Wenn er hohe Anforderungen stellt und von andern verlangt, was er selber nicht tun möchte und sich aus den Umständen Vorteile verschafft, die seine Interessen begünstigen, dann stimmen seine Pläne nicht mit den Plänen Gottes überein. Damit offenbart er einen Grundsatz, der eine verderbliche Tendenz hat. Er ist bestrebt, sich selber zu erhöhen. Aber nach einer gewissen Zeit wird der Herr ganz offenkundig diesen Menschen erniedrigen der seine Stellung auf dem höchsten Sessel eingenommen hat. Gott lässt in Seiner Gnade Verhältnisse aufkommen die die hochfliegenden Gedanken der Selbsterhöhung herunterbringen. Es sind Umstände, die unser Selbstvertrauen erschüttern und uns veranlassen, Stolz und eine hohe Selbsteinschätzung wegzuworfen und eine bescheidene Haltung einzunehmen. Aber der Herr erhöht den Demütigen und richtet jene auf, die niedergebeugt sind und offenbart so die Tatsache, dass diejenigen, die arm und bedürftig sind, Sein Erbe und Gegenstand sind, dem Er Seine besondere Beachtung und Aufmerksamkeit schenkt.' Review and Herald, 8. Oktober 1895.

Mittwoch, 7. April

4. ‚Um von den Leuten gesehen zu werden‘ Matthäus 6,1

A. Welche Art Handlung hat Christus scharf verurteilt? Matthäus 6,1.2. 5.

„Die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten liebten es, an den grössten öffentlichen Plätzen zu beten; nicht nur in den überfüllten Synagogen sondern auch an den Strassenecken, damit sie von den Leuten gesehen und für ihre Frömmigkeit und Gottesfurcht gepriesen werden. Ihr Almosengeben geschah in der allergrössten Öffentlichkeit und hatte den Zweck, die Aufmerksamkeit des Volks auf sie zu lenken. Ihre Stimmen waren in der Tat auf den Strassen zu hören, aber nicht nur in ihrer Selbstverherrlichung, nein, auch in den Streitgesprächen mit denen, die nicht mit ihren Lehrmeinungen übereinstimmten. Sie waren rachsüchtig, unversöhnlich, stolz, arrogant und selbstgerecht. Durch Seinen treuen Propheten zeigt der Herr das Leben Christi als deutlichen Gegensatz zu den heuchlerischen Hohenpriestern, Schriftgelehrten und Pharisäern.“ Spirit of Prophecy, volume 2, Seite 31.

„Erhöht euch nicht selber, lenkt die Aufmerksamkeit der Leute nicht auf sie selber. Ein Geist der Weltlichkeit kommt in der Gemeinde auf und dieser muss entschieden überwunden und getadelt werden. Wird dies nicht getan, dann ist das ein Versäumnis, den ganzen Ratschluss Gottes bekanntzumachen. Wenn wir unsere Herzen nicht vor Gott demütigen und wenn wir Ihn nicht mit allem Ernst suchen, dann werden wir durch Satans Versuchungen überwunden werden.“ Review and Herald, 8. April 1884.

B. Welche Alternative [andere Möglichkeit] empfahl Jesus? Matthäus 6,3.4.6.

„Weil die Gnade Gottes in der Seele, dann bringt sie Charakterzüge hervor, die der Selbstsucht entgegenstehen: (Charakter)Merkmale, die das Leben verfeinern, veredeln und wertvoll machen. Taten der Liebe und Freundlichkeit, im Stillen gewirkt, werden die Herzen miteinander verbinden und sie näher ans Herz dessen ziehen, vom dem jede edelmütige Anregung ausgeht. Die unbedeutenden Aufmerksamkeiten, die bescheidenen Taten der Liebe und Selbstaufopferung die still und friedlich vom Leben ausströmen wie der Wohlgeruch einer Blume, die leisten

keinen geringen Beitrag an die Segnungen und das Glück im Leben. Am Ende wird sich zeigen, dass Selbstverleugnung, zum Vorteil und Glück der andern, wie bescheiden und ohne Lob auch immer auf dieser Erde, im Himmel als Beweis angesehen wird für unsere Verbindung mit Ihm, dem König der Ehren, der reich war aber um unsertwillen arm wurde.' *God's Amazing Grace*, Seite 337.

Donnerstag, 8. April

5. ,... unter euch aber soll es nicht so sein' Matthäus 20,26

A. Was sagt Jesus? Welcher Geist darf unter Seinem Volk nicht gefunden werden? Matthäus 20,25-27.

„Es musste einen Unterschied geben zwischen Seinem Königreich und den Königreichen der Welt. „Die Fürsten der Heidenvölker“ waren ehrgeizig und suchten nach Stellung [oder: Rang] und Macht. Aber in dieser Hinsicht war ihr Kurs das Resultat falscher Vorstellungen über Grösse und der Stolz des menschlichen Herzens. Unter Christi Jüngern sollte dagegen ein ganz anderer Zustand der Dinge herrschen. Man sollte nicht nach Herrschaft über seine Mitbrüder trachten und auch nicht suchen Herr zu sein über Gottes Erbe.“ *Signs of the Times*, 15. Januar 1855.

B. Welches Ereignis veranlasste Jesus die Wichtigkeit der Demut so zu betonen? Matthäus 20,20-24.

„Gottes auserwählte Kinder sollen ihre Einigkeit untereinander vor der Welt offenbaren. Es ist nicht möglich, dass einige wenige allein himmelwärt wandern nur weil sie mit niemand anders auskommen. Gottes Volk ist eine Einheit. Wenn einige Ansichten vertreten, die so eigentümlich sind dass Gottes Volk sie nicht annehmen kann, dann sollten diese in einem gelehrigen Geist sich mit andern beraten und willig sein, zu lernen. Sie sollten sich mit aller Kraft anstrengen eins zu sein um Einigkeit des Glaubens zu erlangen durch das Band des Friedens. [Jakobus 2,12-18 zitiert]. Der Herr hat uns zur Einigkeit berufen durch die Bande Christi

und der Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe. In Seinem Gebet für Seine Jünger sagte Christus: [Johannes 17,20-23 zitiert.] Damit können wir sehen, was der Herr von uns verlangt. Sollen wir deshalb nicht unseren Stolz und unsere Ehre dorthin bringen wo sie nicht so schnell gekränkt und verletzt sind? Sollen wir nicht das alles Christus zu Seinen Füßen legen? Sollen wir unserem Geist nicht gestatten, durch den Heiligen Geist geschärft zu werden, damit wir nicht wie Kinder handeln in unserem Umgang miteinander, sondern als Christi tapfere Streiter, die zu Ihm hinausgehen, ausserhalb des Lagers, und Seine Schmach tragen um Seines Namens willen? "Ein neues Gebot gebe ich euch," sagt Christus, "dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt" (Johannes 13,34.35). Sollen wir nicht ... Gott geloben, dass wir nicht wie die Kinder des Bösen sein wollen, empfindlich, neidisch, eifersüchtig und voll übler Nachrede, sondern wie der Baum, der an seinen guten Früchten zu erkennen ist? Durch unsere Einigkeit und Liebe füreinander werden dann alle Menschen erkennen, dass wir Christen sind. Sollten wir daher nicht vielmehr nach der Liebe trachten und nicht nach Streit, Arglist und Hass? [Johannes 15,7-14 und Epheser 2,1-8 zitiert.] Manuscript Releases, volume 11, Seite 49.

Freitag, 9. April

6. ,... ein Vorbild habe ich euch gegeben' Johannes 15,15

A. Welches lebendige Beispiel der Demut gab Jesus den Jüngern? Johannes 13,3-5.

„Eine andere Ursache der Uneinigkeit kam auf. Zu dem Fest war es Brauch, dass ein Diener den Gästen die Füße wusch, und dafür waren die entsprechenden Vorbereitungen getroffen worden. Krug, Schüssel und Handtuch waren bereit. Die Fusswaschung konnte beginnen. Da aber kein Diener anwesend war, gehörte es zur Aufgabe der Jünger, diesen Dienst zu erfüllen. Doch keiner der Jünger konnte sich entschliessen, seinen verwundeten Stolz aufzugeben und sich als Diener zu betätigen. Alle zeigten eine sture Gleichgültigkeit, ohne sich dessen bewusst zu sein, dass hier etwas für sie zu tun war. Durch ihr Stillschweigen weiger-

ten sie sich, sich zu demütigen. Wie konnte Jesus diese armen Seelen dahin bringen, dass Satan keinen grösseren Einfluss auf sie gewann? Wie konnte er ihnen verständlich machen, dass nicht allein das Bekenntnis der Jüngerschaft sie zu seinen Nachfolgern machte oder ihnen einen Platz in seinem Reich sicherte? Wie konnte er ihnen zeigen, dass wahre Grösse in echter Demut und im Dienst für andere besteht? Wie konnte er Liebe in ihren Herzen entzünden? Wie konnte er die Liebe in ihre Herzen pflanzen und sie befähigen, das zu verstehen, was er ihnen sagen wollte? Die Jünger machten keinerlei Anstalten, einander zu dienen. Jesus wartete eine Weile, um zu sehen, was sie tun würden, dann erhob er sich von der Tafel, legte das störende Oberkleid ab, „nahm einen Schurz und umgürtete sich“. Erstaunt sahen die Jünger zu; schweigend warteten sie, was nun folgen würde. „Danach goss er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.“ Johannes 13,4.5. Diese Handlung Jesu öffnete ihnen die Augen, und bittere Scham erfüllte ihre Herzen; sie fühlten sich gedemütigt. Sie verstanden den unausgesprochenen Tadel und sahen sich selbst in einem ganz neuen Licht. So bekundete Jesus seine Liebe zu seinen Jüngern. Ihr selbstüchtiger Geist bekümmerte ihn; aber er liess sich in dieser Angelegenheit in keinerlei Auseinandersetzung mit ihnen ein, sondern gab ihnen ein Beispiel, das sie nie vergessen würden. Seine Liebe zu ihnen konnte nicht so leicht gestört oder erstickt werden. Er „wusste, dass ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging.“ Johannes 13,3. Er war sich seiner Göttlichkeit völlig bewusst, hatte aber seine Königskrone und seine königlichen Gewänder abgelegt und die Gestalt eines Knechtes angenommen. Eine der letzten Handlungen seines Erdenlebens war, sich wie ein Diener zu gürteten und die Aufgabe eines Dieners zu erfüllen.’ Das Leben Jesu, Seiten 643.644.

B. Wie erklärte Jesus seinen Jüngern, ebenso demütig zu sein wie Er? Johannes 13,12-15.

„Christus gab in seinem Leben ein vollkommenes Beispiel selbstlosen Dienens, das seinen Ursprung in Gott hat. Gott lebt nicht für sich selbst. In der Erschaffung der Welt und in der Erhaltung aller Dinge dient er beständig den Menschen. „Er lässt seine Sonne aufgehen über die Bösen

und über die Guten und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ Matthäus 5,45. Dieses Vorbild des Dienens übertrug der Vater auf den Sohn. Jesus stand an der Spitze der Menschheit, die er durch sein Beispiel lehren sollte, was es heisst, zu dienen. Sein ganzes Leben stand unter dem Gesetz des Dienstes; er diente allen, und er half allen. So lebte er in vollkommener Übereinstimmung mit dem Willen Gottes und zeigte durch sein Beispiel, wie wir das Gesetz Gottes erfüllen können. Der Heiland hatte wieder und wieder versucht, seinen Jüngern diesen Grundsatz einzuprägen. Als Jakobus und Johannes um den Vorrang baten, hatte er gesagt: „Wer gross sein will unter euch, der sei euer Diener.“ Matthäus 20,26. In meinem Reich ist kein Raum für irgendeine Bevorzugung und Vorherrschaft. Die einzige Grösse ist die der Demut, und die einzige Auszeichnung besteht in der Hingabe an den Dienst für andere. Jesus sagte, nachdem er den Jüngern die Füsse gewaschen hatte: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, dass ihr tut, wie ich euch getan habe.“ Johannes 13,12-16. Mit diesen Worten hatte Jesus nicht nur das Gewähren der Gastfreundschaft zur Pflicht gemacht; es war mehr damit gemeint als nur das Waschen der Füsse, um sie vom Reisedaub zu säubern. Christus setzte hiermit eine religiöse Ordnung ein. Durch die Tat unseres Herrn wurde diese demütigende Zeremonie zu einem geheiligten Dienst, den die Jünger weiterführen sollten, damit sie Jesu Lehren der Demut und der Hingabe nicht vergässen, sondern stets im Gedächtnis behielten.’ Das Leben Jesu, Seite 648.

**„Liebt ihr mich,
so haltet meine Gebote!“**

Johannes 14,15

„Und obwohl Er Sohn war, hat Er doch an dem, was Er litt, den Gehorsam gelernt;“ Hebräer 5,8.

Studienhilfe: Our High Calling, Seite 48.

Lernziel: Aus dem Gehorsam Christi zu lernen.

Einleitung

„Der Gehorsam, den Christus gegenüber Seinem Vater zu leisten hatte ist der gleiche Gehorsam, den Gott vom Menschen fordert. Wenn das menschliche Werkzeug nicht mit der göttlichen Kraft verbunden ist, dann ist es unmöglich den Versuchungen Satans zu widerstehen. Dies war auch bei Christus der Fall. Er konnte Sich auf die göttliche Kraft stützen. Er kam nicht in unsere Welt um als ein geringerer Gott einem grösseren Gott zu gehorchen, sondern als Mensch, um dem Heiligen Gesetz Gottes zu gehorchen. In diesem Sinne ist Er unser Beispiel. Der Herr Jesus kam nicht auf unsere Erde um zu demonstrieren, was ein Gott tun kann, sondern was ein Mensch tun kann durch sein Vertrauen in die Kraft Gottes für Hilfe in jeder Not. Durch den Glauben soll der Mensch Teilhaber an der göttlichen Natur sein und jede Versuchung überwinden mit der er gepeinigt wird.“ Our High Calling, Seite 48.

Sonntag, 11. April

1. „Nicht damit ich meinen Willen tue“ Johannes 6,38

A. Wie erklärte Jesus, dass Unterwerfung unter den Willen des Vaters Sein Lebensprinzip war? Johannes 5,30 und Johannes 6,38.

„Das Joch ist das Gesetz Gottes. Es verpflichtet uns zum Dienst. Das erhabene Gesetz der Liebe, das im Paradies offenbart, auf Sinai verkündet und im Neuen Bund ins Herz geschrieben wurde, bindet den menschlichen Arbeiter an den Willen Gottes. Wäre es uns überlassen, unseren eigenen Neigungen zu folgen und dorthin zu gehen, wohin unser Wille uns führte, so fielen wir in die Fallstricke Satans und trügen seine Merkmale an uns. Deshalb setzt Gott uns Grenzen durch seinen Willen, der stark, edel und erhaben ist. Er wünscht, dass wir die Aufgaben unseres Dienstes geduldig und voller Klugheit aufnehmen. Christus selbst hat als Mensch das Joch des Dienstes getragen. Er sprach: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.“ Psalm 40,9. „Ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat.“ Johannes 6,38. Liebe zu Gott, Eifer für Gottes Ehre und Liebe zu der gefallenen Menschheit brachten Jesus auf die Erde, um zu leiden und zu sterben. Das war die treibende Kraft seines Lebens. Uns bittet er, ebenfalls nach diesem Grundsatz zu handeln.“ Das Leben Jesu, Seiten 320.321.

B. Wie vollständig war Christi Unterwerfung unter den Willen Seines Vaters? Johannes 14,10.

„Der Kampf gegen das eigene Ich war schon immer der schwerste. Die Aufgabe des Ichs, alles dem Willen Gottes zu unterwerfen, sich mit Demut zu bekleiden, jene Liebe zu üben, die rein, friedsam, langmütig, freundlich und voll guter Früchte ist - das ist kein leichtes Unternehmen. Und doch ist es sein Vorrecht und seine Pflicht, hierin vollkommen zu überwinden. Die Seele muss sich Gott unterwerfen, ehe sie in der Erkenntnis und wahrer Heiligkeit erneuert werden kann. Das heilige Leben und der Charakter Christi ist ein zuverlässiges Beispiel. Sein Vertrauen in seinen himmlischen Vater war unbegrenzt. Sein Gehorsam und seine Unterwerfung waren rückhaltlos und vollständig. Er kam nicht, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen. Er tat nicht seinen Willen, sondern den Willen des, der ihn gesandt hatte. In allen Dingen unterwarf er sich dem, der recht richtet. Von den Lippen des Welterlösers vernehmen wir die Worte: „Ich kann nichts von mir selber tun.““ Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, Seite 116.

2. ‚Liebt ihr mich ...‘ Johannes 14,15

A. Wie lehrte Jesus den Zusammenhang zwischen Gehorsam und Liebe? Johannes 14,15.21.

‚In den Weisungen seines heiligen Gesetzes gab uns Gott eine vollkommene Lebensregel und hat erklärt, dass dies Gesetz unverändert für alle gültig ist, ja, nicht einmal der kleinste Buchstabe wird bis zum Ende der Zeiten vergehen. Christus kam, um das Gesetz herrlich und gross zu machen. Er zeigte, dass es sich auf der Liebe zu Gott und zum Nächsten gründet und dass alle sittlichen Pflichten im Gehorsam gegenüber diesen Weisungen zusammengefasst sind. In seinem Leben gab uns Christus selbst ein Beispiel solchen Gehorsams gegenüber dem Gesetz Gottes. In der Bergpredigt zeigte er, wie die Forderungen des Gesetzes sich nicht nur auf äusserliche Handlungen, sondern darüber hinaus auch auf Gedanken und Absichten erstrecken.‘ Wirken der Apostel, Seiten 501.502.

B. Wie lehrte Jesus, dass Gehorsam gegenüber Seinen Geboten die Vorbedingung ist um in Seiner Liebe zu bleiben? Johannes 15,10.

‚Gott hat bestimmte Bedingungen an seine Verheissungen geknüpft. Keinesfalls kann das Gebet an die Stelle der Pflichterfüllung treten. „Liebet ihr mich“, sagt Christus, „so werdet ihr meine Gebote halten.“ „Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist’s, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“ Johannes 14,15.21. Menschen, die ihre Bitten vor Gott bringen und seine Verheissung für sich beanspruchen, ohne die Voraussetzungen zu erfüllen, beleidigen Gott den Herrn. Sie nennen Christus ihren Gewährsmann für die Erfüllung der Verheissung, tun aber nichts, was ihren wahren Glauben an Christus und ihre Liebe zu ihm zeigen würde.

Viele verscherzen sich die Möglichkeit, vom Vater angenommen zu werden. Wir müssen den Vertrauensnachweis, mit dem wir uns Gott

nahen, gut prüfen. Wenn wir ungehorsam sind, legen wir dem Herrn gleichsam einen Wechsel zur Einlösung vor, ohne die Bedingungen beachtet zu haben, nach denen er zahlbar ist. Wir halten Gott seine Verheissungen vor und bitten ihn, sie zu erfüllen, obwohl er dadurch selbst seinen Namen entehren würde.

Die Verheissung lautet: „Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“ Johannes 15,7. Johannes versichert: „Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind.“ 1.Johannes 2,3-5. Christi Gleichnisse, Seiten 106.107 bzw. Gleichnisse aus der Natur, Seiten 95.96.

Dienstag, 13. April

3. ,... um zu erfüllen' Matthäus 5,17

A. Was war Jesu Ziel in Bezug auf das Gesetz Gottes? Matthäus 5,17.

Die Herrlichkeit Christi ist Sein Charakter, und Sein Charakter ist ein Ausdruck des Gesetzes Gottes. Er erfüllte das Gesetz bis in die kleinsten Einzelheiten und gab so der Welt mit Seinem Leben ein vollkommenes Beispiel über das, was der Menschen erreichen kann, wenn er mit Gott zusammenarbeitet. In Seinem Menschsein war Christus ebenso abhängig vom Vater wie die Menschen heute von Gott abhängig sind um Kraft zu erlangen um einen vollkommenen Charakter zu entwickeln. Gottes Gesetz ist ein Exponent Seines Charakters [Exponent = erklärendes Beispiel, lat. exponens "offen darstellend"], ein Ausdruck Seiner Heiligkeit. Aber für den, der durch Sünde gefallen ist, ist es ein Ausdruck der Verurteilung [oder: Schuldigsprechung, Verdammen], ein Dienst des Todes. Es gehört nicht zum Aufgabenbereich des Gesetzes dem Übertreter zu vergeben, denn "durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde". "Aus Werken des Gesetzes wird kein Fleisch gerechtfertigt". Kein Hoffnungsschimmer vom Gesetz scheint dem Sünder, und sein Übertre-

ter erhält vom Gesetz keine Antwort auf seine angstvolle Frage: "Was muss ich tun, dass ich gerettet werde"? "Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?" Aber durch Christus ist ein Ausweg bereitgestellt worden. Unser Erlöser kam in der Gestalt eines Menschen und verdamnte die Sünde im Fleisch, um die bussfertige Seele mit unlösbarem Griff bei der Hand zu nehmen und gleichzeitig den Thron Gottes zu ergreifen und Bindeglied zwischen der Menschheit und der Gottheit zu werden, zwischen Erde und Himmel. Er [Christus] ist der einzige Ausweg und die einzige Zuflucht für die schuldige Seele. Trachten wir danach Gott kennen zu lernen, dann werden wir auf Christus hingewiesen, der das Gesetz Gottes auslebte und der Welt die Eigenschaften des Vaters offenbarte. Im Sohn Gottes wird die unaussprechliche Güte Gottes offenbart. Denn in Ihm begegneten Gnade und Wahrheit einander, Gerechtigkeit und Frieden küssten sich. "Denn Gott hat die Welt so geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe." Christus, offenbart im Fleisch, und die Sünde verdammend, war eine vollkommene Offenbarung Gottes an die Welt. Christus erklärte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“ Signs of the Times, 12. Dezember 1895.

B. Welche Beispiele helfen uns zu verstehen, was "erfüllen" bedeutet? Beachte dazu Apostelgeschichte 13,22; Apostelgeschichte 12,25 und Kolosser 4,17.

„Das griechische Wort das mit "erfüllen" übersetzt wird hat die Bedeutung von verwirklichen, bewerkstelligen, gehorchen im Sinne von wahren Gehorsam.

„Um das Gesetz zu erfüllen". Mit Seinem eigenen Leben gab der Erlöser den Menschenkindern ein Beispiel vollkommenen Gehorsams. Und in seinen Lehren machte er jedes Gebot des göttlichen Gesetzes entschieden klar und deutlich. Er fegte den Schutt irriger Überlieferungen weg, den die Juden auf das Gesetz gehäuft hatten. Er veranschaulichte seine Grundsätze und schärfte sie nachdrücklich ein und erklärte bis in die kleinsten Einzelheiten die Länge und die Breite und die Höhe und die Tiefe der Gerechtigkeit die vom Gesetz Gottes gefordert ist.' Bible Echo, 16. April 1894.

C. Wie können wir erkennen, dass die Nachfolger Christi das Gesetz auch erfüllen müssen? Jakobus 2:8; Galater 6,2 und Römer 13,10.

„Für keinen der es versäumt, die schuldige Pflicht seinem Mitmenschen gegenüber zu erfüllen, gibt es eine Entschuldigung. Nehmen wir diese Aufgabe wahr, dann werden wir das Gesetz Gottes erfüllen. Der Herr selber gab uns die feste Zusage, diejenigen zu segnen, die Sein Gebot erfüllen, Ihn aufs äusserste zu lieben und ihren Nächsten wie sich selbst. Es sind nicht die Worte, nicht das Bekenntnis und auch nicht die von uns geltend gemachte Frömmigkeit und Gottesfurcht, auf die Gott Wert legt, sondern Taten der Gerechtigkeit, die einen christusähnlichen Charakter erkennen lassen. Dem Gesetz Gottes zu gehorchen bedeutet schnell zu sein und die [notwendigen] Bedürfnisse unserer Mitmenschen zu erkennen und ihnen rasch zu helfen, ohne zuerst innezuhalten und zu fragen, glauben sie das Gleiche wie ich. Dem Gesetz Gottes zu gehorchen bedeutet, so zu wirken und zu handeln wie Gottes helfende Hand bei der Linderung der Nöte unter der leidenden Menschheit, ungeachtet des religiösen Glaubens der Bedürftigen. Wer dieses Werk tut und treu zu den Prinzipien der göttlichen Wahrheit steht, der lebt das Evangelium.“ Review and Herald, 9. April 1908.

Mittwoch, 14. April

4. ‚Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon‘ Matthäus 6,24

A. Warum warnte Jesus so eindringlich vor der Gefahr getrennter Treue zwischen dem Gehorsam Gott gegenüber und Selbstgefälligkeit? Matthäus 6,24.

„Jene, die ihre Hände mit der Befleckung der Welt verunreinigt haben, müssen sich von ihren Flecken reinigen. Jene, die glauben, der Welt dienen und dennoch Gott lieben zu können, sind wankelmütig. Sie können nicht Gott und der Welt dienen. Sie haben zweierlei Gesinnung. Sie lieben die Welt und verlieren alle Gefühle für ihre Verpflichtung Gott gegenüber, und dennoch bekennen sie Christi Nachfolger zu sein. Sie

sind weder das eine noch das andere. Sie werden beide Welten verlieren, sofern sie nicht ihre Hände und Herzen durch Gehorsam zu den reinen Grundsätzen der Wahrheit reinigen. „Wer da sagt, dass er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.“ (1.Johannes 2,6) „Darin ist die Liebe völlig bei uns, dass wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.“ (1.Johannes 4,17) Zeugnisse für die Gemeinde, Band 1, Seite 555.

B. Mit welchem Beispiel erweiterte der Apostel Paulus die Worte Jesu? Römer 6,16.

„Heiligung ist ein alltägliches Werk. Lasst niemand sich betrügen zu glauben, dass Gott ihnen vergibt und sie segnet während sie eine seiner Forderungen mit Füßen treten. Das wissentliche Begehen einer erkannten Sünde bringt die bezeugende Stimme des [Heiligen] Geistes zum Schweigen und trennt die Seele von Gott. Was auch immer die Erregung der religiösen Gefühle sein mag, Jesus kann nicht in einem Herzen wohnen, das sich über das göttliche Gesetz hinwegsetzt. Gott wird nur die respektieren die Ihn ehren. „Wem ihr euch als Knechte hingebet, ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und müsst ihm gehorchen.“ Wenn wir Ärger, Begierde, Habsucht, Hass und Selbstsucht gegenüber Nachsicht üben, oder irgend einer anderen Sünde gegenüber, dann werden wir zu Knechten der Sünde. „Niemand kann zwei Herren dienen.“ Dienen wir der Sünde, dann können wir nicht Christus dienen. Der Christ wird den Reiz der Sünde spüren, denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist; aber der Geist kämpft gegen das Fleisch und hält einen fortwährenden Krieg aufrecht. Hier ist nun Christi Hilfe nötig. Menschliche Schwäche wird mit göttlicher Kraft vereinigt und der Glaube ruft aus: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“ Lift Him Up, Seite 144.

Donnerstag, 15. April

5. ,... sondern wie du willst!’ Matthäus 26,39

A. Wo wurde der Gehorsam Christi auf das Äusserste geprüft? Matthäus 26,39. Siehe auch Hebräer 5,7.

„Die Welt [oder: die Menschheit] ist mit der Gegenwart eines Menschen geehrt worden, der gänzlich und vollkommen gehorsam war. Ein Mensch, der die Forderungen [oder: Ansprüche] Gottes nicht nur glaubte und lehrte, sondern das Gesetz auch auslebte. Sein ganzes Leben war eine Darstellung seiner [des Gesetzes] heiligen Grundsätze. Sein Gehorsam wurde offenkundig in seinem schrecklichen Todeskampf, den Er im Garten Gethsemane durchmachte. Durch Seine Leiden hat Er den Ungehorsamen Vergebung ihrer Schuld gebracht.“ Youth’s Instructor, 1. April 1897.

„Im Garten Gethsemane betete Christus zu Seinem Vater indem Er sagte: „Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber.“ Der Kelch, der von Ihm genommen werden möchte, worum Er bat, und der für Seine Seele so schmerzlich und bitter aussah, war der Kelch der Trennung von Gott, die Folge der Sünden dieser Welt [die Er auf Sich nahm]. Er, der vollkommen unschuldig und ohne Tadel war, wurde zum Schuldigen vor Gott damit der Schuldige die Möglichkeit hat [wiederum] als Unschuldiger vor Gott dazustehen.“ Review and Herad, 1. November 1895.

B. Wie war der Ausgang dieser Prüfung? Matthäus 26,42.

„Als Er versichert wurde, dass es keinen andern Weg gab, die Welt zu retten, als durch sein eigenes Opfer, sagte Er: „So geschehe nicht was ich will, sondern was Du willst“. Der Geist der Untertänigkeit, den Christus in Seinem Gebet zu Gott offenbarte ist der Geist, der für Gott annehmbar ist. Lasst die Seele ihr Bedürfnis [oder: Not] verspüren, ihre Hilflosigkeit, ihre Nichtigkeit, lasst sie all ihre Kräfte aufbieten in ernsthaftem Verlangen nach Hilfe, und Hilfe wird kommen. Lasst den Bittsteller die Worte aussprechen: „Wie ein Hirsch nach Wasserbächen lechzt, so lechzt meine Seele, o Gott, nach dir!“ Wir können unsere Interessen für Zeit und Ewigkeit niemals Gott übergeben bis wir Ihn als Den annehmen, der würdig ist, unser höchstes Vertrauen zu genießen. Lasst den Glauben [an Ihn] die Dunkelheit durchdringen. Wandelt mit Gott, in der Dunkelheit wie auch im Licht, indem ihr die Worte wiederholt „Denn Er ist treu, der die Verheissung gegeben hat“ „Dadurch, dass unser Glaube

auf die Probe gestellt wird, werden wir trainiert auf Gott zu vertrauen. Der Herr wird uns mit Seinem Heiligen Geist erfüllen, mit dem Ziel, dass wir unsere Not verspüren und so Seine Hilfe suchen. Diejenigen, die Ihn von ganzem Herzen suchen, die werden Ihn finden.' Review and Herald, 19. November 1895.

Freitag, 16. April

6. ‚Gehorsam bis zum Tod‘ Philipper 2,8

A. Wie weit ging Christus in Seinem Gehorsam? Philipper 2,8.

„Obschon Christus jeden Schritt auf dem Pfad Seiner Erniedrigung kannte, weigerte Er sich nicht, Stufe um Stufe hinunterzusteigen zu der Tiefe des menschlichen Elends, um Sühne zu leisten für die Sünden der verurteilten und zugrundegehenden Welt. Was für eine Demut war das! Sie setzte selbst die Engel in Staunen. Menschliche Sprache kann sie nie schildern und die Feder nie malen. Die Vorstellung kann sie nicht fassen. Sündlos, und erhaben von Natur, willigte der Sohn Gottes ein, die Kleidung der menschlichen Natur auf Sich zu nehmen und eins zu werden mit dem gefallenem Geschlecht. Das ewige Worte erklärte Sich bereit, Mensch zu werden. Gott wurde Mensch. Aber Er stieg noch tiefer hinab: Er erniedrigte Sich selbst um Beleidigung, Vorwürfe, Beschuldigung und schändliche Misshandlung zu ertragen. In dieser Welt, die Er geschaffen hatte und die Er durch die Macht Seines Wortes aufrechterhielt, schien es für Ihn keinen Raum zu geben. Er musste von einem Ort zum andern fliehen, bis Sein Lebenswerk vollendet war. Von einem Seiner Nachfolger wurde Er verraten, von einem andern verleugnet. Er wurde verspottet und geschmäht. Man setzte Ihm eine Dornenkrone auf und zwang Ihn, die Last des Kreuzes zu tragen. Er war nicht unempfindlich für Niederträchtigkeit und Missachtung. Er unterwarf sich ihnen, aber Er verspürte ihre Schmerzlichkeit wie kein anderes Wesen sie fühlen konnte. Er war rein, heilig und unbefleckt und doch wurde Er in den Augen der Welt als Verbrecher vor Gericht gestellt. Von der höchsten Höhe stieg der anbetungswürdige Erlöser Stufe um Stufe herab auf dem Weg der Demütigung. Er willigte ein, anstelle des Sünders zu sterben, damit der Mensch durch ein Leben des Gehorsams der [Todes]Strafe des Gesetzes entrinnen möchte. Er erniedrigte sich selbst und ward ge-

horsam bis zum Tode. Und was für ein Tod! Es war der schmachlichste, der grausamste, der Tod am Kreuz als Übeltäter. In den Augen der Menschen starb Er nicht als Held angetan mit Ehren. Er starb als ein [zum Tode verurteilter] Verbrecher. Zwischen Himmel und Erde hängend starb Er einen langsamen Tod, ausgesetzt dem Gespött und den Schmähungen eines verdorbenen und ruchlosen Pöbels. Signs of the Times, 20. Februar 1893.

B. Welche Verheissung gilt denen, die Gott treu sind bis in den Tod? Of fenbarung 2,10, letzter Teil.

‚Was für ein Beispiel der Selbstverleugnung und des Opfers haben uns die Zeugen Jesu mit ihrem Leben hinterlassen! Sie waren aufrichtig und treu den Grundsätzen. Wenn ihnen auch Gefängnis, Folter, Inquisition, Galgen und der Scheiterhaufen drohte, so haben sie ihr Leben nicht als wertvoll erachtet. Hierin offenbarte sich ihre Liebe zur Wahrheit. Auf Kosten von schweren Leiden zogen sie es vor, der Wahrheit zu gehorchen. Diesen Glaubenshelden war die Welt nicht wert. Sie starben für ihren Glauben. Das reine Gold war durch Prüfungen und Leiden von aller Schlacke geläutert worden. Und wenn diese Glaubenshelden durch die Tore der Herrlichkeit [in die Stadt] einziehen werden sie triumphierend rufen: Wir überwandem durch das Blut des Lammes und durch das Wort unseres Zeugnisses. Wir waren getreu bis in den Tod, jetzt empfangen wir eine Krone des Lebens. Siegesgeschrei wird von Lippen kommen, die vorher nie triumphierten. Diese, die zu schüchtern [oder: ängstlich] waren um Gott laut vernehmbar zu preisen, waren nicht zu schüchtern für Ihren Herrn zu sterben. Sie mühten sich ab und kämpften den guten Kampf des Glaubens. Sie waren standhaft bis zum Ende. Sie werden ihre fröhlichen Stimmen vereinen in den allgemeinen Triumph- und Siegesliedern und Gott preisen, dass sie würdig erachtet wurden, vom Meister, den sie liebten und für den sie litten, den himmlischen [Segens] Wunsch zu empfangen „recht so“. Seine [des Meisters] eigene rechte Hand wird die Krone unsterblicher und nicht vergehender Herrlichkeit auf ihre Häupter setzen.‘ Review and Herald, 2. Dezember 1875.

„Er empfand Mitleid“

Matthäus 9,36

„Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und von grosser Gnade und Treue.“ Psalm 86,15.

Studienhilfe: God's Amazing Grace, Seite 145.

Lernziel: Christi Mitgefühl zu studieren und kennenzulernen.

Einleitung

„Wenn die göttliche Liebe uns auffordert, dasselbe herzliche Mitgefühl zu bekunden, das Jesus offenbarte, wendet sie sich am eindringlichsten an unser Herz. Nur wer seinem Bruder selbstlose Liebe entgegenbringt, liebt auch Gott wahrhaftig. Der wahre Christ kann keinen Menschen, der sich in Not und Gefahr befindet, absichtlich ohne Warnung und Hilfe lassen. Er wird sich nicht von den Irrenden abwenden, so dass sie noch tiefer in Unglück und Entmutigung versinken oder auf Satans Schlachtfeld umkommen.“ Das Wirken der Apostel, Seite 549.

Sonntag, 18. April

1. „Ich bin voll Mitleid mit der Menge“ Matthäus 15,32

A. Wie zeigte Jesus Sein Mitleid mit dem Volk? Matthäus 9,35.36.

„Der sich der Menge erbarmte, weil sie „verschmachtet und zerstreut“ (Matthäus 9,36) war, hat auch heute Mitleid mit den Armen, die da leiden. Seine Hand ruht segnend über ihnen, und so lehrt er uns auch in dem Gebet, das er seinen Jüngern gab, der Armen zu gedenken.“ Das bessere Leben (Gedanken vom Berg der Seligpreisungen), Seite 92.

B. Welche grossen Wunder wirkte Christus weil Er Mitleid hatte mit dem Volk? Matthäus 14,14-20 und 15,32-37.

„Endlich neigte sich der Tag. Die Sonne sank im Westen, doch das Volk verweilte noch. Jesus hatte den ganzen Tag gelehrt und geheilt, ohne zu essen und zu ruhen; er sah blass aus vor Mattigkeit und Hunger, und die Jünger baten ihn, seine Arbeit einzustellen. Der Heiland aber wollte sich der Menge, die ihn bedrängte, nicht entziehen. ... Als dies geschehen war, nahm er die Speise, „sah auf gen Himmel und dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. Und sie assen alle und wurden satt.“ ... Er, der dem Volk den Weg zu Frieden und Glück zeigte, sorgte nicht nur für ihre geistlichen, sondern auch für ihre leiblichen Bedürfnisse. Die Versammelten waren müde und matt geworden; unter ihnen befanden sich auch Mütter mit Säuglingen auf dem Arm und mit kleinen Kindern, die sich an ihren Kleidern festhielten. Viele hatten stundenlang gestanden, da sie von Jesu Worten so ergriffen waren, dass sie nicht daran gedacht hatten, sich zu setzen; auch war das Gedränge derart gross, dass die Gefahr bestand, einander zu treten. Jesus wollte ihnen Gelegenheit geben, zu ruhen, und forderte sie auf, sich zu setzen. Es wuchs reichlich Gras dort, und alle konnten sich bequem lagern.“ Das Leben Jesu, Seite 358.

Montag, 19. April

2. ‚Kommt ihr allein abseits‘ Markus 6,31

A. Wie zeigte Jesus Sein Mitleid mit Seinen Jüngern? Markus 6,30.31.

„In ihrer Arbeit hatten sie manche Kampfesprobe bestehen müssen und waren verschiedenartigen Widerständen begegnet. Bisher hatten sie Christus in allen Dingen um Rat gefragt. Doch vorübergehend sich selbst überlassen, waren sie manchmal beunruhigt, weil sie nicht wussten, was sie tun sollten. Da hatten sie in ihrer Arbeit viel Ermutigung gefunden, denn Christus hatte sie nicht ohne seinen Geist ausgesandt. Im Vertrauen auf ihn wirkten sie viele Wunder. Doch jetzt war es not-

wendig für sie, von dem Brot des Lebens zu essen. Sie mussten sich an einen Ort der Ruhe begeben, wo sie Gemeinschaft mit Jesus halten und Anweisungen für ihren zukünftigen Dienst empfangen konnten. „Und er sprach zu ihnen: Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruhet ein wenig.“ Markus 6,30.31. Christus ist voller Mitgefühl und Sorge für alle, die in seinem Dienst stehen. Er zeigte hier seinen Jüngern, dass Gott nicht Opfergaben, sondern Barmherzigkeit verlangt. Sie hatten alle Kräfte im Dienst für das leidende Volk aufgebraucht und waren dadurch leiblich und seelisch erschöpft.‘ Das Leben Jesu, Seiten 351.352.

B. Wie wird uns beigebracht, dass auch wir Mitleid miteinander haben müssen? 1. Petrus 3,8.

„Der Herr lässt Leiden und Unglück auf uns Menschen kommen, um uns von unserer Selbstsucht zu befreien, und um in uns die Eigenschaften Seines Charakters zu wecken, Mitleid, Zärtlichkeit und Liebe. Die göttliche Liebe appelliert in der ergreifendsten Weise an uns, wenn sie uns aufruft, das gleiche zärtliche Erbarmen zu bekunden, das Christus offenbarte. Er war ein Mann der Schmerzen und vertraut mit Leiden. In all unseren Leiden leidet Er mit. Er liebt die Männer und Frauen, die Er mit Seinem eigenen Blut erkauft hat. Er sagt zu uns: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.“ [Johannes 13,34].‘ Review & Herald, 13. September 1906.

Dienstag, 20. April

3. ‚Sein Vater sah ihn und hatte Erbarmen‘ Lukas 15,20

A. Welche Rolle spielte das Mitleid in den Lehren Christi? Lukas 15,20. Lies die Verse 11-24.

„Im Drange der Jugendjahre erschien dem Sohn der Vater als übermässig streng. Wie ganz anders urteilt er jetzt! Ebenso ergeht es denen, die sich von Satan täuschen lassen. Sie halten Gott für hart und gesetzestreu; sie meinen, er warte nur darauf, Menschen bedrohen

und verdammen zu können, und finde tausend gute Gründe, ihnen nicht helfen zu müssen. Sein Gesetz, so glauben sie, sei ein Hemmschuh menschlichen Glücks und ein schweres Joch, das man abwerfen müsse. Wem jedoch die Liebe Christi die Augen geöffnet hat, der erkennt, dass Gott ganz mit uns fühlt; für den ist er kein tyrannisches, unnachgiebiges Wesen, sondern ein Vater, den danach verlangt, den reuigen Sohn in die Arme zu schliessen. Wer das als Sünder erkennt, ruft mit dem Psalmisten aus: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten.“ Psalm 103,13.‘ Christi Gleichnisse, Seite 141.

B. Wie verglich Christus den Erbarmungsvollen mit dem der kein Erbarmen hat? Matthäus 18,23-25. Vergleiche die Verse 27 und 33.

„Die Verzeihung, die der König gewährt, steht für die göttliche Vergebung aller Sünde; der mitleidsreiche König, der seinem Knecht die Schuld erliess, stellt Christus dar. Weil der Mensch unter dem Fluch der Gesetzesübertretung stand und sich aus eigener Kraft nicht retten konnte, kam Christus auf diese Welt, überkleidete seine Göttlichkeit mit Menschsein und gab sein Leben dahin als Gerechter für die Ungerechten. Er opferte sich selbst für unsere Sünde. Jeder Seele bietet er jetzt unentgeltlich Vergebung durch sein Blut an. „Bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung.“ Psalm 130,7. Das ist der Grund, warum wir gegen unsere Mitsünder vergebungsbereit sein sollen. „Hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.“ 1. Johannes 4,11. „Umsonst habt ihr’s empfangen“, sagt Christus, „umsonst gebt es auch.“ Matthäus 10,8.‘ Christi Gleichnisse, Seite 169.

Mittwoch, 21. April

4. ‚So geh du hin und handle ebenso!‘ Lukas 10,37

A. Wie lehrte Jesus, dass unser Mitleid auch denen gelten muss, die wir als unsere Feinde ansehen? Lukas 10,33.

„Beide, der Priester wie auch der Levit, nannten sich fromm; doch der

Samariter zeigte, dass er wahrhaft bekehrt war. Ihm fiel es durchaus nicht leichter als dem Priester und dem Leviten, den Dienst zu verrichten, aber er bewies eben in Sinn und Tat, dass er im Einklang mit Gott lebte.‘ Christi Gleichnisse, Seite 275.

B. Welche Lehre zog Jesus aus Seinem „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“? Lukas 10,36.37.

„Ein Herz, in dem Christus wohnt, kann nicht ohne Liebe sein. Wenn wir Gott lieben, weil er uns zuerst geliebt hat, dann lieben wir auch alle, für die Christus starb. Wir können nicht Gott nahekommen, ohne zugleich auch den Menschen nahezu kommen; denn in ihm, der auf dem Throne des Weltalls sitzt, sind Gottheit und Menschheit vereint. Sind wir mit Christus verbunden, so sind wir auch mit unseren Mitmenschen verbunden durch die goldene Kette der Liebe. Dann werden das Mitleid und die Barmherzigkeit Christi in unserem Leben offenbar werden; wir warten dann nicht, bis die Armen und Elenden zu uns gebracht oder bis wir angefleht werden, mit dem Leid anderer mitzufühlen. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, den Bedürftigen und Unglücklichen zu dienen, so wie es ganz natürlich zum Wesen Christi gehörte, allenthalben Gutes zu tun.‘ Christi Gleichnisse, Seite 278.

Donnerstag, 22. April

5. ‚Denn sie wissen nicht, was sie tun‘ Lukas 23,34

A. Wie zeigte uns Jesus dass Sein Erbarmen selbst denen galt, die Ihn kreuzigten? Lukas 23,34.

„Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“ Matthäus 6,15. Nichts rechtfertigt den Geist der Unversöhnlichkeit. Wer unbarmherzig gegen andere ist, zeigt, dass er selbst die Gnade Gottes nicht angenommen hat; denn die Vergebung, die Gott gewährt, zieht den Irrenden so fest ans Herz des ewig Liebenden, dass eine Flut göttlichen Erbarmens in die Seele des Sünders und von dort zu anderen strömt. Wer Teilhaber der

Gnade Christi geworden ist, der offenbart die Liebe und Barmherzigkeit, die Christus bei seinem Erdenleben bekundete. „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ Römer 8,9. Er ist Gott entfremdet und wird auf ewig vom ihm getrennt bleiben.‘ Christi Gleichnisse, Seite 173.

B. Wie zeigte sich Christi Beispiel des Erbarmens bei Stephanus? Apostelgeschichte 7,60.

„Als der edle und beredete Stephanus auf Anstiften des Hohen Rats gesteinigt wurde, schadete dies der Sache des Evangeliums nicht. Der himmlische Glanz, der sein Antlitz verklärte, das göttliche Mitleid seines Sterbegebets wirkten sich als überwältigende Kraft im Herzen des verblendeten Ratsmitgliedes aus, das der Hinrichtung beiwohnte, und aus diesem Saulus, dem verfolgenden Pharisäer, wurde das erwählte Rüstzeug, den Namen Christi „vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel“ (Apostelgeschichte 9,15) zu tragen.‘ Das bessere Leben (Gedanken vom Berg der Seligpreisungen), Seite 31.

Freitag, 23. April

6. ‚Das habt ihr mir getan‘ Matthäus 25,40

A. Wie zeigte Jesus, dass Erbarmen für Mitleidende zugleich Erbarmen für Ihn bedeutet? Matthäus 25,40.45. Lies die Verse 31-45.

„Seinen treuen Dienern der Gegenwart wie seinen ersten Jüngern gelten Christi Worte: „Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.“ (Matthäus 10,40.) Jede freundliche Tat, die in seinem Namen getan wird, wird anerkannt und belohnt. In die gleiche zarte Anerkennung schliesst Christus auch die schwächsten und bescheidensten der Kinder Gottes ein. „Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers trinkt in eines Jüngers Namen, wahrlich ich sage euch: es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.“ (Vers 42.)‘ Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, Seite 347.

B. Wie lehrte Jesus, dass unser Erbarmen beziehungsweise Nicht-erbarmen die Entscheidung im Gericht herbeiführt? Matthäus 25,46.

„Jene, die Christus mit Taten der Freundlichkeit und Barmherzigkeit [vor den Leuten] darstellen, werden bis zum Gericht nie wissen, was Gutes sie getan haben indem sie danach strebten, dem Beispiel des Heilandes zu folgen. Im Himmel wird ein Buch für jene geführt, die Anteil nehmen an den Nöten ihrer Mitmenschen. Ein Buch, dessen Bericht an jenem Tag offenbart werden wird, an dem jeder Mensch nach den Taten, die darin stehen, gerichtet werden wird. Dann wird Gott jede Tat der Barmherzigkeit, die für die Armen getan wurde, belohnen. Jene, die die Nöte der Unglücklichen beachteten und Mitleid mit den Bedürftigen hatten, werden von Seinen gütigen Lippen die Worte hören: „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt.““ Signs of the Times, 14. Juni 1909.

„Klug wie die Schlangen“

Matthäus 10,16

„Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!“ Matthäus 10,16.

Studienhilfe: Zeugnisse für Prediger, Seiten 90.91.

Lernziel: Zu lernen wie Jesus auf unfreundliche und rauhe Fragen geantwortet hat.

Einleitung

„Einige haben es als Beweis von Verstandesschärfe und Überlegenheit betrachtet, Gemüter betreffs der Wahrheit in Verlegenheit zu bringen. Sie bedienen sich spitzfindiger Argumente und des Wortspiels und sichern sich einen Vorteil, indem sie Fragen stellen. Wenn ihre Fragen der Wahrheit entsprechend beantwortet sind, springen sie auf einen andern Gegenstand über und bringen einen neuen Punkt zur Sprache, um dadurch der Anerkennung der Wahrheit aus dem Wege zu gehen. Wir sollten uns hüten, den Geist zu hegen, der die Juden beherrschte. Sie wollten nicht von Christo lernen, weil seine Erklärungen der Schrift nicht mit ihren Ansichten übereinstimmten. Deshalb lauerten sie ihm überall auf und „suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, dass sie eine Sache wider ihn hätten. „Lasst uns nicht die furchtbare Anklage über uns bringen, die in den Worten des Heilandes zum Ausdruck kommt: „Weh euch Schriftgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr kommt nicht hinein und wehret denen, die hinein wollen.“ Es erfordert keine grosse Gelehrsamkeit oder Fähigkeit, Fragen zu stellen, die schwer zu beantworten sind. Ein Kind mag Fragen stellen, die die klügsten Männer in Verlegenheit bringen. Lasst uns keinen solchen Wortkampf führen. In der heutigen Zeit herrscht der gleiche Unglaube wie in den Tagen Christi.“ Zeugnisse für Prediger, Seite 90.

1. ‚Da er aber ihre Arglist erkannte‘ Lukas 20,23

A. Wie antwortete Jesus auf die Versuche Ihm eine Falle zu stellen über die Frage, ob man dem Kaiser Steuern zahlen muss? Lukas 20,20-25.

‚Die Art und Weise in der ihre Frage [von Jesus] beantwortet wurde liess ihnen keinen Raum um noch etwas hinzuzufügen. Alle ihre Pläne wurden durcheinandergebracht. Sie rechneten damit, dass Jesus ihre Frage unmittelbar in der einen oder andern Weise beantworten würde. Würde Er sagen, dass es rechtswidrig sei dem Kaiser Abgaben [oder: Steuern] zu entrichten, dann waren da Männer anwesend, deren Aufgabe es war, den Bericht unverzüglich der Römischen Obrigkeit zu überbringen. Jesus wäre dann sogleich festgenommen worden als Einer, der unter den Juden zum Aufstand aufrief. Dies, so hofften sie, würde Seine Verurteilung garantieren. Aber für den Fall, dass Er sagen würde, es sei legitim, dem Kaiser Steuern zu zahlen, dann hatten sie im Sinn, die Aufmerksamkeit des Jüdischen Volkes auf Sein Urteil zu lenken und Ihn anzuklagen, dass Er sich dem göttlichen Gesetz widersetze. Jesus durchschaute ihre Beweggründe und, die Römische Münze in der Hand haltend, auf der Name und Bild des Kaisers eingeprägt waren, erklärte, dass sie unter dem Schutz der Römischen Macht lebten. Demzufolge sollten sie dieser Macht den ihr zustehenden Unterhalt bezahlen, solange dies mit ihrer Pflicht Gott gegenüber nicht im Widerspruch stünde. Aber immerdar sollten sie Gott gehorchen und seine Forderungen erfüllen und sich dennoch friedlich den Gesetzen des Landes unterstellen. Seine Fragesteller, die auf Jesu Antwort nicht vorbereitet waren, „verwunderten sich und schwiegen.““ Spirit of Prophecy, volume 3, Seiten 42.43.

B. Wie antwortete Jesus auf die Versuche Ihn bezüglich der Frage wegen Ehebruch zu erwischen? Markus 10,2-9.

‚Als die Pharisäer einst den Herrn fragten, ob die Scheidung erlaubt

sei, wies er sie auf die Einsetzung der Ehe bei der Schöpfung hin: „Mose hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern wegen eures Herzens Härtigkeit; von Anbeginn aber ist's nicht so gewesen.“ Matthäus 19,8. Er führte sie in die seligen Tage von Eden zurück, als Gott alles als „sehr gut“ bezeichnet hatte. Ehe und Sabbat nahmen dort ihren Ursprung, beide zur Verherrlichung Gottes und zum Segen der Menschheit bestimmt. Als der Schöpfer die Hände des heiligen Paares zum Ehebund vereinigte und das Wort sprach: „Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen, und sie werden sein ein Fleisch“ (1.Mose 2,24), schuf er das Gesetz der Ehe für alle Adamskinder bis ans Ende der Zeit. Und was der himmlische Vater selbst als gut bezeichnet hatte, war ein Gesetz, das dem Menschen zu grösstem Segen und höchster Entwicklung verhelfen sollte. Jesus kam in diese Welt, um Fehler zu berichtigen.‘ Das Adventistische Heim, Seiten 340.341.

Montag, 26. April

2. ‚Die Überlieferung der Ältesten‘ Matthäus 15,2

A. Wie antwortete Jesus auf die Herausforderung wegen dem [Ein] Halten der Traditionen? Matthäus 5,1-9.

„Wenn die Botschaft der Wahrheit Seelen mit besonderer Kraft ergreift, regt Satan seine Helfer an, einen Streit über geringfügige Fragen vom Zaune zu brechen, und sucht auf diese Weise die Aufmerksamkeit von dem wirklichen Geschehen abzulenken. Sowie ein gutes Werk begonnen wird, sind Krittler bereit, über Äusserlichkeiten und Förmlichkeiten zu streiten, um die Gemüter von den lebendigen Wahrheiten abzubringen. Wenn es den Anschein hat, als ob Gott auf besondere Weise für sein Volk wirken will, sollte dieses sich nicht verleiten lassen, auf Streitfragen einzugehen, die der Seele nur zum Verderben gereichen können. Die wichtigsten Fragen für uns sind: Habe ich den seligmachenden Glauben an den Sohn Gottes? Lebe ich mein Leben in Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes? „ Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen.“ Johannes 3,36. „Und an dem merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten.“ 1.Johannes 2,3. Jesus versuchte nicht, sich oder seine Jünger zu verteidigen; er ging gar nicht auf die Beschuldigung ein, son-

dem zeigte nur den Geist, der diese Eiferer für menschliche Satzungen beseelte. Er zeigte ihnen durch ein Beispiel, was sie schon wiederholt getan und gerade jetzt wieder getan hatten, ehe sie gekommen, ihn zu suchen. Er sagte ihnen: „Gar fein hebt ihr Gottes Gebot auf, auf dass ihr eure Satzungen haltet. Denn Mose hat gesagt: `Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren`, und: `Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.` Ihr aber sagt: Wenn einer spricht zu Vater oder Mutter: Korban, das heisst Opfergabe, soll sein, was dir sollte von mir zukommen, so lasst ihr ihn hinfort nichts tun für seinen Vater oder seine Mutter.“ Markus 7,9-12. Sie setzten das fünfte Gebot als unwichtig beiseite, handelten aber sehr genau nach den Überlieferungen der Ältesten. ‘ Das Leben Jesu, Seite 389.

B. Was erwiderte Jesus auf die Kritik, dass Er die rabbinischen Satzungen betreffend Sabbathalten bräche? Markus 3,2-6. Vergleiche mit Lukas 14,1-6.

„Als Jesus sich an die Pharisäer mit der Frage wandte, ob es recht sei, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses, Leben zu retten oder zu töten, stellte er sie ihren eigenen bösen Absichten gegenüber. Sie trachteten ihm mit bitterem Hass nach dem Leben, während er das Leben retten und den Menschen Glückseligkeit bringen wollte. War es nun besser, am Sabbat zu töten, wie sie es zu tun beabsichtigten, oder Kranke zu heilen, wie er es getan hatte? Was war gerechter: alle Menschen zu lieben und dies durch Taten der Barmherzigkeit zu bekunden oder an Gottes heiligem Tage Mordgedanken im Herzen zu hegen? Durch die Heilung der verdorrten Hand verurteilte Jesus die Gebräuche der Juden und handhabte das Sabbatgebot so, wie Gott es einst gegeben hatte. „Darum darf man wohl am Sabbat Gutes tun“, sagte er. Indem er die sinnlosen Einschränkungen der Juden hinwegräumte, ehrte er das wahre Wesen des Sabbats, während Jesu Ankläger Gottes heiligen Tag entehrten. Viele, die die Meinung vertreten, dass Christus das Gesetz abgetan habe, lehren, dass er den Sabbat brach und sogar die Jünger rechtfertigte, als sie das gleiche taten. Solche Propheten stellen sich in Wirklichkeit den kittelnden Juden gleich und widersprechen dem Zeugnis Christi von sich selbst; denn er sagte: Ich halte meines Vaters Gebote und bleibe in seiner Liebe. Johannes 15,10. Weder der Heiland noch seine wahren Nachfolger brachen das Sabbatgebot. Christus war eine

lebendige Verkörperung des Gesetzes, von dessen heiligen Vorschriften er nicht eine einzige in seinem Leben übertrat. Er blickte auf ein Volk von Zeugen, die alle eine Gelegenheit suchten, ihn zu verdammen, und er konnte sie unwidersprochen fragen: „Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?“ Johannes 8,46.‘ Das Leben Jesu, Seite 275.

Dienstag, 27. April

3. ‚Ein Gesetzesgelehrter versuchte ihn‘ Lukas 10,25

A. Was war Jesu Antwort auf die Frage des Gesetzesgelehrten wegen des grössten Gebotes? Lukas 10,25-28.

„Aber der Heiland übergang diese Streitfrage und veranlasste den Fragenden, sich selbst die Antwort zu geben. „Was steht im Gesetz geschrieben?“ fragte er. „Wie liestest du?“ Die Juden beschuldigten Jesus ständig, dass er das auf Sinai gegebene Gesetz geringschätze; dabei gründete er die Frage der Seligkeit gerade auf das Halten der göttlichen Gebote. Der Schriftgelehrte erwiderte: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Jesus sprach: „Du hast recht geantwortet; tue das, so wirst du leben.“ Lukas 10,26-28. ... In seiner [des Gesetzesgelehrten] Antwort, in der er erklärte, was das Gesetz forderte, übergang er die Vielzahl der zeremoniellen und rituellen Vorschriften. Er legte diesen keinerlei Wert bei, stattdessen erwähnte er die beiden grossen Grundsätze, in denen das ganze Gesetz und die Propheten ruhten. Diese Antwort, die Christus lobte, brachte den Erlöser gegenüber den Rabbinern in eine bessere Position. Sie konnten ihn dafür, dass er das gutgeheissen hatte, was von einem Ausleger des Gesetzes geäussert worden war, nicht verurteilen. „Tue das, so wirst du leben“, sagte Jesus. Er stellte das Gesetz als eine göttliche Einheit hin und lehrte hierdurch, dass es unmöglich sei, die eine Verordnung zu halten und die andere zu verachten; denn für alle gelte der gleiche Grundsatz. Der Gehorsam gegen das ganze Gesetz bestimme das Schicksal des Menschen. Völlige Liebe zu Gott und selbstlose Nächstenliebe seien die unerlässlichen Voraussetzungen für ein christliches Leben.‘ Das Leben Jesu, Seiten 492.493.

B. Wie antwortete Jesus auf die weitere Frage des Gesetzesgelehrten? Lukas 10,29-37.

„Diese Frage verursachte gerade unter den Juden langatmige Erörterungen. Was ihr Verhältnis zu den Heiden und Samaritern betraf, so hatten sie keine Zweifel; diese waren Fremde und Feinde. Wo aber bestand ein Unterschied innerhalb ihres eigenen Volkes, wo ein Unterschied zwischen den verschiedenen Klassen? Wen sollte der Priester, der Rabbiner, der Älteste als Nächsten ansehen? Ihr ganzes Leben verbrachten sie unter sorgfältigster Beachtung ihrer Satzungen, Verordnungen und gottesdienstlichen Gebräuche; dadurch wollten sie sich rein erhalten. Sie glaubten sich durch das Zusammensein mit der unwissenden und sorglosen Menge zu beschmutzen und zur Reinigung dann beschwerliche Anstrengung nötig zu haben. Sollten sie etwa auch einen „Unreinen“ als ihren Nächsten betrachten? Auch jetzt weigerte sich Jesus, zu diesen Streitfragen Stellung zu nehmen. Er tadelte nicht die Frömmelei derer, die ihn arglistig beobachteten, um ihn verdammen zu können, sondern er erklärte seinen Zuhörern durch ein Gleichnis aus dem Leben das Wesen der von Gott geborenen Liebe. Die Herzen der Juden wurden gerührt; der Schriftgelehrte bekannte die Wahrheit, die ihm Jesus gezeigt hatte.“ Das Leben Jesu, Seite 493.

Mittwoch, 28. April

4. ‚Weil ihr die Schriften nicht kennt‘ Matthäus 22,29

A. Wie antwortete Jesus denen, die versuchten die Wahrheit lächerlich zu machen? Matthäus 22,23-33.

„Wenn sie auch nicht seine Verurteilung herbeiführen konnten, so vermochten sie doch ganz sicher, Jesus durch bewussten Streit Schaden zuzufügen. ... Mit seiner Antwort auf ihre Frage lüftete Jesus den Schleier vom künftigen Leben. Er sagte: „In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind gleichwie die Engel im Himmel.“ Matthäus 22,30. Dadurch legte er dar, dass der Glaube der Sadduzäer falsch sei. Ihre Voraussetzungen waren fehlerhaft. „Ihr irret“,

erklärte er, „und kennet die Schrift nicht noch die Kraft Gottes.“ Matthäus 22,29. Er beschuldigte sie nicht wie die Pharisäer der Heuchelei, sondern des Glaubensirrtums. Die Sadduzäer schmeichelten sich damit, dass sie sich am genauesten an die heiligen Schriften hielten. Jesus aber wies ihnen nach, dass sie deren wahre Bedeutung nicht erfasst hatten. Erst durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelangt das Herz zu wahrer Erkenntnis. Ihre mangelnde Schriftkenntnis und ihre Unwissenheit hinsichtlich der Kraft Gottes bezeichnete er als die Ursache ihrer Glaubensverwirrung und ihrer geistigen Verfinsterung. Sie trachteten danach, die Geheimnisse Gottes in den Rahmen ihres begrenzten Verstandes zu pressen. Christus rief sie dazu auf, sich den heiligen Wahrheiten zu öffnen, die ihr Verständnis erweitern und stärken würden. Tausende verfallen dem Unglauben, weil ihr begrenzter Verstand die Geheimnisse Gottes nicht begreifen kann. Sie können die wunderbare Entfaltung göttlicher Macht in seinen Fügungen nicht erklären. Deshalb lehnen sie die Beweise für diese Macht ab und schreiben sie natürlichen Quellen zu, die sie noch weniger verstehen. Der einzige Schlüssel zu den Geheimnissen, die uns umgeben, besteht darin, in ihnen die Gegenwart und Kraft Gottes zu erkennen. Die Menschen müssen Gott als den Schöpfer des Alls erkennen, der alles anordnet und ausführt. Sie benötigen eine umfassendere Kenntnis seines Wesens und des Geheimnisses seines Wirkens.‘ Das Leben Jesus, Seite 598.599.

B. Was antwortete Jesus einem Gelehrten, der wissen wollte, wie das ewige Leben zu erlangen ist? Matthäus 19,16-22.

„Jesu Herz erschloss sich voller Mitgefühl diesem jungen Mann und Er zeigte ihm gewissenhaft seinen Mangel beim Halten des göttlichen Gesetzes auf: Er liebte seinen Nächsten nicht wie sich selbst. Seine eigennützige Liebe zum Reichtum war eine Unvollkommenheit [oder: Charakterfehler], der, wenn er nicht geheilt würde, ihn vom Himmel ausschliessen würde. „Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach!“ Christus wünschte, dass der junge Mann versteht, dass Er nichts anderes von ihm verlangte als Seinem eigenen Beispiel zu folgen, das der Herr des Himmels gesetzt hatte. Er verliess Seinen Reichtum und Seine Herrlichkeit, wurde arm damit der Mensch, durch Seine [Christi] Armut reich werden möge. Und um die-

ser Reichtümer willen verlangt Er vom Menschen, irdischen Wohlstand, Ehre und Vergnügen dranzugeben. Er weiss, dass wenn die Interessen der Welt gelten, dann werden sie Gott entzogen. Darum sagte Er zu dem jungen Mann: „So geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach!“ Counsels om Stewardship, Seiten 210.211.

Donnerstag, 29. April

5. ‚Streitfragen und Wortgefechte‘ 1. Timotheus 6,4

A. Wie antwortete Jesus auf herausfordernde Fragen, die nur dazu dienten, Ihn zu fangen? Lukas 22,66-68.

„Jesus schaute Seinen scheinheiligen [oder: heuchlerischen] Fragestellern gelassen in die Augen und erwiderte: „Wenn ich es euch sagte, so würdet ihr es nicht glauben; wenn ich aber auch fragte, so würdet ihr mir nicht antworten, noch mich loslassen.“ Jesus hätte die Prophezeiungen zurückverfolgen können und seinen Anklägern beweisen, dass exakt diese Dinge sich nun zutragen, die in Bezug auf den Messias vorausgesagt worden sind. Er hätte sie auf diese Weise zum Schweigen bringen können. Aber sie hätten Ihm in dem Falle nicht geglaubt. Er hätte sie auf Seine gewaltigen Wunder hinweisen können. Aber sie hatten ihre Herzen dem Licht des Himmels verschlossen und keine Macht konnte sie verändern.“ Spirit of Prophecy, volume 3, Seite 121.

B. Welche Art Antwort auf provozierende Fragen ist die beste? Sprüche 15,1.

„Werden unfreundliche und entmutigende Worte zu euch gesprochen, dann vergeltet nicht und zahlt nicht heim. Erwidert nichts, ausser ihr seid in der Lage eine liebenswürdige und wohltuende Antwort zu geben. Sagt euch: „Ich will meinen Meister nicht enttäuschen“. Eine christliche Frau ist eine Ehrenfrau. Auf ihren Lippen steht stets das Gesetz der Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit. Voreilige Worte kommen nicht über

ihre Lippen. Freundliche Worte auszusprechen, wenn gereizt, bringt Sonnenschein in eure Herzen und macht euren Pfad ebener. Als ein Schulmädchen nach der Definition für „Sanftmut“ gefragt wurde, sagte es, „Sanftmütige Menschen sind jene, die höfliche Antworten geben auf grobe Fragen“. Christus sagt: „Glücklich sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben!“ Sie sind Bürger, die für das Himmelreich geeignet sind, denn sie sind willig, sich belehren zu lassen. Review and Herald, 7. April 1904.

Freitag, 30. April

6. ‚Da du weisst, dass sie nur Streit erzeugen‘ 2. Timotheus 2,23

A. Wie sollen wir uns verhalten wenn Streitfragen gestellt werden?

1. Timotheus 1,4 und 2. Timotheus 2,23.

‚Der Heilige Geist arbeitet nicht mit Männern zusammen, die es lieben, scharfe und kritische Worte zu gebrauchen. Dieser Geist hat in der Begegnung mit Andersdenkenden vorgeherrscht, und einige haben einen Kampfgeist entwickelt. Gott wird dadurch entehrt. Unterlasst scharfe Angriffe; lernst nicht in Satans Schule seine Kampfmethoden. Tadelnde Worte stammen nicht vom Geiste Gottes. Eine Zeit der Trübsal steht uns bevor, und jede aufrichtige Seele, die das Licht der Wahrheit noch nicht besass, wird dann ihre Stellung für Christum einnehmen. Alle, die an die Wahrheit glauben, müssen täglich neu bekehrt werden. Dann werden sie Gefässe zu Ehren sein. Wiederholt nicht die Worte eurer Gegner noch lasst euch in Streit mit ihnen ein. Ihr begegnet nicht nur Menschen, sondern Satan und seinen Engeln. Christus brachte gegen Satan keine Anklage vor, als ihm dieser den Leichnam von Mose streitig machen wollte. Wenn der Welterlöser, der die betrügliche Verschlagenheit Satans kannte, es nicht wagte, eine Anklage gegen ihn zu erheben, sondern feierlich und demutsvoll sagte: „Der Herr strafe dich, du Satan“, handeln seine Diener dann nicht klüglich, wenn sie seinem Beispiel folgen? Wollen sterbliche Wesen sich einer Handlungsweise bedienen, die Christus scheute, weil sie Satan Gelegenheit einräumen würde, die Wahrheit falsch darzustellen und zu verdrehen?‘ Zeugnisse für Prediger, Seite 213.

B. Was offenbaren solche Fragen über den Fragesteller? 1. Timotheus 6,3-5.

„Wir werden in der Welt und in der Gemeinde verdrehten Geistern zu begegnen haben. Männer werden behaupten, grosses Licht zu haben; aber wer Erfahrung im Werke Gottes hat, wird erkennen, dass das, was sie als Licht vorführen, grosse Finsternis ist. Männer dieser Klasse müssen nach den Ausführungen des Wortes Gottes behandelt werden. Die sich im Irrtum befinden, mögen erregt werden, während sie ihre Ansichten vortragen; aber die im Lichte wandeln, können es sich leisten, ruhig und freundlich mit den Irrenden zu verfahren, „lehrhaft“, die Tatsache offenbarend, dass sie Weisheit von Gott erbeten und empfangen haben. Sie haben keinen Grund, erregt zu reagieren, sondern vielmehr weislich und geduldig vorzugehen und „mit Sanftmut ... die Widerspenstigen“ zu strafen.“ Zeugnisse für Prediger, Seite 138.

„Vergebt einander“

Epheser 4,32

„Seid aber gegeneinander freundlich und barmherzig und vergebt einander, gleichwie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“ Epheser 4,32.

Studienhilfe: Christi Gleichnisse, Seiten 168-174.

Lernziel: Christi Belehrung über Vergebung kennen zu lernen.

Einleitung

„Wer nicht bereit ist zu vergeben, verstopft sich die Leitung, durch die ihm die Barmherzigkeit Gottes zuströmt. Wir dürfen uns nicht dem Gedanken hingeben, dass wir dem Beleidiger unsere Vergebung vorenthalten dürften, solange er seinen Fehler nicht bekannt hat. Sicherlich hat er sich durch Reue und Bekenntnis zu demütigen; aber wir sollen Mitleid mit dem haben, der sich gegen uns versündigt hat, ganz gleich, ob er seinen Fehler bekennt oder nicht.“ Das bessere Leben (Gedanken vom Berg der Seligpreisungen), Seite 94.

Sonntag, 2. Mai

1. „Wie auch wir vergeben“ Matthäus 6,12

A. Welche grundlegende Regel lehrte Jesus bezüglich der Vergebung? Matthäus 6,14.15.

„Nichts rechtfertigt den Geist der Unversöhnlichkeit. Wer unbarmherzig gegen andere ist, zeigt, dass er selbst die Gnade Gottes nicht angenommen hat; denn die Vergebung, die Gott gewährt, zieht den Irrenden so fest ans Herz des ewig Liebenden, dass eine Flut göttlichen Erbarmens in die Seele des Sünders und von dort zu anderen strömt. Wer Teilhaber

der Gnade Christi geworden ist, der offenbart die Liebe und Barmherzigkeit, die Christus bei seinem Erdenleben bekundete. „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ Römer 8,9. Er ist Gott entfremdet und wird auf ewig vom ihm getrennt bleiben.‘ Christi Gleichnisse, Seite 173.

B. Welchen Massstab legt Gott an wenn Er uns vergibt? Matthäus 6,12.

„Nicht weil wir vergeben, sondern wie wir vergeben, wird uns vergeben. Der Grund allen Verzeihens ist die unverdiente Liebe Gottes. Durch unser Verhalten zum Nächsten zeigen wir, ob wir uns diese Liebe zu eigen gemacht haben. „Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Mass ihr messt, wird euch zugemessen werden.“ Matthäus 7,2.‘ Christi Gleichnisse, Seite 174.

Montag, 3. Mai

2. ‚So wird auch mein himmlischer Vater euch behandeln‘ Matthäus 18,35

A. Welches Gleichnis erzählte Jesus, um die Wichtigkeit zu zeigen, dass wir anderen vergeben? Matthäus 18,23-34.

„Dieses Gleichnis ist dazu bestimmt, den Geist der Freundlichkeit und des Mitleids zu zeigen, den der Mensch seinen Mitmenschen gegenüber bekunden sollte. Die Gnade (d.h. der Straferlass) dieses Königs ist übernatürlich, sie ist göttliche Vergebung aller Sünden. Christus wird hier durch den König dargestellt der, von Mitleid gerührt, die Schuld seines Dieners erlässt. Der Mensch stand unter der Verurteilung durch das gebrochene Gesetz. Er konnte sich nicht selber [von dieser Verurteilung] befreien. Aus diesem Grund kam Christus in diese Welt, umkleidete Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit, gab Sein Leben hin, der Gerechte für die Ungerechten. Ihn verlangte danach, mit Seinem eigenen Leben ein Beispiel der Geduld [oder: Nachsicht] zu geben die der Mensch seinen Mitmenschen gegenüber üben sollte. Als der Schuldner um Aufschub bat, mit dem Versprechen, „Herr, habe Geduld mit mir, so will ich dir alles

bezahlen!“, da wurde das Urteil aufgehoben, die ganze Schuld wurde [duch]gestrichen. Aber bald wurde ihm Gelegenheit gegeben, dem Vorbild des Meisters zu folgen, der ihm vergeben hatte. Als er hinausgegangen war, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldig war. Doch er, der so gnädiglich behandelt wurde, ging in einer völlig anderen Art und Weise mit seinem Mitknecht um. Sein Schuldner richtete eine ähnliche Bitte an ihn, wie er vorher selber an den König gerichtet hatte, aber nicht mit dem gleichen Erfolg. Er, dem nur kurz vorher die Schuld erlassen worden war, war nicht freundlich und von Herzen mitfühlend und hatte kein Mitleid. Die Güte, Gnade und Liebe die ihm gegenüber gezeigt wurden wollte er im Umgang mit seinem Mitknecht nicht an den Tag legen. Auf die an ihn gerichtete Bitte, Geduld zu haben, ging er nicht ein. Die ihm erwiesene Güte hat nur sein Herz verhärtet. Die kleine Summe, die ihm geschuldet wurde, war alles, an das sich der undankbare Knecht erinnerte. Er forderte alles, was er als ihm gehörend betrachtete, und vollstreckte das Urteil, das [vorher] so gnädiglich von ihm abgewendet wurde.‘ Review and Herald, 3. Januar 1899.

B. Welche Lehre zog Jesus aus diesem Gleichnis? Matthäus 18,35.

„Die Lektion, die wir zu lernen haben ist, dass wir den Geist wahrer Vergebung pflegen sollen, so wie Christus dem Sünder vergibt, der seine riesige Schuld ja niemals bezahlen kann. Stets sollen wir uns daran erinnern, dass Christus einen unendlich [hohen] Preis bezahlt hat für die Seelen der Menschen. Deshalb sollen wir mit ihnen als von Christus erkaufte Eigentum umgehen.‘ Review and Herald, 3. Januar 1899.

Dienstag, 4. Mai

3. ‚Bis siebenmal?‘ Matthäus 18,21

A. Welche Frage stellte Petrus bezüglich der Vergebung? Matthäus 18,21.

„Die jüdischen Vorschriften machten es zur Pflicht, fünf Vergehen [oder: fünf Mal] zu vergeben, und Petrus dachte, mit seinem Vorschlag

von "sieben Mal" die Grenze menschlicher Geduld erreicht zu haben.'
The Upward Look, Seite 43.

B. Was antwortete Jesus darauf? Matthäus 18,22.

„Aber Jesus wollte ihm klar machen, dass jene, die göttlicher Gesinnung sind und die vom Geiste Gottes erfüllt sind, unbegrenzte Vergebung üben. Der Plan und Grundlage der Erlösung, welcher Liebe ist, ist die Richtschnur nach der sich das Handeln in der menschlichen Familie ausrichten muss. Würde Christus Seine Gnade, Sein Erbarmen und Seine Vergebung auf eine bestimmte Zahl Sünden einschränken, wie wenig Menschen würden dann gerettet! Aber die Gnade Christi, die den Menschen ihre Sünden vergibt, lehrt uns, dass wir unseren Mitmenschen ihre Ungerechtigkeiten und Sünden, die sie an uns begangen haben, ohne Einschränkung zu vergeben haben. Christus erteilte Seinen Jüngern diese Lektion um das Böse zu korrigieren, das in den Vorschriften und dem Beispiel jener gelehrt und praktiziert wurde, die zu dieser Zeit die Schriften auslegten.' The Upward Look, Seite 43.

„Wir müssen denen vergeben, die sich an uns versündigen, falls wir Vergebung und Gnade empfangen wollen wenn wir vor den Gnaden-Thron treten. Gnade und Liebe müssen von allen gepflegt werden, die Nachfolger Jesu sein möchten.' Review and Herald, 26. Dezember 1882.

Mittwoch, 5. Mai

4. ‚Wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig‘ Lukas 7,47

A. Welche Geschichte erzählte Jesus, um uns über die Vergebung zu belehren? Lukas 7,41.42.

„Jesus wandte sich an seinen Gastgeber und sagte: „Simon, ich habe dir etwas zu sagen.“ Simon antwortete: „Meister, sprich!“ Jesus fuhr dann fort und erzählte ein Gleichnis, das den Unterschied veranschaulichte zwischen der Dankbarkeit seines Gastgebers, der von seinem Aussatz geheilt worden war, und der Dankbarkeit der Maria, deren Sünden vergeben worden sind. Er sprach: „Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig. Da sie aber nichts hatten zu bezahlen, schenkte er es beiden. Welcher von

ihnen wird ihn nun am meisten lieben?“ Simon nahm nicht wahr, was Jesus mit diesem Gleichnis andeuten wollte. Aber er antwortete ihm: „Ich vermute der, dem er am meisten geschenkt hat.“ Darauf sprach Jesus zu ihm: „Du hast richtig geurteilt!“ Mit dieser Antwort sprach sich Simon selber das Urteil. Er war ein grosser Sünder gewesen und auch ein ekelerregender Aussätziger dem alle aus dem Weg gingen. Er war zu Jesus gekommen mit der flehentlichen Bitte ihm zu helfen, und Er, der für menschliches Weh nie ein taubes Ohr hatte, hatte ihn von seinen Sünden gereinigt und von seiner schrecklichen Krankheit unter der er litt. Simon wurde gedemütigt, er war ein stolzer Pharisäer gewesen. Zudem sah er sich selber nicht als so grossen Sünder der er in Wirklichkeit war, und nun war er dünkelfhaft geworden, aufgeblasen und stolz in seiner Selbsteinschätzung. Er erhob sich selber weit höher als die arme Frau, die die Füsse ihres Herrn salbte. Er dachte, dass er Jesus den nötigen Respekt entgegenbringe wenn er ihn gastlich in sein Haus aufnehme. Aber der Erlöser sank in seiner Einschätzung als Er Maria, die eine so grosse Sünderin gewesen war, erlaubte, ihm ihre innige Zuneigung zu zeigen. Er ignorierte das Wunder, das Jesus für ihn gewirkt hatte indem er ihn vom lebendigen Tod erlöst hatte. Kühl fragte er sich, ob Jesus wirklich der verheissene Messias wäre und sich dennoch so weit herabliesse um das Geschenk dieser Frau anzunehmen. Er dachte, dass, wenn Er der Christus wäre, Er dann wüsste, dass sich ihm eine Sünderin genahet hatte und Er hätte sie von sich gewiesen. Er sah nicht ein, dass er selber ein grösserer Sünder gewesen war als sie, und dass Christus ihm vergeben hatte wie auch der Maria.‘ Signs oft he Times, 9. Oktober 1879.

B. Welche wichtige Lehre zog Jesus aus diesem Gleichnis und der Erfahrung von Simon und Maria? Lukas 7,47.

„Wenn uns die volle Schuld der Dankbarkeit unserem Erlöser gegenüber bewusst wird, dann werden wir durch das Band der Liebe noch enger mit ihm verbunden und unsere Liebe ist in all unseren Handlungen zu sehen. Jesus wird sich an jedes gute Werk erinnern, das Seine Kinder vollbringen. Der sich selbst Aufopfernde und Wohltätige wird in Seinem Gedächtnis lebendig sein und wird belohnt werden. Keine Tat der Hingebung für Seine Sache wird von ihm vergessen. Es gibt kein

Opfer das zu kostspielig ist um auf dem Altar unseres Glaubens dargebracht zu werden.‘ Spirit of Prophecy, volume 2, Seite 393.

Donnerstag, 6. Mai

5. ‚Vater, vergib ihnen‘ Lukas 23,34

A. Welches alles überragende Beispiel von Vergebung zeigte Christus? Lukas 23,34.

„Während die Kriegsknechte ihr schreckliches Werk beendeten, betete Jesus für seine Feinde: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Lukas 23,34. Trotz seiner Schmerzen beschäftigten sich seine Gedanken mit den Sünden seiner Peiniger und der schrecklichen Vergeltung, die ihrer wartete. Er fluchte nicht den Soldaten, die ihn so roh behandelten; er verwünschte auch nicht die Priester und Obersten, die sich über das Gelingen ihres Planes hämisch freuten. Der Herr vielmehr bemitleidete sie in ihrer Unwissenheit und Schuld. Flüsternd nur bat er für sie, dass ihnen vergeben würde, „denn sie wissen nicht, was sie tun.“‘ Das Leben Jesu, Seite 745.

B. Welche Wirkung zeigte sich bei dem Offizier, der für die Kreuzigung Christi verantwortlich war? Matthäus 27,54.

„Als die Dunkelheit das Kreuz wieder freigab und der Sterberuf Jesu verklungen war, hörte man unmittelbar darauf eine Stimme sagen: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ Matthäus 27,54. Diese Worte wurden keineswegs im Flüsterton gesprochen. Aller Augen wandten sich um und versuchten zu erkennen, woher sie kamen. Wer hatte das gesagt? Kein anderer als der Hauptmann, der römische Soldat. Die göttliche Geduld des Heilandes, sein plötzlicher Tod, den Siegesruf noch auf den Lippen, hatte den Heiden sehr beeindruckt; er erkannte in dem verwundeten, zerschlagenen Körper am Kreuz die Gestalt des Sohnes Gottes. Er konnte nicht anders, er musste seinen Glauben bekennen.‘ Das Leben Jesu, Seiten 771.772,

6. ‚Rechne ihnen diese Sünde nicht an‘ Apostelgeschichte 7,60

A. Wie zeigte Stephanus, dass er die Lektion der Vergebung von Christus gelernt hatte? Apostelgeschichte 7,60.

‚Während der gläubige Märtyrer die Schmerzen dieses äusserst grausamen Todes erlitt, betete er wie sein Meister für seine Mörder. ... Der Märtyrertod des Stephanus machte einen tiefen Eindruck auf alle, die Augenzeugen waren. Für die Gemeinde war es eine schwere Prüfung, die aber zur Bekehrung des Saulus führte. Er konnte den standhaften Glauben und die Verherrlichung des Märtyrers nie wieder aus seinem Gedächtnis löschen. Das Siegel Gottes auf seinem Angesicht und seine Worte, die alle Herzen der Zuhörer tief bewegt hatten, ausser denen, die sich dem Licht hartnäckig widersetzen, prägten sich fest im Gedächtnis der Anwesenden ein und bezeugten die Wahrheit, die er verkündet hatte.‘ Die Geschichte der Erlösung, Seite 254.

B. Was rät uns Paulus im Umgang mit Menschen, die sich geirrt haben? 2. Korinther 2,7.8.

‚Es gibt nie eine Zeit, in der es für dich oder mich recht ist zu sagen „Ich will meinem Bruder nicht vergeben, ich will nicht in Gemeinschaft mit ihm wandeln“. Wer so redet, stellt sich gegen die Lehren Christi. Wenn dein Bruder dir unwissentlich ein Unrecht zufügt und dir dann die Hand zu Gemeinschaft entgegenstreckt und sagt, „Wenn ich mich geirrt und deine Gefühle verletzt habe vergib mir“, und du dich ihm entziehst und dich weigerst, ihm zu vergeben, dann entfernst du dich von dem grossen Ratgeber. Dann hast du es selber nötig, Busse zu tun und Vergebung zu erlangen. Wenn er dich wissentlich verletzt aber es nachher bereut und dich bittet, „Vergib mir“, dann steht es dir nicht zu dich von ihm abzuwenden und zu weigern, ihm zu vergeben, weil du denkst, er wäre nicht genug demütig und meine nicht, was er aussagt. Du hast kein Recht, ein Urteil über ihn zu fällen, denn du kannst nicht in seinem Herzen lesen. Wenn ein Bruder irrt, dann vergib ihm, wenn er dich darum bittet.

Wenn er es nicht schafft hinlänglich demütig zu sein, dann vergib ihm in deinem Herzen und bringe deine Vergebung in Worten und Taten zum Ausdruck. Dann wird die Last seiner Sünde in keiner Art und Weise auf dir ruhen. „... und gib dabei acht auf dich selbst, dass du nicht auch versucht wirst!“ „Und wenn er siebenmal des Tages wider dich sündigte und siebenmal wieder zu dir käme und spräche: Es reut mich! so sollst du ihm vergeben. Wir sollen nicht nur siebenmal vergeben, sondern siebzimal siebenmal. Genau so oft wie Gott uns vergibt sollen auch wir einander vergeben. Ein Mensch soll nie zu einem andern sagen: „Wenn ich [dann] sehe, dass du dich gebessert hast, dann werde ich dir vergeben.“ Das entspricht nicht dem Plan Gottes. Das geschieht vielmehr nach der Massgabe der Eingebungen der menschlichen Natur. Indem du so deine Gefühle zeigst, dass du nicht wünschst mit ihm Gemeinschaft zu haben, verletzt du nicht nur seine und deine Seele, sondern du verwundest und brichst auch Christus das Herz. Review and Herald, 8. April 1902.

„Der Glaube Jesu“

Offenbarung 14,12 (nach King James-Bibel)

„Hier ist das standhafte Ausharren der Heiligen, hier sind die, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu bewahren.“ Offenbarung 14,12 (nach King James-Bibel).

Studienhilfe: Selected Messages, Band 3, Seiten 172.184.

Lernziel: Das Vorbild für ein Leben des Glaubens zu betrachten das uns Jesus Christus gab.

Einleitung

„Der Glaube Jesu“. Darüber wird wohl gesprochen, aber es wird nicht verstanden was es bedeutet. Was macht den Glauben Jesu aus, der zur dritten Engels-Botschaft gehört. Jesus wurde unser Sünden-Träger damit Er unser sündenvergebender Erlöser werden möchte. Er wurde behandelt, wie wir es verdient hätten behandelt zu werden. Er kam in unsere Welt und nahm unsere Sünden-Schuld auf sich, damit wir Seine Gerechtigkeit annähmen. Und der Glaube an die Macht Christi, dass Er uns im Übermass, völlig und ganz und gar erlösen [oder: retten] kann, das ist der Glaube Jesu.“ Selected Messages, volume 3, Seite 172.

Sonntag, 9. Mai

1. „Von einem jeden Wort“ Matthäus 4,4

A. Was ist nach Christi Erklärung die Grundlage für ein Leben des Glaubens? Matthäus 4,4. (Vergleiche mit 5. Mose 8,3.)

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort Gottes.“ Oft kommt der Christ in Verhältnisse, in denen er nicht gleich-

zeitig Gott dienen und seine irdischen Belange wahrnehmen kann. Dann scheint es vielleicht, als nähme der Gehorsam gegen manche klaren Forderungen Gottes ihm jeglichen Lebensunterhalt. Satan versucht ihm einzureden, dass es nötig sei, seiner Überzeugung ein Opfer zu bringen. Die Erfahrung aber wird uns lehren, dass wir uns in dieser Welt allein auf das Wort Gottes verlassen können. „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ Matthäus 6,33. Schon für das irdische Leben ist es das Beste, niemals von dem Willen unseres himmlischen Vaters abzuweichen. Wenn wir die Kraft seines Wortes kennen, werden wir nicht den Einflüsterungen Satans erliegen, um Speise zu erhalten oder unser Leben zu retten. Unsere einzige Frage wird sein: Was ist Gottes Wille? Was verheißt er uns? Mit diesem Wissen werden wir seinem Willen folgen und uns auf seine Verheissung verlassen.‘ Das Leben Jesu, Seite 105.

B. Wie können wir wissen, dass Christus völlig von Seinem Vater abhing? Johannes 14,10.

„Ein blosses Frömmigkeitsbekenntnis ist wertlos. Wer in Christus bleibt, der ist ein Christ. Wenn Gottes Gesinnung nicht die Gesinnung des Menschen wird, ist jede Anstrengung, sich selbst zu reinigen, nutzlos; denn es ist unmöglich, den Menschen emporzuheben, ausser durch eine Kenntnis Gottes.‘ Bibelkommentar, Seite 502.

„Die Frage, die ihr euch selbst stellen müsst, ist: „Bin ich ein Christ?“ Doch ein Christ zu sein bedeutet weit mehr als viele verstehen. Es bedeutet mehr, als nur den Namen im Gemeindeverzeichnis eingetragen zu haben. Es bedeutet sich Christus anzuschliessen. Es meint einen einfachen Glauben zu haben, unerschütterliches Vertrauen zu Gott. Es bedeutet kindliches Vertrauen zu eurem himmlischen Vater zu haben in dem Namen und dem Verdienst Seines lieben Sohnes.‘ The Faith I Live By, Seite 130.

Montag, 10. Mai

2. ‚Der, welcher mich gesandt hat, ist mit mir‘ Johannes 8,29

A. Welchen Erfolg brachte Christi völliges Vertrauen in Seinen Vater in Seinem Leben? Johannes 8,29

„Wenn wir Christus in uns aufnehmen, wird der Friede Gottes der höher ist als alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Das Erdenleben des Heilandes war, obgleich reich an Kämpfen, doch ein Leben des Friedens. Während wütende Feinde ihn fortwährend verfolgten, sagte er: „Der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit was ihm gefällt.“ Johannes 8,29. Kein Ausdruck menschlicher oder satanischer Wut konnte den Frieden seiner vollkommenen Gemeinschaft mit Gott stören. Und er spricht zu uns: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Johannes 14,27. „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Das bessere Leben (Gedanken vom Berg der Seligpreisungen), Seite 17.

B. Wie können wir die gleiche Erfahrung machen? Galater 2,20.

„[Dieses Werk] kann nur durch den Glauben an Christus, durch die Macht des innewohnenden Geistes Gottes erreicht werden. Paulus ermahnt die Gläubigen: „Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“ Philipper 2,12.13. Der Christ wird den Reiz der Sünde fühlen; aber er wird sie beständig bekämpfen. Hier ist die Hilfe Christi vonnöten. Menschliche Schwäche verbindet sich mit der göttlichen Kraft, und der Glaube ruft aus: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus!“ 1.Korinther 15,57.‘ Der Grosse Kampf, Seite 469.

„Dann redet von den Verheissungen; spricht von der Bereitwilligkeit Jesu zu segnen. Er vergisst uns nicht für einen Augenblick. Wenn wir trotz unangenehmer Umstände in seiner Liebe ruhen und uns mit ihm absondern, wird das Gefühl seiner Gegenwart eine tiefe ruhige Freude verleihen. Christus sagt von sich, dass er nichts von sich „selber tue; sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt“. Johannes 8,28.29.‘ Diener des Evangeliums, Seite 414.

3. ‚Wie, habt ihr keinen Glauben?‘ Markus 4,40

A. Welches Beispiel des Glaubens liess Jesus Seine Jünger erkennen? Matthäus 4,37-40.

„Als Jesus geweckt wurde, um dem Sturm zu begegnen, bewies er vollkommene Ruhe und Sicherheit. Wort und Blick verrieten nicht eine Spur von Furcht; denn sein Herz war frei davon. Nicht weil er im Bewusstsein der göttlichen Allmacht sich sicher fühlte, nicht als Herr der Erde, des Himmels und der Meere bewahrte er diese Ruhe; jene Macht hatte er niedergelegt, denn er sagte: „Ich kann nichts von mir selber tun.“ Johannes 5,30. Er vertraute aber der Macht seines Vaters; er ruhte im Glauben - im Glauben an die Liebe und Fürsorge Gottes. Die Macht des Wortes, die den Sturm stillte, war die Macht Gottes.“ Das Leben Jesu, Seite 326.

B. Wie brachte Jesus Seinen Jüngern bei, dass sie eine gleiche Erfahrung haben können wie die Seinige? Johannes 15,7.

„Unser Wachstum in der Gnade, unsere Freude, unsere Brauchbarkeit hängen gänzlich von unserer Gemeinschaft mit Christus ab. Wenn wir täglich, ja stündlich mit ihm leben und verkehren, wenn wir in ihm bleiben, dann schreiten wir auch in der Gnade voran. Er ist nicht nur der Anfänger, sondern auch der Vollender unseres Glaubens. Christus ist der Erste und der Letzte und der Ewige. Er soll aber nicht nur am Anfang und am Ende unseres Wandels bei uns sein, sondern bei jedem Schritt und Tritt. ... Du fragst: „Wie kann ich in Christus bleiben?“ Auf die gleiche Weise, wie du ihn zuerst angenommen hast. „Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so wandelt in ihm.“ Kolosser 2,6. „Der Gerechte aber wird des Glaubens leben.“ Hebräer 10,38. Ihr übergabt euch Gott, um gänzlich sein eigen zu sein, um ihm zu dienen und zu gehorchen, ihr nahmt Christus als euren Heiland an. Ihr konntet euch nicht selbst von euren Sünden reinigen, konntet nicht eure Herzen umschaffen; aber mit eurer Hingabe an Gott bekundet ihr das feste Ver-

trauen, dass er dies alles um Christi willen für euch tun würde. Durch den Glauben würdet ihr Christi Eigentum, und durch den Glauben müsst ihr in ihm wachsen, indem ihr gebt und nehmt. Ihr müsst alles geben, eure Herzen, euren Willen, eure Dienste, euer eigenes Ich, wenn ihr alle seine Gebote erfüllen wollt; ihr müsst alles nehmen - Christus als die Fülle alles Segens, damit er in euren Herzen wohne, eure Stärke, eure Gerechtigkeit und euer ewiger Helfer sei und euch Kraft zum Gehorsam schenke. Eure erste Pflicht in der Morgenstunde sei es, euch Gott zu weihen. Euer Gebet laute: „Nimm mich, o Herr, ganz als dein Eigentum. Ich lege alle meine Pläne zu deinen Füßen. Gebrauche mich heute in deinem Dienst. Bleibe in mir und gib mir Kraft, mein ganzes Werk in dir zu vollbringen.“ Dies sei eure tägliche Aufgabe. Jeden Morgen ergebt euch dem Herrn für den bevorstehenden Tag. Stellt ihm alle eure Pläne anheim, damit sie nach seiner göttlichen Weisheit zur Ausführung gelangen oder unterbleiben. So legt euer Leben Tag für Tag in Gottes Hände, dann wird es Christi Leben immer ähnlicher werden.‘ Der Weg zu Christus, Seite 50.

Mittwoch, 12. Mai

4. ‚Du Kleingläubiger‘ Matthäus 14,31

A. Welches erstaunliche Wunder konnte Jesus vollbringen auf Grund Seines Glaubens?

„Christus erschien ihnen, den sie an der anderen Seite zurückgelassen hatten, ruhig auf den ungestümen, schaumgekrönten Wellen wandelnd. Durch die Nutzlosigkeit ihrer Anstrengungen und die scheinbare Hoffnungslosigkeit ihres Falles waren sie verwirrt worden und hatten sich verloren gegeben. Als sie Jesum vor sich auf dem Wasser sahen, hatte das nur ihre Furcht vermehrt. Sie legten diese Erscheinung als sicheren Vorboten ihres bevorstehenden Todes aus. Sie schrien vor Furcht. Doch anstatt dass sein Erscheinen die Gegenwart des Todes verkündete, kam er als ein Bote des Lebens. Seine Stimme erhob sich über den Aufruhr der Elemente: „Seid getrost, ich bin’s, fürchtet euch nicht!“ Markus 6,50. Wie rasch verändert sich in der Gegenwart des geliebten Meisters nun die Szene von der Furcht der Verzweiflung zur Freude des Glaubens und der Hoffnung. Jetzt empfanden die Jünger keine Todesfurcht mehr,

denn Christus war bei ihnen. Wollen wir uns weigern, der Quelle aller Macht zu gehorchen, dessen Gesetz selbst das Meer und die Wellen Gehorsam zollen? Darf ich mich fürchten, mich dem Schutz dessen anzuvertrauen, der gesagt hat, dass kein Sperling zur Erde fällt, ohne dass unser himmlischer Vater es bemerkt?' Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, Seite 314.

B. Wie warnte Jesus vor denen, die ihren Glauben nicht üben? Matthäus 14,28-31.

„Das ist die Wissenschaft des Evangeliums. Die Schrift erklärt „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen“. Die Kenntnis von dem was die Schrift meint, wenn sie auf die Dringlichkeit und Notwendigkeit der Pflege [oder: Ausübung] des Glaubens hinweist, ist wichtiger als jede andere Erkenntnis, die erlangt werden kann. Wir haben viele Schwierigkeiten und viel Kummer wegen unserem Unglauben und unserer Unkenntnis, wie der Glaube auszuüben ist. Wir müssen durch die Wolken des Unglaubens hindurchdringen. Unsere christliche Erfahrung kann nicht gedeihen, und wir können dem Evangelium der Erlösung nicht gehorchen, solange wir die Wissenschaft des Glaubens nicht besser verstehen und mehr Glaube geübt wird. Es kann keine Charaktervollkommenheit geben ohne diesen Glauben, der durch die Liebe wirkt und die Seele reinigt.' Review and Herald, 18. Oktober 1898.

Donnerstag, 13. Mai

5. ‚Ich aber weiss, dass du mich allezeit erhörst‘ Johannes 11,42

A. Wie zeigte Jesus Seinen völligen Glauben an Seinen Vater? Johannes 11,41.42. Beachte die Verse 43.44.

„Wahrer Glaube erfasst und besitzt die versprochenen Segnungen, ehe sie erfüllt und fühlbar sind. Wir müssen unsere Bitten im Glauben hinauf senden, hinter den zweiten Vorhang; wir müssen im Glauben die versprochenen Segnungen erfassen und sie als die unsrigen beanspruchen. Wir können dann glauben, dass wir den Segen empfangen, weil

unser Glaube ihn erfasst hat, und er ist unser in Übereinstimmung mit dem Worte: „Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, dass ihr's empfangen werdet, so wird's euch werden.“ Hier ist Glaube, nackter Glaube, nötig, zu glauben, dass wir die Segnungen empfangen, selbst ehe wir sie sehen. Wenn der versprochene Segen dann verwirklicht ist, so ist der Glaube erfüllt.‘ Erfahrungen und Gesichte, Seite 63.

B. Welche Verheissung sollten wir in unserem Gebet beanspruchen? Jesaja 65,24. Beachte Daniel 9,20-23.

„Ehe sie rufen, will ich antworten; während sie noch reden, will ich [sie] erhören“. Jesaja 65,24. Da ja Gott solch köstliche Verheissungen gegeben hat, wie kommt es, dass wir Ihm nicht vertrauen? Warum nehmen wir Ihn nicht beim Wort? Wir müssen über einen Glauben verfügen, der ständig wächst. Von ganzem Herzen müssen wir Ihm unsere Bitten im Gebet vortragen und glauben, dass Gott uns hört und uns [schon] antwortet während wir noch beten.‘ Revie and Herald, 27. Mai 1884.

„Daniels Gebet war nicht umsonst. Noch bevor er aufhörte mit Gott zu ringen, erschien ihm der Engel Gabriel wieder.‘ Review and Herald, 21. März 1907.

Freitag, 14. Mai

6. ‚Hier sind die‘ Offenbarung 14,12

A. Welches Beispiel höchsten Vertrauens zeigte Jesus? Hebräer 5,7.

„Im Garten Gethsemane betete Christus zu Seinem Vater und sagte: „Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber“ (Matthäus 26,39). Der Kelch, der an Ihm vorübergehen sollte, worum Er bat, und der Seiner Seele so bitter erschien, war der Kelch der Trennung von Gott als Folge der Sünden der Welt [die Er auf Sich nahm]. „... doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Matthäus 26,39). Der Geist der Unterwerfung den Christus in Seinem Gebet zum Vater bekundete ist der Geist, der bei Gott annehmbar ist. Lasst die Seele ihren Mangel verspüren, ihre Hilflosigkeit und ihre Nichtigkeit. In einem ernsten Gebet

um Hilfe bietet alle Kräfte auf, und die Hilfe wird kommen. Lasst den Glauben die Finsternis durchdringen. Wandelt mit Gott, in der Finsternis wie im Licht und ruft euch die Worte in Erinnerung: „Denn Er ist treu, der die Verheissung gegeben hat“ (Hebräer 10,23). Wird der Glaube auf die Probe gestellt, dann werden wir geschult [oder: trainiert] auf Gott zu vertrauen. In Heavenly Places, Seite 89.

B. Welche Warnung wird uns gegeben in Bezug auf die Wichtigkeit des Glaubens? Hebräer 11,6.

„Aber viele meinen, dass sie nur dann viel Glauben haben, wenn sie viel von dem Heiligen Geiste haben, und dass sie keinen Glauben haben können, bis sie die Kraft des Heiligen Geistes fühlen. Solche verwechseln den Glauben mit dem Segen, der durch den Glauben kommt. Die rechte Zeit, Glauben zu üben, ist gerade dann, wenn wir uns vom Geiste verlassen fühlen. Wenn dicke Wolken der Finsternis über uns zu hängen scheinen, dann ist es Zeit, durch lebendigen Glauben die Finsternis zu durchbrechen und die Wolken zu zerstreuen. Wahrer Glaube ruht auf den Verheissungen, die in dem Worte Gottes enthalten sind, und nur diejenigen, die dem Wort gehorsam sind, können seine herrlichen Verheissungen beanspruchen. „So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“ Johannes 15,7. „Was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote und tun, was vor ihm gefällig ist.“ 1.Johannes 3,22.“ Erfahrungen und Gesichte, Seite 63.

C. Wie werden die wahren Heiligen Gottes gekennzeichnet? Offenbarung 14,12.

„Damit die Menschen vorbereitet sein möchten, im Gericht zu bestehen, verlangt die Botschaft: „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre“, „und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen“. Das Ergebnis der Annahme dieser Botschaft zeigen die Worte an: „Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“ Um auf das Gericht vorbereitet zu sein, ist es nötig, das Gesetz Gottes zu beachten. Nach diesem Gesetz wird im Gericht der

Charakter beurteilt werden. Der Apostel Paulus erklärt: „Welche unter dem Gesetz gesündigt haben, die werden durchs Gesetz verurteilt werden... auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christum richten wird.“ Weiter sagt er: „Die das Gesetz tun, werden gerecht sein.“ Römer 2,12-16. Der Glaube ist notwendig, um das göttliche Gesetz halten zu können; denn „ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen“. „Was aber nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde.“ Hebräer 11,6; Römer 14,23. ‘ Der Grosse Kampf, Seite 436.

„Wenn ihr Liebe untereinander habt“

Johannes 13,35

„Und so ihr die liebet, die euch lieben, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, welche sie lieben.“ Lukas 6,32.

Studienhilfe: Fundamentals of Christian Education, Seiten 177-180.

Lernziel: Wir wollen lernen, was Christus über die Wichtigkeit der Liebe lehrte und demonstrierte.

Einleitung

„Die Liebe rühmt nicht sich selbst. Sie ist ein Element der Demut. Sie veranlasst den Menschen nicht, zu prahlen und sich selbst zu erhöhen. Liebe zu Gott und zum Nächsten wird sich nicht in unüberlegtem Handeln offenbaren noch uns dazu verleiten, herrschsüchtig, kritisch oder diktatorisch zu sein. Die Liebe bläht sich nicht auf. Das Herz, worin die Liebe regiert, wird sich freundlich, höflich und mitfühlend gegen andere verhalten, ob sie unserem Geschmack entsprechen oder nicht, ob sie uns Achtung erweisen oder uns schlecht behandeln. Liebe ist ein tätiger Grundsatz; sie stellt uns fortwährend das Gute in anderen vor Augen. Dadurch bewahrt sie uns vor unbesonnenem Handeln, so dass wir unser Ziel, Seelen für Christum zu gewinnen, nicht verfehlen. Die Liebe sucht nicht das Ihre. Sie wird den Menschen nicht veranlassen, die eigene Bequemlichkeit zu suchen und der Ichsucht zu frönen. Es ist die Hochachtung vor dem Ich, die uns so oft daran hindert, in der Liebe zu wachsen.“ Zeugnisse für die Gemeinde, Seite 132.

Sonntag, 16. Mai

1. „Gleichwie ich euch geliebt habe“ Johannes 15,12

A. Welches Gebot gab Jesus Seinen Jüngern? Johannes 15,12.

Vergleiche Johannes 13,34 und 15,17.

„Die Liebe zum Menschen ist die erdwärts gerichtete Bekundung der Liebe Gottes. Um diese Liebe in uns einzupflanzen und uns zu Kindern der einen grossen Familie zu machen, wurde der König der Herrlichkeit eins mit uns. Wenn sein Abschiedswort: „Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe“, (Johannes 15,12) von uns erfüllt wird, wenn wir die Welt so lieben, wie er sie geliebt hat, dann ist sein Auftrag an uns vollendet. Wir sind bereit für den Himmel, denn wir tragen ihn in unseren Herzen.“ Das Leben Jesu, Seite 640.

„Gott ist Liebe. Wer in Gott bleibt, der bleibt in der Liebe. Wer die Liebe und das zärtliche Erbarmen unseres himmlischen Vaters kennengelernt hat, wird Licht und Freude mitteilen, wo er auch ist. Eines solchen Gegenwart und Einfluss auf die Umgebung ist wie der Duft von Blumen, weil er mit Gott und dem Himmel verbunden ist. Reinheit und himmlische Güte strahlen von ihm auf alle aus, die mit ihm zusammenkommen.“ Ruf an die Jugend, Seite 280.

B. Wie erklärte Paulus, dass Liebe ein praktisch angewandter Grundsatz ist? 1. Korinther 13,4-7.

Als König Jakob I. von England (King James) die Grundsätze festlegte für die Übersetzer seiner neuen Bibel-Version, da war einer dieser Grundsätze, dass sie fortfahren sollten in der Verwendung von Begriffen die in kirchlichen Kreisen allgemein gebräuchlich sind. So kam es, dass das griechische Wort „agape“ hier mit „Wohltätigkeit/Mildtätigkeit“ übersetzt wurde, wie es der vorherrschende Brauch war. (Tyndale dagegen hatte dieses griechische Wort korrekt mit „Liebe“ übersetzt). In gleicher Weise wurde das griechische Wort „ecclesia“ weiterhin eher mit „Gemeinde“ wiedergegeben als mit „Versammlung“, wie Tyndale vorzog es zu übersetzen.

„Es war der gleiche Jesus, der das Gebot gab, dass die Liebe der herrschende Grundsatz in der alten Heilsordnung sein sollte, der auch gebot, dass die Liebe der vorherrschende Grundsatz in den Herzen Seiner Nachfolger im Neuen Testament sein soll. Das Ausleben der Grundsätze der Liebe ist wahre Heiligung. Jene, die im Licht wandeln werden die

Kinder des Lichts sein. Sie werden denen die um sie herum sind Licht bringen in Freundlichkeit, Zuneigung und unverkennbarer Liebe. „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“. Wenn nicht die Liebe fortgesetzt im Herzen gehegt wird, dann bleibt Christus nicht im Herzen. Wer ohne Liebe ist, bei dem leuchten nicht die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit auf in den Kammern seines Herzen und Geistes. Doch die Seele, die Jesus ihre Herzenstür geöffnet hat, wird das Licht offenbaren durch praktische Frömmigkeit.‘ Youth’s Instructor, 8. November 1894.

Montag, 17. Mai

2. ‚Liebt eure Feinde‘ Matthäus 5,44

A. Wie weit muss die Liebe eines Christen reichen? Matthäus 5,44.45. Vergleiche mit Lukas 6,27-35.

„Wir müssen unsere Feinde mit der gleichen Liebe lieben, die Christus für Seine Feinde hatte als Er Sein Leben gab um sie zu retten. Manche mögen sagen, „Das ist ein schweres Gebot, denn ich möchte mich so weit als möglich von meinen Feinden fernhalten“. Aber nach Massgabe deiner eigenen Neigung zu handeln heisst eben nicht die Grundsätze ausleben, die unser Erlöser gegeben hat. „Tut wohl“, sagt Er, „denen, die euch hassen, und bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf dass ihr Kinder eures Vaters im Himmel seid. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte“ (Matthäus 5,44.45). Diese Schriftstelle veranschaulicht eine Seite christlicher Vollkommenheit. Als wir noch Feinde Gottes waren, gab Christus Sein Leben für uns. Und Seinem Beispiel sollen wir folgen. Medical Ministry, Seite 253.

B. Wie zeigte Jesus diese Art Liebe? Lukas 23,34. Vergleiche mit Apostelgeschichte 7,60.

„Während die Kriegsknechte ihr schreckliches Werk beendeten, betete Jesus für seine Feinde: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was

sie tun!“ Lukas 23,34. Trotz seiner Schmerzen beschäftigten sich seine Gedanken mit den Sünden seiner Peiniger und der schrecklichen Vergeltung, die ihrer wartete. Er fluchte nicht den Soldaten, die ihn so roh behandelten; er verwünschte auch nicht die Priester und Obersten, die sich über das Gelingen ihres Planes hämisch freuten. Der Herr vielmehr bemitleidete sie in ihrer Unwissenheit und Schuld. Flüsternd nur bat er für sie, dass ihnen vergeben würde, „denn sie wissen nicht, was sie tun“. Wäre ihnen bewusst gewesen, dass sie denjenigen Folterqualen aussetzten, der gekommen war, die sündige Menschheit vor dem ewigen Verderben zu retten, dann hätten Gewissensnot und Schrecken sie erfasst. Doch ihre Unwissenheit hob ihre Schuld nicht auf; denn es war ihr Vorrecht gewesen, Jesus als ihren Heiland zu erkennen und anzunehmen. Einige von ihnen würden vielleicht noch ihre Sünde einsehen und bereuen und sich bekehren; andere aber würden verstockt bleiben und es dadurch unmöglich machen, dass sich Jesu Bitte an ihnen erfüllte. Aber gerade auf diese Weise ging Gottes Plan seiner Vollendung entgegen. Jesus erhielt das Recht, jeden Aufrichtigen vor seinem Vater im Himmel fürbittend zu vertreten.‘ Das Leben Jesu, Seite 745.

Dienstag, 18. Mai

3. ‚Was fehlt mir noch?‘ Matthäus 19,20

A. Wie fasste Jesus die Qualifikation für den Eintritt ins Himmelreich zusammen? Matthäus 19,16-19. Beachte Römer 13,10.

„Die Liebe zu Jesus und die Liebe zum Mammon können nicht zusammen im gleichen Herzen wohnen. Die Liebe Gottes übersteigt die Liebe zum Geld so weit, dass der Besitzer mit seiner Liebe zu ihm bricht und seine Zuneigung an Gott überträgt. Durch die Liebe wird er dann dazu gebracht, sich um die Bedürfnisse der Notleidenden zu kümmern und das Werk Gottes zu unterstützen. In richtiger Weise über seines Herrn Güter zu verfügen ist seine grösste Freude. All das was er hat betrachtet er nicht als sein Eigentum. Getreulich erfüllt er seine Pflichten als Gottes Verwalter. In dieser Weise ist es dann für einen reichen Mann möglich, ins Reich Gottes einzugehen. In Heavenly Places, Seite 301.

B. Wie liess Jesus den praktischen Teil beim Halten der Gebote erkennen? Matthäus 19,20.21.

„Wer sein Ich liebt, ist ein Gesetzesübertreter; das wollte Jesus dem jungen Mann zeigen. Er stellte ihn auf eine Probe, in der alle Selbstsucht des Herzens offenbar werden musste. Er zeigte ihm den wunden Punkt in seinem Charakter. Daraufhin verzichtete der Jüngling auf alle weitere Aufklärung. Er hegte einen Götzen in seiner Seele: die Welt. Zwar behauptete er, die Gebote gehalten zu haben; doch eben den Grundsatz, der ihnen erst eigentlich Geist und Leben gibt, befolgte er nicht: wirkliche Liebe besass er weder Gott noch den Menschen gegenüber. So ermangete ihm alles, was ihn für das Himmelreich geschickt hätte machen können. Mit seiner Ich-Liebe und Gewinnsucht musste er in Gegensatz geraten zu den Grundsätzen des Himmels.“ Christi Gleichnisse, Seite 284.

Mittwoch, 19. Mai

4. ‚So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes‘ Römer 13,10

A. Wie zeigt sich unsere Liebe zu Gott? Johannes 14,21.

„Wir beweisen, dass wir Christi Freunde sind, wenn wir seinem Willen bedingungslos gehorchen. Es ist kein Beweis, wenn wir nur sagen und es nicht tun. Der Beweis liegt im Tun, im Gehorchen. Wer gehorcht dem Gebot, einander zu lieben, wie Christus uns geliebt hat? ... Du brauchst eine festere, tiefere, selbstlosere Liebe, als du je hattest, wenn du dem Gebot Christi gehorchen willst.“ Zeugnisse für die Gemeinde , Band 1, Seite 717.

B. Wie zeigte Johannes, dass er dieses Prinzip verstanden hat? 1. Johannes 5,2.3.

„Diejenigen, die echte Liebe zu Gott haben werden den ernsthaften Wunsch bekunden Seinen Willen zu erkennen und zu tun. Der Apos-

tel Johannes sagt, und seine Briefe behandeln dieses Thema so reichlich, „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir Seine Gebote halten“ (1. Johannes 5,3). Ein Kind, das seine Eltern liebt wird diese Liebe durch willigen Gehorsam zeigen. Aber ein egoistisches, selbstsüchtiges und undankbares Kind trachtet danach, so wenig als nur möglich für seine Eltern zu tun. Aber gleichzeitig wünscht es sich all der Vorrechte zu erfreuen, die dem gehorsamen und treuen Kind vergönnt sind. Der gleiche Unterschied wird unter denen wahrgenommen, die bekennen, Gottes Kinder zu sein. Viele die sich bewusst sind, dass sie Gegenstand der Liebe Gottes sind, wünschen Seine Segnungen zu empfangen, haben aber keine Freude daran, Seinen Willen zu tun. Sie betrachten die Forderungen, die Gott an sie richtet, als unangenehme Einschränkung, Seine Gebote als drückendes Joch. Wer aber aufrichtig nach Heiligkeit in Herz und Leben strebt, der hat auch Freude am Gesetz Gottes. So ein Mensch klagt höchstens darüber, dass er zu kurz kommt seinen [des Gesetzes] Forderungen geziemend zu begegnen. *The Sanctified Life*, Seite 81.

Donnerstag, 20. Mai

5. ‚Grössere Liebe hat niemand als die‘ Johannes 15,13

A. Was sah Jesus als grössten Beweis, dass ein Mensch seine Freunde liebt? Johannes 15,13.

„Wie offenbarte Christus seine Liebe zu armen Sterblichen? Durch Aufopferung seiner Herrlichkeit, seiner Reichtümer und selbst seines kostbaren Lebens. Christus liess sich herab zu einem Leben der Erniedrigung und grosser Leiden. Er setzte sich dem grausamen Spott einer wütenden, mörderischen Menge und dem furchtbar schmerzhaften Tod am Kreuz aus. Christus sagte: „Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat grössere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete.“ Zeugnisse für die Gemeinde, Band 1, Seite 717.

B. Welches praktische Beispiel dieser Liebe zeigte Jesus? Johannes 10,17. Beachte Jesaja 53,4.5.

„Für die Grösse dieser Liebe gibt es keine Worte. ... Wem Jesu unvergleichliche Liebe vor Augen steht, dessen Gedanken werden veredelt, dessen Herz wird gereinigt und dessen Wesen wird umgewandelt werden. Er wird hinausgehen, um der Welt ein Licht zu sein und diese geheimnisvolle Liebe in einem gewissen Grade widerzuspiegeln. Je mehr wir an das Kreuz auf Golgatha denken, desto intensiver werden wir die Worte des Apostels beherzigen: „Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als allein des Kreuzes unsres Herrn Jesus Christus, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.““ Bible Echo, 15. September 1892. (Siehe Das Leben Jesu, Seite 660).

Freitag, 21. Mai

6. ‚Daran wird jedermann erkennen‘ Johannes 13,35

A. Was erachtet Jesus als Beweis, dass wir Seine Jünger sind? Johannes 13,35.

„Das goldene Band der Liebe, das die Herzen der Gläubigen miteinander in Freundschaft verbindet und in Christus und dem Vater vereint, ist ein Zeugnis der Kraft des Christentums für die Welt, das man nicht widerlegen kann.“ Intellekt, Charakter und Persönlichkeit, Band 1, Seite 219.

„Satan erkennt die Kraft eines solchen Zeugnisses als eine Demonstration an die Welt was die Gnade bewirken kann, wenn sie den Charakter verändert. Er wird jeden erdenklichen Plan ausführen, um die goldene Kette zu unterbrechen, die die Herzen derer vereint, die die Wahrheit glauben und sie in enger Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn verbindet.“ God’s Amazing Grace, Seite 237.

„Wer die herzliche, gewinnende Liebe Christi nie an sich erfahren hat, kann auch andere nicht zur Lebensquelle führen. Jesu Liebe ist in unserem Herzen eine Macht, die Menschen dazu treibt, Christus zu offenbaren, und zwar in ihren Gesprächen, durch ihr Mitgefühl, durch ihren sanften Geist und durch Besserung des Lebens derer, mit denen sie Umgang haben. ... In einem durch Gottes Gnade erneuerten Herzen ist die Liebe der leitende Beweggrund allen Tuns. Sie wandelt den Charak-

ter um, beherrscht die Triebe, zähmt die Leidenschaften und veredelt das Gemüt. Geben wir solcher Liebe Raum, so macht sie das Leben freundlicher und verbreitet überall einen wohltuenden Einfluss.' Das Wirken der Apostel, Seite 549.

,Wer Gott von ganzem Herzen liebt und seinen Nächsten wie sich selbst, wird in dem ständigen Bewusstsein leben, dass er ein Schauspiel für die Welt, für die Engel und Menschen ist. Wenn er den Willen Gottes zu seinem eigenen macht, wird er in seinem Leben die umwandelnde Kraft der Gnade Christi offenbaren. In allen Lebensumständen wird er dem Beispiel Christi folgen. Jeder wahre, sich selbst aufopfernde Arbeiter ist zu Aufwendungen bereit und ebenso dazu, sich selbst für andere hinzugeben. ... Durch ernste, sinnvolle Anstrengungen, dort zu helfen, wo Hilfe erforderlich ist, zeigt der wahre Christ seine Liebe zu Gott und seinen Mitmenschen. Vielleicht verliert er sein Leben bei diesem Dienst. Doch wenn Christus kommt, um seine Edelsteine zu sammeln, wird er ihn wiederfinden.' Ausgewählte Botschaften, Band, 1, Seite 88.

B. Welchen Beweis dieser praktischen Liebe sah man unter den ersten Gläubigen? Apostelgeschichte 2,44-46.

, Diese Liebe ist der Beweis ihrer Jüngerschaft. „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“ Johannes 13,35. Wenn Menschen nicht aus Zwang oder eigenem Interesse, sondern aus Liebe miteinander verbunden sind, macht sich in ihrem Leben das Wirken einer Macht bemerkbar, die über jedem irdischen Einfluss steht. Wo dieses Einssein besteht, ist es ein Beweis dafür, dass das Ebenbild Gottes im Menschen wiederhergestellt ist, dass ein neuer Lebensgrundsatz eingepflanzt wurde. Es wird sich dann zeigen, dass in der göttlichen Natur Kraft genug ist, den übernatürlichen Mächten des Bösen zu widerstehen, und dass die Gnade Gottes auch die dem natürlichen Herzen eigene Selbstsucht überwindet.' Das Leben Jesu, Seite 677.

,Die Pflanze der Liebe muss sorgfältig ernährt werden, sonst stirbt sie. Jeder gute Grundsatz muss gehegt werden, wenn wir möchten, dass er in der Seele gedeiht. Das, was Satan in die Herzen einpflanzt - Neid, Eifersucht, böse Mutmassungen, üble Nachrede, Ungeduld, Vorurteile, Selbstsucht und Eitelkeit - muss mit der Wurzel ausgerottet werden. Wenn es diesen bösen Eigenschaften erlaubt wird, in der Seele zu ver-

bleiben, werden sie Früchte hervorbringen, durch die viele verunreinigt werden. O, wie viele kultivieren Giftpflanzen, die die wertvollen Früchte der Liebe ausrotten und die Seele beschmutzen!' Das adventistische Heim, Seite 195.

„Friede sei mit euch“

Lukas 24,36

„Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.“ Philipper 4,7.

Studienhilfe: Our High Calling, Seite 179.

Lernziel: Die hohe Bedeutung des Friedens im Leben und in den Lehren Christi zu erforschen.

Einleitung

„Auf den Friedensstiftern ruht ein Segen. O, dass doch der Herr mich mit Seinem Heiligen Geist durchdringen möchte, damit ich für immer das bin, was Christus einen Friedensstifter nennt! Denn ich liebe die Umgebung wo Streit und Hader herrscht nicht. Ich möchte vielmehr in der Lage sein die Worte aus dem „Unservater“ auszusprechen: „...vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldner“. O, wie können wir nur dieses Gebet beten und gleichzeitig nicht vergessungsbereit sein? Our High Calling, Seite 239.

Sonntag, 23. Mai

1. „So werdet ihr Ruhe finden“ Matthäus 11,28

A. Was schenkt Jesus jedem, der zu Ihm kommt? Matthäus 11,28.

„Mit diesen Worten spricht Christus jeden Menschen an. Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, jeder einzelne von uns ist müde und beladen. Alle werden von Belastungen niedergedrückt, die ihnen nur Christus abnehmen kann. Unsere schwerste Last ist die der Sünde. Wenn wir sie tragen müssten, würde sie uns erdrücken. Stattdessen ist der Sünd-

lose an unsere Stelle getreten. „Der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.“ Jesaja 53,6. Christus hat die Bürde unserer Schuld auf sich genommen. Er will die Last von unseren Schultern nehmen und uns Ruhe schenken. Auch die Last unserer Sorgen und Trübsale will er tragen. Er lädt uns ein, alle unsere Sorge auf ihn zu werfen; denn er trägt uns auf seinem Herzen.‘ Das Leben Jesu, Seite 319.

***B. Wie sollen wir diese von Jesus geschenkte Ruhe bekommen?
Matthäus 11,29.30.***

„Zugtiere werden zur Arbeit ins Joch gespannt. Erst durch das Joch vollbringen sie eine gute Leistung. Christus lehrt uns durch dieses Beispiel, dass wir berufen sind, zeitlebens zu dienen. Als seine Mitarbeiter sollen wir sein Joch auf uns nehmen. ... Vieler Menschen Herzen stöhnen unter ihrer Sorgenlast, weil sie mit dem Lebensstandard der Welt mithalten wollen. Sie sind in deren Dienst getreten, finden sich mit deren Verworrenheiten ab und eignen sich deren Spielregeln an. Dadurch wird ihr Charakter verdorben, und sie werden ihres Lebens überdrüssig. Um ihre Begierden und weltlichen Lüste zu befriedigen, verletzen sie ihr Gewissen und bringen sich zusätzlich in Gewissensnöte. Die ständige innere Zerrissenheit zehrt an ihren Lebenskräften. Unser Herr wünscht, dass sie dieses Joch der Sklaverei ablegen, und er lädt sie ein, sein Joch auf sich zu nehmen. „Mein Joch“, so sagt er, „ist sanft, und meine Last ist leicht.“ Matthäus 11,30. Er bittet sie, zuerst nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten, und verheißt ihnen, dass ihnen dann alle lebensnotwendigen Dinge zufallen werden. Sorge macht blind gegenüber der Zukunft, Jesus aber sieht das Ende vom Beginn an. In jeder Schwierigkeit hat er seinen Weg der Abhilfe bereit. Unser himmlischer Vater hat tausend Wege für uns vorgesehen, von denen wir nichts ahnen. Wer den einen Grundsatz annimmt, dem Dienst und der Ehre Gottes den ersten Platz einzuräumen, wird erleben, dass die Schwierigkeiten schwinden und sich vor seinen Füßen ein ebener Pfad ausbreitet.‘ Das Leben Jesu, Seiten 320.321.

Montag, 24. Mai

**2. ‚Friede ... und unter den Menschen Gottes Wohlgefallen‘
Lukas 2,14**

A. Wie wird uns gezeigt, dass Christus kam, um den Menschen Frieden zu bringen? Lukas 2,14 und Epheser 2,14.

„Bei Jesu Geburt hatte der Engel den Menschen Frieden und Wohlgefallen verkündigt. Nun, da Jesus zum ersten Mal nach seiner Auferstehung den Jüngern erschien, begrüßte er sie mit dem Segenswort: „Friede sei mit euch!“ Jesus ist stets bereit, denen inneren Frieden zu schenken, deren Seelen mit Zweifeln und Ängsten erfüllt sind. Er wartet darauf, dass wir ihm unsere Herzenstür öffnen und zu ihm sagen: Bleibe bei uns! Er spricht: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ Offenbarung 3,20.‘ Das Leben Jesu, Seite 805.

B. Wie können wir Zugang erlangen zu diesem Frieden, den Christus brachte? Römer 5,1.

„Eines jeden Menschen Erfahrung bestätigt die Wahrheit des Schriftwortes: „Die Gottlosen sind wie das ungestüme Meer, das nicht still sein kann ... Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein Gott.“ Jesaja 57,20.21. Die Sünde hat unseren Frieden zerstört. Solange unser Ich nicht bezwungen ist, finden wir keine Ruhe. Die mächtigen Leidenschaften des Herzens vermag keine menschliche Macht unter Kontrolle zu bringen. Wir sind da so hilflos, wie die Jünger machtlos waren, den Sturm zu stillen. Doch derjenige, der den Wellen des Sees Genezareth gebot, hat jedem Menschen diesen Frieden zugesprochen. Wie heftig der Sturm auch sein mag, wer zu Jesus ruft: „Herr, errette mich!“, wird Rettung finden! Christi Gnade versöhnt die Seele mit Gott und beschwichtigt die menschliche Leidenschaft. In Jesu Liebe findet unser Herz Ruhe. Er „stillt das Ungewitter, dass die Wellen sich legten und sie froh wurden, dass es still geworden war und er sie zum erwünschten Land brachte.“ Psalm 107,29.30. „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsren Herrn Jesus Christus“ Römer 5,1. „Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille und Sicherheit sein.“ Jesaja 32,17.‘ Das Leben Jesu, Seite 327.

3. ‚Nicht wie die Welt gibt‘ Johannes 14,27

A. Wie erklärte Jesus, dass Sein Friede anders ist als jede andere Friedens[einrichtung] dieser Welt? Johannes 14,27.

„Kurz vor seiner Kreuzigung hatte Christus seinen Jüngern ein Vermächtnis des Friedens hinterlassen: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ (Johannes 14,27) Dieser Friede kommt nicht durch Gleichstellung mit der Welt. Christus erkaufte niemals Frieden durch Kompromisse mit dem Bösen. Der Friede, den Christus seinen Jüngern hinterliess, ist mehr von innerer als äusserer Art und sollte seinen Zeugen immer trotz Kampf und Streit verbleiben.‘ Das Wirken der Apostel, Seite 84.

B. Wie zeigte Jesus, dass der Friede, den Er anbietet, nicht äusserlich ist? Lukas 12,51-53. Vergleiche mit Johannes 16,33.

„Christus sagte von sich: „Ihr sollt nicht wähnen, dass ich gekommen sei, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ (Matthäus 10,34) Obwohl er der Fürst des Friedens war, verursachte er dennoch Spaltung. Er, der gekommen war, eine frohe Botschaft zu verkündigen und Hoffnung und Freude in den Herzen der Menschen zu wecken, löste gerade dadurch einen Kampf aus, der tief brennt und heftige Leidenschaften im Herzen aufsteigen lässt. Und er warnte seine Nachfolger mit den Worten: „In der Welt habt ihr Angst.“ (Johannes 16,33) „Aber vor diesem allem werden sie die Hände an euch legen und euch verfolgen und werden euch überantworten in ihre Synagogen und Gefängnisse und vor Könige und Fürsten ziehen um meines Namens willen ... Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden; und sie werden euer etliche töten.“ (Lukas 21,12.16) ... Die Geschichte der Wahrheit war immer auch ein Bericht vom Kampf zwischen Recht

und Unrecht. Die Evangeliumsverkündigung erfolgte stets unter Widerstand, Gefahr, Verlust und Leiden.‘ Das Wirken der Apostel, Seite 85.

Mittwoch, 26. Mai

4. ‚Was seid ihr so furchtsam?‘ Markus 4,40

A. Wie zeigte Jesus, dass Sein Leben ein Leben des Friedens war? Markus 4,37-40.

„Der Sturm hat so zugenommen, dass all ihre Anstrengungen mit dem Schiff zurechtzukommen umsonst waren. Ihre einzige Hoffnung lag in Jesus. Augenblicklich erhellt ein Blitzstrahl die Nacht und sie sehen, dass ihr Herr inmitten des Lärms und der Verwirrung fest und ungestört schläft. Sie drängen zu Ihm, beugen sich über Seinen erschöpft daliegenden Körper und schreien Ihn vorwurfsvoll an: „Meister Meister, kümmert es Dich nicht, dass wir umkommen?“ Wie kann Er so friedlich schlafen, während sie in Gefahr sind und mit dem Tode ringen und so hart gegen das Wüten des Sturmes ankämpfen? Dieser Verzweiflungsschrei weckt Jesus aus seinem erquickenden Schlaf. Und als die Jünger wieder zu ihren Rudern greifen, um einen letzten Rettungsversuch zu unternehmen, da steht Jesus auf. In Seiner göttlichen Majestät steht Er in dem einfachen Fischerboot, mitten im Toben des Sturmes und der über sie hinwegschlagenden Wellen. Blitze erleuchten des Meisters Angesicht und lassen Seine Ruhe und Furchtlosigkeit erkennen. Er erhebt Seine Hand, die so oft Werke der Barmherzigkeit getan hat, und gebietet dem stürmischen See: „Schweig und verstumme!“ Der Sturm hört auf. Die Wogen legen sich. Die Wolken weichen, und Sterne leuchten hervor. Das Schiff gleitet wieder auf dem ruhig gewordenen See dahin. Jesus aber wendet sich an seine Jünger und sagt traurig zu ihnen: „Was seid ihr so furchtsam? Wie habt ihr denn keinen Glauben?“ Spirit of Prophecy, volume 2, Seite 308.

B. Wie wollte Jesus im Höhepunkt Seines Lebens Seinen Jüngern den Frieden bringen? Johannes 14,1.

„Jesus machte in seinem Gespräch mit den Jüngern keine traurigen

Andeutungen über sein Leiden und Sterben; sein letztes Vermächtnis an sie war vielmehr die Versicherung göttlichen Friedens. Er sagte ihnen: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ Das Leben Jesu, Seite 671.

Er liess ihnen den Frieden den Er während Seines Erdenlebens selber besass. Jener Frieden, der mit Ihm war unter Armut, Anschlägen und Verfolgung, sollte Ihn auch während Seines Seelenkampfes in Gethsemane und dem grausamen Tod am Kreuz erfüllen. Das Leben des Erlösers hier auf Erden war ein Leben das von Frieden erfüllt war, wenngleich mitten unter Konflikten gelebt. Kein Ansturm des satanischen Zorns konnte die Ruhe, die aus der innigen Verbindung mit Gott kam, stören. Und Er sagt uns: „Meinen Frieden gebe ich euch.“ Wer Christus bei Seinem Wort nimmt und seine Seele Seiner Führung unterstellt und sein Leben Seiner Ordnung, der wird Frieden und Ruhe finden. Nichts in dieser Welt kann sie traurig stimmen, wenn Jesus sie glücklich macht durch Seine Gegenwart. Völlige Ergebenheit bringt völlige Ruhe. Der Herr sagt: „Einem festen Herzen bewahrst du den Frieden, den Frieden, weil es auf dich vertraut.“ (Jesaja 26,3). Es ist unsere Eigenliebe die unsern Frieden zerstört. Solange unser eigenes „Ich“ am Leben ist, solange werden wir ständig bereit sein, es vor Kränkung und Beleidigung zu bewahren. Aber wenn unser „Ich“ tot und unser Leben in Christus verborgen ist, dann werden wir Missachtung und Geringschätzung nicht zu Herzen nehmen. Nehmen wir Christus in unser Herz auf als bleibenden Gast, dann wird der Friede Gottes, der alle Vernunft übersteigt, unser Herz und unser Gemüt bewahren. Es gibt keinen andern Grund zum Frieden als diesen. Die im Herzen empfangene Gnade Christi bezwingt Feindschaft, schlichtet Streit und erfüllt die Seele mit Liebe. Wer mit Gott und seinen Mitmenschen in Frieden lebt, kann nicht unglücklich gemacht werden. Das Herz das in Harmonie mit Gott lebt, ist Teilhaber am himmlischen Frieden und wird seinen segensreichen Einfluss rundum verbreiten.‘ In Heavenly Places, Seite 249.

Donnerstag, 27. Mai

5. ‚Der Gott des Friedens‘ Philipper 4,9

A. Wie können wir Teilhaber am Frieden Christi sein? Römer 8,6.

‚Würden wir durch das Glaubensauge mehr vom Himmel erblicken, dann gäbe es den ganzen Lebensweg entlang grösseres Licht und mehr Friede und Freude. Unsere Augen sind so sehr auf die Niederungen dieser Erde gerichtet und wir schauen so sehr auf die vergänglichen und trügerischen Verlockungen der weltlichen Dinge, dass wir durch Anschauen dieser Dinge in das Bild dieser Welt verwandelt werden. Wenn unser Glaubensauge vermehrt noch oben blickte, um durch den Schleier der Zukunft hindurchzusehen, und die Beweise der Liebe Gottes und der Herrlichkeit des künftigen Lebens wahrnehmen würden, dann wären wir noch mehr geistlich gesinnt. Wir würden die Schönheiten und Freuden des Himmels in unserem täglichen Leben erfahren. Wir würden in der Lage sein, unsere Pflichten in diesem und im zukünftigen höheren Leben getreulich zu erfüllen.‘ Signs of the Times, 12. Dezember 1878.

B. Welchen Rat erteilte Paulus den nach Frieden Strebenden? 2. Korinther 13,11 und Philipper 4,9.

‚Die Wahrheit soll das Herz von jeder Befleckung reinigen. Sie [die Wahrheit] wird niemals die Selbstliebe erhöhen. Vielmehr wird sie den Empfänger dahin führen, dass er sein Herz demütigt und sich selber nichts beimisst, sondern alles Gott zuschreibt. Er hört auf, sich selber höher einzuschätzen als seine Brüder. Seine frühere Empfindlichkeit gegenüber Tadel, Vernachlässigung oder Verachtung verschwinden. Er ist nicht mehr so leicht erzürnt [oder: (ver)ärgert]. Denn er wird freundlich und selbsterniedrigend und illustriert durch sein Beispiel die Schlichtheit Christi, der sanftmütig und von Herzen demütig war. Sein eigenes Land und seine eigenen Freunde sind dann nicht mehr die Eingrenzung für seine Liebe. Er liebt Jesus von ganzem Herzen und auch alle die sich entschieden haben, Kinder Gottes zu sein, liebt er wie sich selber. In seinem Leben gibt es einen vollständigen Wandel. Während er einst für sich selber lebte, lebt er jetzt zur Ehre Gottes und hält das Kreuz Christi als sein Banner hoch damit es von allen bewundert wird.‘ Bible Echo, 1. Februar 1886.

Freitag, 28. Mai

6. ‚Mit aller Demut und Sanftmut‘ Epheser 4,2

A. Welchen besonderen Segen sprach Jesus über die aus, die Frieden bringen? Matthäus 5,9. Vergleiche mit Jakobus 3,18.

„Wir leben in dieser Welt um mit Menschen zusammenzutreffen mit verschiedenen Meinungen und unterschiedlichem Temperament. Da gilt es zu beachten, dass sie sich nicht mehr von dir unterscheiden, als du dich von ihnen unterscheidest. Darum sollen wir ihnen gegenüber Nachsicht, Geduld, Freundlichkeit und Liebe üben und durch das Band der menschlichen Brüderlichkeit mit ihnen verbunden sein. Möge doch der teure Erlöser willkommener Gast in deinem Herzen sein. Wenn Christus in deinem Herzen wohnt, dann wirst du Christus mit deinen Worten bekunden, das Gesetz der Freundlichkeit wird auf deiner Zunge sein und du wirst Frieden haben in deinem Herzen. Dann wird dieser innere Friede auch nach aussen hin sichtbar sein und du wirst Gott lobsingeln in deinem Herzen. Auf dem Friedensstifter wird ein Segen ruhen.“ Our High Calling, Seite 239.

B. Welcher Charakter wird den Friedensstifter kennzeichnen? Epheser 4,2-3.

„Hat seine Gnade vom Herzen Besitz ergriffen, so kennt es keine Feindschaft mehr. Aller Hader ist verbannt, und es regiert die Liebe. Wer mit Gott und seinen Mitmenschen in Frieden lebt, kann nicht unglücklich sein. Neid wohnt nicht in seinem Herzen, Argwohn findet keinen Raum in ihm, Hass kann nicht darin bestehen. Wer mit Gott in Einklang steht, genießt nicht nur himmlischen Frieden, sondern wird ihn auch in seiner ganzen segensreichen Wirksamkeit um sich her ausbreiten. Der Geist des Friedens wird sich wie milder Tau auf Herzen senken, die im Treiben der Welt matt geworden sind. Christus sendet seine Nachfolger mit der Botschaft des Friedens in die Welt. Wer durch den stillen, ihm selber unbewussten Einfluss eines heiligen Wandels die Liebe Christi offenbart, wer durch Wort oder Tat einen andern dahin bringt, dass er der Sünde entsagt und sein Herz Gott übergibt, der ist ein Friedfertiger. „Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Der Geist des Friedens ist das Zeugnis ihrer Verbindung mit dem Himmel. Sie sind

umgeben von dem süßen Duft Christi. Das Wohltuende ihrer Lebensführung, die Liebenswürdigkeit ihres Wesens offenbaren der Welt, dass sie Gottes Kinder sind, und die Menschen erkennen, dass sie mit Jesus Umgang pflegten.‘ Das bessere Leben, Seite 27.

„Die Frucht aber des Geistes ist ... Freude“

Galater 5,22

„Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude völlig werde.“ Johannes 15,11.

Studienhilfe: Der Weg zu Christus, Seiten 84-89.

Lernziel: Was Christus über den Stellenwert des Friedens in der Erfahrung eines Christen lehrte.

Einleitung

„Wenn Christen trübsinnig und niedergeschlagen aussehen, als ob sie keinen Freund hätten, dann erwecken sie einen falschen Eindruck von ihrer Religion. In einigen Fällen wird die Ansicht vertreten, dass Fröhlichkeit mit der Würde eines christlichen Charakters nicht vereinbar ist. Aber das ist ein Irrtum. Der Himmel besteht aus Freude, und wenn wir die Freuden des Himmels in unsere Seelen aufnehmen und diese soweit wie möglich in unseren Worten und Handlungen zum Ausdruck bringen, werden wir unseren himmlischen Vater mehr erfreuen, als wenn wir trübsinnig und traurig sind.“ Das Adventistische Heim, englische Seite 430.

Sonntag, 30. Mai

1. „Damit ... eure Freude völlig werde“ Johannes 15,11

**A. Welche Auswirkung sollte die Geburt Christi auf die Welt haben?
Lukas 2,10-11.**

„Es ist die Aufgabe der Christen, die Welt davon zu überzeugen, dass die christliche Religion die Seele vom Mantel der Bedrückung und Trauer

befreit und sie mit Freude und Fröhlichkeit kleidet. Wer Christus als Erlöser annimmt, der die Sünden vergibt, wird mit seinem Kleid des Lichtes bekleidet. Christus nimmt seine Sünden hinweg und verleiht ihm seine Gerechtigkeit. Die Freude ist vollkommen. Wer hätte mehr Grund als die Christen, Lieder der Freude zu singen? Haben nicht sie die Erwartung, Angehörige der königlichen Familie und Kinder des himmlischen Königs zu sein? Ist nicht das Evangelium die gute Nachricht von der grossen Freude? Wenn die Verheissungen Gottes frei und in vollem Umfang angenommen werden, wird das Leben von einem himmlischen Glanz erhellt.' Ein Aufruf zur Gesundheitsevangelisation, Seite 41.

B. Welche Auswirkungen sollten Jesu Lehren auf das Herz Seiner Zuhörer haben? Johannes 15,11.

„Dies habe ich zu euch geredet,“ sagte der Erlöser, „damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude völlig werde“ (Johannes 15,11). Das Werk der Überwindung ist nicht ein freudloses Werk. Nein, wirklich nicht! Vielmehr bedeutet es mit dem Himmel zu verkehren. Du kannst im Gebet zu Gott kommen. Du kannst bitten und empfangen. Du kannst Ihm vertrauen indem sich deine hilflose Seele an Christus klammert. Es bedeutet auch, dass der Mensch befähigt wird den Willen Gottes zu tun und in den Wegen Gottes zu wandeln. Für diesen Zweck hat sich die Gottheit mit der Menschheit verbunden.' In Heavenly Places, Seite 279.

Montag, 31. Mai

2. ‚Freude ... im Himmel‘ Lukas 15,7

A. Was bringt nach Jesu Worten Freude im Himmel? Lukas 15,7.10.

„Der errettete, von Sünden gereinigte Mensch mit allen seinen edlen Kräften ist im Dienste Gottes von unübertrefflichem Wert. Freude herrscht im Himmel in der Gegenwart Gottes und seiner heiligen Engel über einen einzigen Erlösten, eine Freude, die in Gesängen und lieblichen Jubelliedern ihren Ausdruck findet.' Der Weg zu Christus, Seite 126.

B. Was bereitet Jesus überaus grosse Freude? Judas Vers 24.

„Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ 1.Johannes 3,2. Dann wird Christus in den Früchten seines Wirkens seinen Lohn schauen. An jener grossen Schar, die niemand zählen kann, die „unsträflich mit Freuden“ vor dem „Angesicht seiner Herrlichkeit“ (Judas 24) dargestellt ist, wird er, dessen Blut uns erkauft und dessen Leben uns gelehrt hat, „darum dass seine Seele gearbeitet hat, ...seine Lust sehen und die Fülle haben“. Jesaja 53,11.‘ Erziehung, Seite 282.

Dienstag, 1. Juni

3. ‚Freut euch ... und hüpf‘ Lukas 6,23

A. Wie sollen wir uns in Zeiten der Verfolgung verhalten? Was rät uns Jesus? Lukas 6,22.23. Vergleiche mit Jakobus 1,2.

„Sie sollten mit Freudigkeit und nicht unter Klagen die Verfolgungen erdulden. Jede Feuerprobe ist ein Mittel Gottes zu ihrer Läuterung. Jede Läuterung macht sie fähiger, ihre Aufgabe als Mitarbeiter Gottes zu erfüllen. Jeder Kampf hat seinen Zweck in dem grossen Streit für die Gerechtigkeit, und jeder wird zur Freude an dem endgültigen Triumph beitragen. Wenn Christi Nachfolger dies im Auge haben, werden sie ihrer Glaubens- und Geduldsprobe bedeutend freudiger entgegengehen, statt sie zu fürchten und zu umgehen.‘ Das Leben Jesu, Seite 294.

B. Wie warf Paulus Licht auf diese Worte Christi? Hebräer 12,11.

„Um dem eigenen „Ich“ abzusterben sind wir aufgerufen, Prüfungen [oder: Heimsuchungen] zu ertragen. Und wenn der Herr Seine reinigende [d.h. korrigierende] Hand an uns legt, sollen wir uns nicht ärgern und beklagen und uns nicht dagegen auflehnen und uns nicht selber aus

der Hand Christi befreien [oder: (ent)reissen]. Wir sollen uns vor Gott demütigen und Ihn anflehen, dass Er uns Ruhe und Frieden schenkt. Geraten wir in den Ofen der Trübsal, dann sind unsere Augen zuerst blind. Aber wenn wir die Anfechtung geduldig ertragen, dann werden wir aus dieser Prüfung hervorkommen und das Ebenbild Gottes widerspiegeln wie Gold, das im Feuer geläutert wurde. „Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt uns nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; hernach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.“ (Hebräer 12,11).¹ Signs of the Times, 10. Dezember 1896.

C. Wie beschreibt Jesus diejenigen, deren Freude in der Versuchung vergeht? Matthäus 13,20.21.

„Viele Menschen wenden sich dem Evangelium zu, um damit ihrer Not zu entkommen, anstatt zur Erlösung von ihren Sünden. Sie freuen sich eine Weile, weil sie glauben, dass sie durch die Religion von all ihren Schwierigkeiten und Bedrängnissen frei würden. So lange alles im Leben glatt geht, sind sie gute Christen, aber sie versagen im Kreuzfeuer der Versuchung. Sie können keine Zurücksetzung um Christi willen ertragen. Wenn das Wort Gottes eine ihrer gehegten Sünden offenbart oder ihnen Verzicht oder Opfer abverlangt wird, fühlen sie sich angegriffen. Für eine konsequente Veränderung ihres Lebens ist ihnen der Aufwand zu gross und zu anstrengend. Sie sehen nur die zeitliche Unbequemlichkeit und vergessen darüber die ewigen Wirklichkeiten. Und wie viele der Jünger, die Jesus verliessen, sagen sie: „Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?““ Johannes 6,60.¹ Christi Gleichnisse, Seite 27.

Mittwoch, 2. Juni

4. ‚Vor Freude darüber‘ Matthäus 13,44

A. Wie beschrieb Jesus die Freude, die aufkommt, wenn wir die Wahrheit erkennen? Matthäus 13,44. Vergleiche mit Römer 15,13.

„Die Freuden und der Trost des wahren Christen sind und müssen im

Himmel sein. Die verlangenden Seelen derer, welche die Kräfte der zukünftigen Welt und die Freuden des Himmels geschmeckt haben, werden nicht mit den Dingen dieser Erde zufrieden sein. Diese werden in ihren freien Augenblicken genug zu tun finden. Ihre Seelen sehnen sich nach Gott. Wo ihr Schatz ist, da wird auch ihr Herz sein, und sie werden süsse Gemeinschaft mit dem Gott haben, den sie lieben und dem sie dienen. Ihr Vergnügen wird in der Betrachtung ihres Schatzes - der heiligen Stadt, der neuen Erde, ihrer ewigen Heimat - bestehen. Und indem sie bei solchen Dingen verweilen, die erhaben, rein und heilig sind, wird ihnen der Himmel näher gebracht, und sie werden die Kraft des Heiligen Geistes fühlen; dies wird sie mehr und mehr von der Welt abziehen und verursachen, dass ihr Trost und ihre Hauptfreude in himmlischen Dingen, in ihrem herrlichen Heime, bestehen. Die Anziehungskraft Gottes und des Himmels wird dann so gross sein, dass nichts ihre Gedanken von dem grossen Gegenstand des Seelenheils sowie der Verehrung und Verherrlichung Gottes abwenden kann.' Erfahrungen und Gesichte, Seite 105.

B. Was wird dem Christen Freude bringen? Was sagt Jesus? Johannes 16,24.

„Sobald sich ein Kind Gottes dem Gnadenthron nähert, wird es ein Schützling des grossen Fürsprechers. Bei seiner ersten Äusserung von Reue und der Bitte um Vergebung nimmt Jesus sich seiner Sache an, macht sie zu seiner eigenen und bringt die Bitte vor den Vater als seine eigene. Wenn Christus für uns bittet, öffnet der Vater alle Schätze seiner Gnade, damit wir sie uns aneignen, uns daran erfreuen und sie andern mitteilen können. „So ihr bitten werdet in meinem Namen“, sagt Christus. „Ich sage euch nicht, dass ich den Vater bitten will für euch; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, dass ihr mich liebt“ (Johannes 16,27). Macht Gebrauch von meinem Namen. Dies wird eure Gebete wirksam machen und euch die Reichtümer seiner Gnade erschliessen. Deshalb „bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei.“ Johannes 16,24.' Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, Seite 364.

Donnerstag, 3. Juni

5. ‚Damit sie meine Freude völlig in sich haben‘ Johannes 17,13

A. Welches Gebet betete Jesus für Seine Jünger? Johannes 17,13.

„Wer mir dienen will“, sagte Jesus, „der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.“ Johannes 12,26. Alle, die mit dem Herrn das Kreuz der Hingabe getragen haben, werden auch an seiner Herrlichkeit teilhaben. Es war des Heilandes Freude in seiner Erniedrigung und in seinem Schmerz, dass seine Jünger mit ihm verherrlicht würden. Sie sind die Frucht seiner Selbstaufopferung. Die Bekundung seines Wesens und seines Geistes im Leben der Jünger ist sein Lohn und wird in Ewigkeit seine Freude sein. Diese Freude teilen sie mit ihm, wenn sich die Frucht ihrer Arbeit und ihres Opfers im Leben und in den Herzen anderer zeigt. Sie sind des Herrn Mitarbeiter, und Gott wird sie ehren, wie er seinen Sohn ehrt.‘ Das Leben Jesu, Seite 620.

B. Wie kommt ein Christ in den Besitz der Freude die in Jesus ist? Galater 5,22.

„Ist man vom eignen Ich leer geworden, ist jeder falsche Gott aus der Seele vertrieben, dann strömt der Geist Christi hinein. Der Betreffende hat den Glauben, der die Seele von aller Unreinigkeit befreit. Er ist im Einverständnis mit dem Geiste und achtet auf dessen Regungen. Er hegt kein Vertrauen zu sich selbst. Christus ist ihm alles in allem. Er nimmt in Sanftmut die sich ihm neu entfaltenden Wahrheiten auf und gibt Gott die Ehre, indem er fragt: „Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist.“ „Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.“ 1.Korinther 2,10.12. Der Geist, der offenbart, wirkt auch in ihm die Früchte der Gerechtigkeit. Christus ist „in ihm ein Brunnen des Wassers, das in das ewige Leben quillt“. Johannes 4,11. Er ist eine Rebe des wahren Weinstocks und bringt reiche Trauben zur Ehre Gottes. Welcherart sind die Früchte, die er trägt? - „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe“, nicht Hass; „Freude“, nicht Unzufriedenheit und Trauer; „Friede“, nicht Gereiztheit, Sorge und selbstgemachte Schwierigkeiten; „Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“ Galater 5,22.23.‘ Diener des Evangeliums, Seiten 255.256.

6. ‚Wegen der vor ihm liegenden Freude‘ Hebräer 12,2

A. Von welchem Gedanken wurde Jesus in der Zeit Seiner grössten Prüfung getragen? Hebräer 12,2.

„Jesus hatte den Erfolg seiner Sendung stets vor Augen; sein irdisches Leben, obgleich voller Arbeit und Selbstaufopferung, wurde durch die Aussicht erhellt, dass sein Werk nicht vergebens sein würde. Denn indem er sich selbst für das Leben der Menschen dahingab, würde er die Welt zur Treue gegen Gott zurückgewinnen. Obgleich er erst die Bluttaufe empfangen musste und die Sünden der Welt schwer auf seiner Seele lasteten, obgleich der Schatten unsagbaren Schmerzes auf ihn fiel, erwählte er dennoch um der Freude willen, die vor ihm lag, das Kreuz und achtete der Schande nicht.“ Das Leben Jesu, Seite 406.

B. Welche Freude erwartet diejenigen, die Christus in diesem Leben treu bleiben? Matthäus 25,21.

„Treue zu Gott und Dienst aus Liebe, damit gewinnt man göttliche Anerkennung. Jede Regung des Heiligen Geistes, die Menschen zum Guten und zu Gott führt, wird in den Himmelsbüchern genau verzeichnet; und alle Arbeiter, durch die der Geist wirkt, werden am Tage Gottes sein Lob empfangen. Sie stimmen ein in ihres Herrn Freude, wenn sie im Himmelreich Menschen begegnen, an deren Erlösung sie als Werkzeuge mitwirken durften. Sie erhalten das Vorrecht, auch dort am Werk Gottes teilzuhaben, da sie sich die Fähigkeit dazu hier auf Erden erworben haben. Was wir dereinst sein werden, spiegelt herrlich wider, was wir schon jetzt in unserem Wesen und heiligem Dienst sind. Christus sagte über sich: „So wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene...“ Matthäus 20,28. Diesem Werk auf Erden entspricht seine Tätigkeit im Himmel. Für unser gemeinsames Arbeiten mit Christus in dieser Welt werden wir mit noch grösserer Kraft belohnt, und uns wird die Ehre zuteil, auch in der zukünftigen Welt seine Mitarbeiter sein zu dürfen.“ Christi Gleichnisse, Seite 259.

C. Welche besondere Freude erwartet diejenigen, die willig sind Prüfungen und Mühsal um Christi willen zu erdulden? Johannes 16,20-22 und 1. Petrus 4,13. Vergleiche mit 1. Petrus 1,8.

„Eine der feierlichsten und zugleich köstlichsten aller in der Bibel offenbarten Wahrheiten ist die von der Wiederkunft Christi zur Vollendung des grossen Erlösungswerkes. Dem Pilgervolk Gottes, das so lange „in Finsternis und Schatten des Todes“ (Lukas 1,79) wandern muss, bedeutet die Verheissung der Erscheinung Christi, der „die Auferstehung und das Leben“ (Johannes 11,25) ist, der die Verbannten wieder heimbringen wird, eine herrliche, beglückende Hoffnung. Die Lehre von der Wiederkunft Christi ist der eigentliche Grundton der Heiligen Schrift. Von dem Tage an, da das erste Menschenpaar traurigen Schrittes Eden verliess, haben die Glaubenskinder auf die Ankunft des Verheissenen geharrt, der die Macht des Zerstörers brechen und sie wiederum in das verlorene Paradies zurückbringen würde. Die heiligen Männer vor alters hatten auf das Kommen des Messias in Herrlichkeit als die Erfüllung ihrer Hoffnung gewartet. Schon Henoch, der siebente nach denen, die im Paradiese wohnten, und der drei Jahrhunderte lang auf Erden nach dem Willen Gottes gewandelt war, durfte von fern die Ankunft des Erlösers schauen. „Siehe“, sagte er, „der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle.“ Judas 14,15. Der Patriarch Hiob rief in der Nacht seiner Leiden mit unerschütterlichem Vertrauen aus: „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt; und dass Er am Ende der Tage auf der Erde stehen wird: ... in meinem Fleisch werde ich Gott schauen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.“ Hiob 19,25-27.‘ Der grosse Kampf, Seite 303.

**„Damit an mir zuerst Jesus
Christus alle Langmut erzeuge“**

1. Timotheus 1,16

„Der Gott des Ausharrens und des Trostes aber gebe euch, untereinander eines Sinnes zu sein, Christus Jesus gemäss.“ Römer 15,5.

Studienhilfe: Conflict & Courage, Seite 289.

Lernziel: Jesus Lehre hinsichtlich Langmut, Nachsicht und Geduld zu erforschen.

Einleitung

„Christus ... strebte danach, den Menschen die väterliche Liebe und Fürsorge des himmlischen Vaters einzuprägen der „die Welt so liebte, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat.“ (Johannes 3,16). Mit Nachdruck legte Er ihnen die Notwendigkeit des Gebets, der Reue, des Bekennens und das Aufgeben der Sünde nahe. Er lehrte sie Ehrlichkeit [oder: Aufrichtigkeit], Geduld und Nachsicht, Gnade und Mitleid und machte es für sie zur Pflicht, nicht nur die zu lieben, die sie lieben, sondern auch jene, die sie hassen, die sie beleidigend behandeln. Mit diesen Worten liess Er sie den Charakter des [himmlischen] Vaters erkennen, der barmherzig und gnädig ist, langsam zum Zorn und von grosser Gnade und Treue“ (2. Mose 34,6).“ Christian Education, Seite 74.

Sonntag, 6. Juni

**1. „Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen“
Jesaia 42,4**

A. Welche Prophezeiung wurde über Jesus gemacht? Jesaia 42,4.

„Jesus kämpfte nicht um sein Recht. Oft wurde ihm seine Arbeit unnötig erschwert, weil er entgegenkommend war und sich nicht beklagte. Er gab aber weder auf, noch liess er sich entmutigen. Er war über solche Schwierigkeiten erhaben, als lebte er im Licht des Angesichtes Gottes. Er rächte sich auch nicht, wenn man ihn grob behandelte, sondern er trug alle Beleidigungen mit Geduld.“ Das Leben Jesu, Seite 73.

B. Wie verhielt sich Jesus, als Martha versuchte, Seine Unterstützung zu erhalten, um Maria zurechtzuweisen? Lukas 10,40-42.

„Dies geschah bei Jesu erstem Besuch in Bethanien. Der Heiland und seine Jünger hatten gerade eine beschwerliche Fussreise von Jericho hinter sich. Martha war bemüht, für deren Behaglichkeit zu sorgen, und in ihrer ängstlichen Besorgnis vergass sie die ihrem Gast schuldicke Höflichkeit. Jesus antwortete ihr mit freundlichen, geduldigen Worten: „Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist not: Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.“ Lukas 10,41.42. Maria bewahrte diese kostbaren Worte aus dem Munde des Heilandes in ihrem Herzen, Worte, die wertvoller waren als alle irdischen Schätze.“ Das Leben Jesu, Seite 517.

Montag, 7. Juni

2. ‚Die Langmut unseres Herrn‘ 2. Petrus 3,15

A. Wie ging Jesus mit Simons unausgesprochener Zurechtweisung um? Lukas 7,39-43.

„Wie einst der Prophet Nathan bei David, so hüllte auch hier Christus eine tadelnde Antwort in den Schleier eines Gleichnisses und veranlasste dadurch den Gastgeber, sein eigens Urteil zu sprechen. ... Die vornehme Art Jesu, ihn nicht öffentlich vor seinen Gästen zu tadeln, beeindruckte Simon. Er wurde nicht so behandelt, wie er Maria zu behandeln verlangt hatte. Er erkannte, dass Jesus sein schuldhaftes Verhalten nicht vor den andern preisgeben wollte, sondern dass er durch eine wahrhafte Darlegung der Dinge sein Gemüt zu überzeugen und durch Güte sein Herz zu bezwingen suchte. Eine harte Anklage hätte Simons

Gemüt gegen eine Umkehr verschlossen, geduldige Ermahnung aber überzeugte ihn von seinem Irrtum. Er erkannte die Grösse seiner Schuld gegenüber dem Herrn. Sein Hochmut war gebrochen, er bereute sein Unrecht, und der stolze, eigenwillige Pharisäer wurde ein bescheidener, sich selbst aufopfernder Jünger Jesu Christi.' Das Leben Jesu, Seiten 558,559.

B. Wie zeigte Jesus Seine Langmut und Geduld mit Judas? Johannes 13,21-30 und Matthäus 26,48-50.

,Wie nachsichtig behandelte Jesus den, der doch sein Verräter sein würde! Er verweilte in seinen Lehren besonders bei den Grundsätzen der Wohltätigkeit und traf damit die Wurzel des Geizes. Er zeigte Judas das Hässliche der Habsucht, und oft erkannte Judas seinen eigenen Charakter und seine Sündhaftigkeit in der Schilderung Jesu. Er konnte sich aber nicht dazu überwinden, seine Ungerechtigkeit zu bekennen und aufzugeben, sondern setzte selbstherrlich seine betrügerischen Handlungen fort, statt der Versuchung zu widerstehen. ... Jesus gab ihm keinen scharfen Verweis wegen seines Geizes, sondern trug diesen Sünder mit göttlicher Geduld. Er gab Judas aber Beweise, dass er in seinem Herzen lesen konnte wie in einem aufgeschlagenen Buch. Er gab ihm den höchsten Ansporn zum rechten Handeln, und Judas würde keine Entschuldigung haben, verwürfe er das himmlische Licht.' Das Leben Jesu, Seiten 282.283.

Dienstag, 8. Juni

3. ‚Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen‘ Matthäus 23,37

A. Wie drückte Jesus Gottes Geduld gegenüber Seinem rebellischen Volk aus? Matthäus 23,37.

,Gott wird den Charakter in jeder Hinsicht prüfen. Er hat das Herz eines [liebenden] Vaters und er duldet [oder: erträgt] Seine Kinder lange. In Seinem Umgang mit den Kindern Israel bat Er sie inständig in Gnade

und Liebe. Geduldig hielt Er ihnen ihre Sünden vor und wartete geduldig darauf, dass sie ihre Verfehlungen einsehen und zugeben. [Immer] wenn sie bereuten und ihre Sünden bekannten vergab Er ihnen. Und wenn sie auch oft ihre Übertretungen wiederholten, fielen keine höhnischen Bemerkungen und keine Worte des Grolls gegen sie.' The Upward Look, Seite 298.

B. Was lehrte Paulus über den Umgang mit andern? Epheser 4,2.

„Habe lieber Mitleid mit ihnen als sie zu tadeln [oder: kritisieren]. Erinnerung dich daran, dass du selber gesündigt hast und wie lange dich der Herr trotz deiner Missachtung Seiner grossen Erlösung getragen hat. Wandle deshalb mit Furcht und Zittern vor Ihm. Christus hat gesagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Du musst mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Das menschliche Herz das nicht unter der Leitung des Geistes Gottes steht, ist frei von der Sanftmut Christi, aber es liebt es, für die Wahrheit zu streiten. Jene die der Welt Gottes Botschaft verkünden dürfen nicht spitzfindig oder anmassend bzw. hochmütig sein. Sie sollten sich nicht zuviel Freiheit ausnehmen zu kritisieren oder andere zu verurteilen. Sie sollten darauf achten, dass ihre Worte nicht verletzen. Lasst vielmehr die reine Wahrheit der Bibel ihren Weg zum Herzen bahnen. Stehen wir in der Versuchung beleidigende [oder: kränkende] Worte auszusprechen, dann erinnert euch daran, Brüder, dass Jesus niemand kränkte, wenn Er gekränkt oder geschmäht wurde. In Sanftmut und mit Furcht sagt ihnen die Begründung für die Hoffnung, die in euch ist. Mit Furcht? Ja, aber nicht mit Furcht, dass du nicht die Wahrheit hast. O nein, sondern mit Furcht, dass du durch irgendwelche unkluge und verletzende Worte Herzen für die Wahrheit zuschliessen könntest. Kannst du nicht ruhig und gelassen bleiben wenn du auf die Anklagen der Feinde antwortest, dann ist es besser, wenn du schweigst.' Gospel Workers, Ausgabe 1892 Seite 396.

Mittwoch, 9. Juni

4. ‚Als er geschmäht wurde, schmähte er nicht wieder‘ 1. Petrus 2,23

A. Wie zeigte Jesus Seine Langmut und Geduld, als Er in die Hände böser Männer ausgeliefert wurde? 1. Petrus 2,23.

„Beständig besteht die Notwendigkeit Geduld, Freundlichkeit, Selbstverleugnung und Selbstaufopferung an den Tag zu legen bei der Ausübung der biblischen Religion ... Diese Religion lehrt uns, Nachsicht und Geduld zu üben, wenn wir an Orte gebracht werden wo wir grob und ungerecht behandelt werden. „Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr Segen ererbet.“ (1. Petrus 3,9). Als Christus geschmäht wurde, schmähte Er nicht zurück. Seine Religion trug einen sanftmütigen und stillen Geist in sich.“ God’s Amazing Grace, Seite 248.

B. Welches herausragende Beispiel der Langmut und Geduld Christi finden wir in der Bibel? Lukas 23,34.

„Er fluchte nicht den Soldaten, die ihn so roh behandelten; er wünschte auch nicht die Priester und Obersten, die sich über das Gelingen ihres Planes hämisch freuten. Der Herr vielmehr bemitleidete sie in ihrer Unwissenheit und Schuld. Flüsternd nur bat er für sie, dass ihnen vergeben würde, „denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Das Leben Jesu, Seite 745.

Donnerstag, 10. Juni

5. ‚Er ist langmütig gegen uns‘ 2. Petrus 3,9

A. Wie zeigt die Bibel die Geduld Jesu mit denen, die auf Sein zweites Kommen warten? 2. Petrus 3,9.

„Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist haben sich selbst dafür verbürgt, Gottes Kinder durch Ihn, der sie liebt, zu [weit] mehr als nur zu Siegern zu machen. Der Herr ist gnädig und geduldig, Er will nicht, dass auch nur einer verlorenggeht. Er hat vorgesorgt, dass uns genügend Kraft zur Verfügung steht, die es ermöglicht, dass wir Überwinder wer-

den können.' Pacific Union Recorder, 5. Januar 1905. ‚Der Grund, für die Verzögerung des Bräutigams liegt in Seiner Langmut [oder: Geduld] die Er mit uns hat. Denn Er will nicht, dass auch nur einer verlorengeliebt, sondern dass alle zur Reue und Umkehr kommen. O, wie kostbar ist doch die Langmut unseres mitleidsvollen Heilandes! ... Wir leben in einem allzu feierlichen Zeitabschnitt der Weltgeschichte um unbekümmert und gleichgültig zu sein. An dir liegt es zu beten und zu glauben und zu gehorchen. In deiner eigenen [menschlichen] Kraft kannst du nichts ausrichten. Aber in [oder: durch] die Gnade Christi kannst du deine Kräfte in einer solchen Art und Weise einsetzen, dass deine eigene Seele den grössten Nutzen davon hat und anderen den grössten Segen bringt. Ergreife Jesus [oder: klammere dich an Jesus]. Dann wirst du mit Eifer die Werke Christi wirken und am Ende die ewige Belohnung empfangen.' Sons & Daughters of God, Seite 118.

B. Wie brachte Petrus Christi Geduld mit unserer Erlösung in Verbindung? 2. Petrus 3,15, erster Teil. Vergleiche mit 1. Timotheus 1,16.

‚Die Gemeinde hat versagt, traurig versagt; sie hat die Erwartungen ihres Erlösers nicht erfüllt, und doch zieht sich der Herr nicht von seinem Volk zurück. Er trägt es immer noch in Geduld, nicht weil er irgend etwas Gutes an ihm finden würde, sondern damit sein Name nicht vor den Feinden der Wahrheit und Gerechtigkeit entehrt wird, damit die satanischen Mächte nicht triumphieren können, Gottes Volk vernichtet zu haben. Lange hat er die Glieder seines Volkes mit ihrer Widerspenstigkeit getragen, ihrem Unglauben und törichten Verhalten. Mit Geduld und Mitleid hat er sie zurecht-gewiesen. Wenn sie seine Weisung befolgen, wird er ihr verkehrtes Streben hinweg nehmen, sie mit einer ewigen Erlösung erretten und sie zu bleibenden Zeichen der Macht seiner Gnade machen.' Christus kommt bald, Seiten 43.44.

Freitag, 11. Juni

***6. ‚Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen‘ Johannes 14,9
A. Wie beschrieb Gott dem Mose Seinen Charakter? 2. Mose 34,6.***

,Wo immer der Heilige Geist am Wirken ist, da zeigen sich Sanftmut, Geduld, Freundlichkeit und Langmut. Bei einem solchen Menschen ist eine Zärtlichkeit zu finden und eine Milde wie sie auch in Christus waren. Aber bei einem Unbekehrten finden wir diese Früchte nicht. Für diese Klasse gilt vielmehr, dass sie sich vor Gott demütigen. Je weniger sie ihren wahren Zustand erkennen, desto mehr werden sie auf ihr eigenes Selbstvertrauen setzen. ... Doch ein wahrer Nachfolger Christi wird danach trachten sein Vorbild nachzuahmen. Seine Liebe [zu Jesus] wird ihn zu vollkommenem Gehorsam führen. Er wird eifrig darauf bedacht sein, den Willen Gottes hier auf Erden zu tun, wie er im Himmel geschieht. Die Frucht des Geistes, der im Herzen herrscht und das Leben kontrolliert, ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, ein offenes gnädiges Herz und ein demütiger Geist. Wahre Gläubige wandeln nach dem Geist, weil der Geist Gottes in ihnen wohnt.' This Day With God, Seite 291.

B. Wie wurde dieser Charakter offenbart als Bestätigung für die Menschen? Johannes 14,8.9.

,Beten wir den wahren Gott an, wie er sich in seinem Wort, in Christo und der Natur offenbart, oder verehren wir irgendeinen philosophischen Götzen an seiner Stelle? Gott ist ein Gott der Wahrheit. „Gerechtigkeit und Gericht“ sind seines „Stuhles Festung“. Psalm 89,15. Er ist ein Gott der Liebe, des Mitleids und zärtlichen Erbarmens. So stellt er sich in seinem Sohn, unserem Heiland, dar. Er ist ein Gott der Geduld und Langmut. Wenn so das Wesen ist, das wir verehren und dessen Charakter wir nachahmen möchten, dann beten wir den wahren Gott an.' Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, Seite 183.

,Dass ich ... Sein Werk vollbringe‘

Johannes 4,34

„Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.“ Johannes 4,34.

Studienhilfe: Christian Service, Seiten 9-13.

Lernziel: Das Beispiel des Dienens, das Christus demonstrierte, zu studieren.

Einleitung

„Gleich unserem Heiland sind wir in dieser Welt, um Gott zu dienen. Wir sind hier, um im Charakter Gott ähnlich zu werden und ihn durch ein Leben des Dienens der Welt zu offenbaren. Um Mitarbeiter Gottes zu sein, um ihm ähnlich zu werden und seinen Charakter zu offenbaren, müssen wir ihn richtig kennen. Wir müssen ihn kennen, wie er sich offenbart.“ In den Fussspuren des grossen Arztes, Seite 415.

Sonntag, 13. Juni

1. ,Dass ich ... Sein Werk vollbringe‘ Johannes 4,34

A. Welches ernstliche Bewusstsein war die treibende Kraft in der Mission unseres Heilandes? Johannes 9,4.

„Wirkt entschlossen, das Volk zu beleben. Lasst alle erkennen, dass es euch ernst ist, weil ihr eine wunderbare Botschaft vom Himmel habt. Sagt allen, dass der Herr zum Gericht erscheint, dass weder Könige noch Präsidenten, weder Reichtum noch Einfluss die Gerichte aufhalten können, die bald hereinbrechen werden. Überlässt die Interessier-

ten nicht sich selbst, bis sie im Glauben gefestigt sind. Wir müssen fest entschlossen ans Werk gehen. Wir müssen privat und öffentlich über die Wahrheit sprechen, jedes Argument anführen und alle verfügbaren Mittel einsetzen, um Menschen zu dem am grausamen Kreuz erhöhten Heiland zu ziehen. Gott wünscht, dass jeder Mensch das ewige Leben erlangt. Achtet darauf, wie sich im ganzen Wort Gottes ein Geist der Dringlichkeit offenbart, wie Männer und Frauen gebeten werden, zu Christo zu kommen und alle Lüste und Leidenschaften, welche die Seele verderben, aufzugeben. Mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräfte sollten wir versuchen, sie dahin zu bringen, dass sie auf Jesum schauen und sein Leben der Selbstverleugnung und Aufopferung akzeptieren.‘ Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, Seite 72.

B. Was war Jesu Beweggrund für Sein Leben des Dienstes? Johannes 4,34.

„Der Wille Gottes muss zum Willen des menschlichen Werkzeuges gemacht werden. Und dieser Wille muss stets der massgebende sein. Die Menschen sollen nicht so handeln, als ob es eine Lebensregel für den Meister gäbe und eine andere für den Diener. Christus war ein Diener. Er lebte nicht um sich selbst zu gefallen. Durch Sein Leben des Dienstes erhöhte Er jeden Dienst.‘ Educational Messenger, March 19, 1909.

Montag, 14. Juni

2. ‚Jesus ... zog umher und tat Gutes‘ Apostelgeschichte 10,38

A. Welchen Ruf genoss Jesus während Seiner Mission [auf Erden]? Apostelgeschichte 10,38.

„Christi Wirken soll uns als Beispiel dienen. Er tat unablässig Gutes. Im Tempel und in den Schulen, auf den Strassen der Städte, auf dem Marktplatz und in der Werkstatt, an den Seeufern und in den Bergen predigte er das Evangelium und heilte Kranke. Sein Leben war ein Leben selbstlosen Dienstes; es soll unser Lehrbuch sein. Seine zarte, mitfühlende Liebe strafft unsre Selbstsucht und Herzlosigkeit.‘ Zeugnisse für

die Gemeinde, Band 9, Seite 34. ‚Der Beweggrund zu unserer Arbeit für Gott sollte nichts an sich haben, was nach Eigendienst aussieht. Selbstlose Hingabe und Opfersinn waren stets das erste Erfordernis für einen willkommenen Dienst und werden es immer bleiben. Unser Herr und Meister möchte nicht, dass auch nur ein einziger Faden Selbstsucht in sein Werk verwoben wird. Wir sollen denselben Scharfsinn und dieselbe Geschicklichkeit, die gleiche Genauigkeit und Weisheit in unsere Bemühungen hineinlegen, die der Gott der Vollkommenheit von den Erbauern der irdischen Stiftshütte verlangte. Dabei sollten wir aber nie vergessen, dass auch die besten Gaben und die trefflichsten Dienste nur dann Gott angenehm sind, wenn das Ich als lebendiges, sich selbst verzehrendes Opfer auf den Altar gelegt wird.‘ Propheten und Könige, Seite 44.“

Dienstag, 15. Juni

3. ‚Als Mitarbeiter‘ 1. Korinther 6,1

A. Wie verband Jesus die Werke die Er vollbrachte mit dem Glauben an Ihn? Johannes 10,37, Johannes 10,25.

‚Dass Christus Macht hatte, konnten sie nicht leugnen. Bei der Reinigung des Tempels hatten sie die Autorität Gottes aus seinem Antlitz leuchten sehen; auch seiner Redegewalt konnten sie sich nicht entziehen; und seine erstaunlichen Heilungswunder vollends hatten ihre Frage bereits zur Genüge beantwortet. Doch Beweise wollten sie gar nicht. Sie wollten Jesus vielmehr veranlassen, sich als Messias auszugeben, um dann seine Worte verdrehen und das Volk gegen ihn aufwiegeln zu können. Es ging ihnen darum, ihn seines Einflusses zu berauben, ja ihn zu töten. Jesus wusste: wenn sie in ihm nicht Gott und in seinen Werken nicht den Beweis seines göttlichen Wesens sahen, dann würden sie auch seinem Zeugnis, er sei der Messias, nicht glauben.‘ Christi Gleichnisse, Seite 192.

B. Wie zeigte Jesus Seine Besorgnis, um sowohl körperlicher wie auch seelischer Not zu begegnen? Markus 6,34-42.

„Als Christus viele Menschen um sich versammelt sah, jammerte ihn derselben; denn sie waren verschmachtet und zerstreut „wie die Schafe, die keinen Hirten haben“. (Matthäus 9,36). Christus sah die Krankheit, die Sorge, den Mangel und die Erniedrigung der Massen, die sich um ihn drängten. Ihm wurden die Nöte und das Weh der Menschen auf Erden zugetragen. Unter allen Gesellschaftsklassen, unter den Vornehmsten und den Niedrigsten, erblickte er Seelen, die nach den Segnungen verlangten, die zu gewähren er gekommen war. Sie brauchten nur seine Gnade erkennen, um Bürger seines Reiches zu werden. „Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist gross, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“ (Matthäus 9,37.38). Heute haben wir die gleichen Nöte. Die Welt braucht Arbeiter, die wie Christus für die Leidenden und Sünder wirken. Es müssen in der Tat viele Menschen erreicht werden. Die Welt ist voller Krankheit, Leiden, Elend und Sünde. Sie ist voll von solchen, die unsre Dienste brauchen - von Schwachen, Hilflosen, Unwissenden und Erniedrigten.‘ Zeugnisse für die Gemeinde, Seite 255.

C. Wie stellt Paulus die wahre Bedeutung christlichen Dienstes dar? 2. Korinther 6,1-4.

„Dies ist, wie unser Herr lehrt, der wahre Lebenszweck. Weil Christus selbst diente, kann er auch von allen seinen Nachfolgern den Dienst an Gott und den Mitmenschen verlangen. Er bietet der Welt damit eine viel höhere Lebensauffassung, als sie je gehabt hat. Leben im Dienst für andere bringt den Menschen in persönliche Beziehung zu Christus; das Gesetz des Dienens bindet uns wie das Glied einer Kette an Gott und an unsere Mitmenschen.‘ Christi Gleichnisse, Seite 231.

Mittwoch, 16. Juni

4. ‚Damit er nicht, wenn er unversehens kommt, euch schlafend findet‘ Markus 13,36

A. Welche zwei typischen Einstellungen zur Arbeit zeigte Christus? Matthäus 21,28-31.

,Glaub nicht, dass du Christus schon damit dienst, dass du keine entschiedene Feindschaft gegen ihn zeigst: mit dieser Annahme täuschten wir uns selbst. Wenn wir Gott vorenthalten, was er uns zu seinem Dienst gab, Zeit, Vermögen oder was auch immer -, so arbeiten wir gegen ihn. Satan nutzt die Teilnahmslosigkeit und Schläfrigkeit vorgeblicher Christen dazu, seine eignen Reihen zu stärken und Seelen auf seine Seite zu ziehen. Viele glauben, sie seien auf der Seite Christi, auch wenn sie nicht eigentlich für ihn tätig sind. In Wirklichkeit helfen sie dem Feind, Terrain und Vorteile erringen. Dadurch, dass sie es versäumen, für ihren Meister fleissig zu wirken und Pflichten ungetan und Worte unausgesprochen lassen, dulden sie, dass Satan die Herrschaft über Menschen gewinnt, die sonst für Christus hätten gewonnen werden können. Solange wir träge und untätig sind, können wir nicht gerettet werden. ... Das Verhalten des Sohnes, der sich vorübergehend dem Gebot seines Vaters widersetzte, wird von Christus zwar nicht verdammt, aber auch nicht als vorbildlich hingestellt. Menschen, die so handeln, verdienen kein Lob; denn ihre Offenheit ist keine Tugend; freilich, wäre sie in der Wahrheit geheiligt, so würde sie die Menschen zu kühnen Christuszeugen machen. Die Offenheit eines Sünders dagegen ist beleidigend und herausfordernd und grenzt an Lästerung; Sünder sind, auch wenn sie nicht heucheln, darum doch nichts weniger als Sünder. Wenn der Heilige Geist zu unseren Herzen spricht, sollten wir um unsrer eigenen Sicherheit willen unverzüglich antworten. Hörst du den Ruf: „Gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberg“, dann lehne das nicht ab. „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“ (Hebräer 4,7). Es ist gefährlich, mit dem Gehorsam zu warten. Vielleicht hörst du den Ruf niemals wieder.' Christi Gleichnisse, Seiten 196-198.

B. Welche Warnung erteilte Jesus denen, die vorgeben Seine Diener zu sein? Markus 13,34-36.

,Wenn Jesus seine Fürsprache für den Menschen beendet, sind die Fälle aller für immer entschieden. Es ist die Zeit, wo er mit seinen Knechten abrechnet. Für diejenigen, welche die Vorbereitung versäumt haben, rein und heilig zu werden, welche sie geschickt macht, zu den Wartenden zu gehören, die ihren Herrn willkommen heissen, geht die Sonne in Trübsinn und Dunkelheit unter, um nie wieder aufzugehen.

Die Prüfungszeit ist beendet, Christus hört mit seiner Vermittlung im Himmel auf. Diese Zeit bricht schliesslich plötzlich über alle herein; und jene, die versäumt haben, ihre Seelen durch Gehorsam zur Wahrheit zu reinigen, werden schlafend erfunden. Sie wurden des Wartens und Wachens müde. Sie wurden gleichgültig betreffs des Kommens ihres Meisters. Sie verlangten nicht nach seinem Erscheinen und dachten, solch fortwährendes, ausdauerndes Wachen sei unnötig. Sie waren in ihrer Erwartung getäuscht worden und dachten, sie könnten wieder enttäuscht werden. Sie schlussfolgerten, es wäre noch Zeit genug, sich zu erheben. Sie wollten die Gelegenheit nicht versäumen, sich irdische Schätze zu sichern. Es wäre sicherer, alles von dieser Welt zu erlangen, was nur möglich sei. Und indem sie sich diese Dinge sicherten, verloren sie allen Eifer und alles Interesse am Erscheinen des Meisters. Sie wurden gleichgültig und sorglos, als sei sein Kommen noch in weiter Ferne. Doch während ihr Interesse ihrem weltlichen Gewinn galt, schloss das Werk im himmlischen Heiligtum, und sie waren nicht vorbereitet.' Zeugnisse für die Gemeinde, Band 2, Seite 191.

Donnerstag, 17. Juni

5. ‚Und euren Vater im Himmel preisen‘ Matthäus 5,16

A. Was soll nach Jesu Worten das Ziel unseres Dienstes sein? Matthäus 5,16.

‚Lasst euer Licht so scheinen, dass die Herrlichkeit zur Ehre Gottes gereicht anstatt zu eurer Ehre. Wenn Lob und Anerkennung euch zufallen, dann mögt ihr wohl bei diesem Gedanken erzittern und beschämt sein, weil das hohe Ziel verfehlt wurde. Nicht Gott steht dann verherrlicht da, vielmehr ist es der Diener, der verherrlicht wurde. Lasst euer Licht auf diese Weise scheinen. Achte darauf, Prediger Christi, auf welche Weise dein Licht leuchtet. Wenn es gen Himmel gerichtet ist und die Vortrefflichkeit Christi offenbart, dann scheint es richtig. Wenn es dagegen auf dich selber gerichtet ist und du im Rampenlicht stehst und die Leute fesselst, dass sie dich bewundern, dann wäre es für dich besser ganz und gar zu schweigen weil dein Licht in die falsche Richtung weist.‘ Gospel Workers, Ausgabe 1892, Seite 18.

B. Was war das Ziel in Jesu Leben des Dienens? Johannes 17,4.

„Christus hat uns im voraus unseren Lohn dafür ausbezahlt, wenn wir ihm zuverlässig und willig dienen, nämlich sein Blut und seine Qualen. Er kam auf die Welt, um uns ein Beispiel zu geben, wie und in welchem Geiste wir wirken sollen; er möchte, dass wir uns um die besten Arbeitsmethoden bemühen und so seinem Namen in der Welt Ehre machen. Darüber hinaus sollen wir seinem Vater unsere Liebe und Hingabe erweisen, von dem gesagt ist: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16).‘ Christi Gleichnisse, Seite 234.

Freitag, 18. Juni

6. ‚Du guter und treuer Knecht‘ Matthäus 25,21

A. Welche traurigen Worte äusserte unser Erlöser als Er über die Not in Seinem Werk nachdachte? Lukas 10,2.

„Jene, die Jesus beständig in ihrem Herzen haben, werden auch eine Liebe für die Seelen haben für die Er starb. Diejenigen die wahre Liebe zu Ihm haben werden ernsthaft danach verlangen, andern zu helfen, dass sie Seine Liebe verstehen. Es stimmt mich traurig, wenn ich sehen muss, dass so wenige eine echte Last haben für ihre Mitmenschen die in der Finsternis sind. Lasst keine wahrhaft bekehrte Seele es sich gemütlich machen im Weinberg des Herrn und ein unbekümmerter Müssiggänger sein. Alle Macht, sowohl im Himmel wie auf Erden, ist Christus übergeben. Er wird Seinen Nachfolgern Kraft verleihen in dem grossen Werk Menschen zu Ihm zu bringen. Beharrlich führt Er Seine menschlichen Helfer in der ganzen Welt auf ihren vom Himmel festgelegten Wegen an mit dem Versprechen allezeit bei ihnen zu sein. Himmliche Wesen, „zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend“ (Offenbarung 5,11) sind als Boten in die Welt ausgesandt um sich mit menschlichen Werkzeugen zu vereinigen zur Rettung von Seelen. Warum bewirkt unser Glaube an die grossen Wahrheiten nicht, dass wir ei-

nen glühenden Eifer auf dem Altar unseres Herzens haben? Warum, frage ich im Hinblick auf die Grösse dieser Wahrheiten, sind nicht alle die vorgeben ihnen zu glauben, von einem Missions-Eifer beflügelt? Diese Begeisterung und Hingabe muss alle erfassen die Mitarbeiter Gottes sind.' *Cousels on Health*, Seite 32.

B. Wie beschrieb Jesus den Lohn derer, die ihr Leben Seinem Dienste weihten? Matthäus 25,19-31.

„Die Knechte, die fünf beziehungsweise zwei Zentner erhalten hatten, geben sie ihrem Herrn zusammen mit dem erzielten Gewinn zurück. Für sich selbst beanspruchen sie dabei gar nichts; die Zentner waren ihnen nur zu treuen Händen überlassen worden; ohne dieses Geld wäre es gar nicht möglich gewesen, den gleichen Betrag hinzuzugewinnen. Die Knechte sind sich klar darüber, nur ihre Pflicht getan zu haben. Das Kapital gehört dem Herrn, und auch der Ertrag ist sein. Hätte der Heiland ihnen nicht seine Liebe und Gnade erwiesen, so wären sie in ihrem Handeln auf ewig zugrunde gerichtet. Doch als der Meister die Zentner an sich nimmt, lobt und belohnt er die Knechte, als ob sie den Erfolg ganz allein errungen hätten. Sein Antlitz strahlt vor Freude, und er ist übergücklich, dass er ihnen seine Segnungen zuteil werden lassen kann. Jeden Dienst und jedes Opfer belohnt er ihnen, nicht weil er ihnen das schuldig wäre, sondern weil sein Herz von Liebe und Güte überfließt. „Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht“, spricht er, „du bist über wenigem treu gewesen; ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“ (Matthäus 25,21.23). Treue zu Gott und Dienst aus Liebe, damit gewinnt man göttliche Anerkennung. Jede Regung des Heiligen Geistes, die Menschen zum Guten und zu Gott führt, wird in den Himmelsbüchern genau verzeichnet; und alle Arbeiter, durch die der Geist wirkt, werden am Tage Gottes sein Lob empfangen. Sie stimmen ein in ihres Herrn Freude, wenn sie im Himmelreich Menschen begegnen, an deren Erlösung sie als Werkzeuge mitwirken durften. Sie erhalten das Vorrecht, auch dort am Werk Gottes teilzuhaben, da sie sich die Fähigkeit dazu hier auf Erden erworben haben. Was wir dereinst sein werden, spiegelt herrlich wider, was wir schon jetzt in unserem Wesen und heiligem Dienst sind. Christus sagte über sich: „So wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene...“ (Matthäus 20,28). Diesem Werk auf Erden entspricht

seine Tätigkeit im Himmel. Für unser gemeinsames Arbeiten mit Christus in dieser Welt werden wir mit noch grösserer Kraft belohnt, und uns wird die Ehre zuteil, auch in der zukünftigen Welt seine Mitarbeiter sein zu dürfen.' Christi Gleichnisse, Seiten 360.361.

„Wir werden Ihm gleichgestaltet sein“

1. Johannes 3,2

„Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war.“ Philipper 2,5.

Studienhilfe: Christi Gleichnisse, Seiten 39-42.

Lernziel: Die Wichtigkeit, so zu sein wie es Jesus auch war, eingehend zu untersuchen.

Einleitung

„Christus wartet voll sehnsüchtigem Verlangen darauf, sich durch seine Gemeinde offenbart zu sehen. Sobald der Charakter Christi zum Wesensmerkmal seines Volkes geworden ist, wird er kommen und es zu sich nehmen.“ Christi Gleichnisse, Seite 42.

Sonntag, 20. Juni

1. „Wir werden ihn sehen, wie er ist“ 1. Johannes 3,2

A. Wie beschreibt Johannes den Charakter derer, die bereit sein werden, Jesus zu begegnen, wenn Er wiederkommt? 1. Johannes 3,2.

„Als Gott Seinen Sohn in die Welt sandte, machte Er es für Männer und Frauen möglich, durch den Gebrauch jeder ihrer Fähigkeiten zur Ehre Gottes vollkommen zu sein. In Christus schenkte Er ihnen die Reichtümer Seiner Gnade und Erkenntnis Seines Willens. In dem Masse wie sie sich ihres eigenen Ichs entledigen, und lernen in Demut zu wandeln und sich auf Gottes Führung zu verlassen, werden Menschen befähigt, das hohe Ziel, das Gott mit ihnen vorhat, zu erreichen. Charakter-vollkommenheit gründet sich auf den Wert den Christus für uns hat. Wenn

wir fortwährend von den Verdiensten unseres Erlösers abhängen und in Seinen Fusstapfen wandeln, dann werden wir Ihm gleich sein, rein und unbefleckt. Von keiner Seele verlangt unser Erlöser Unmögliches. Er erwartet nichts von Seinen Jüngern, wozu Er nicht bereit ist, ihnen Gnade und Kraft zu verleihen um es zu erfüllen. Er würde sie nicht aufordern vollkommen zu sein, wenn Ihm nicht jegliche uneingeschränkte Gnade zur Verfügung stände um denjenigen zuteil werden zu lassen denen Er ein so hohes und heiliges Vorrecht einräumt. Unsere Aufgabe ist es danach zu ringen, um in unserem [menschlichen] Handlungsbe- reich die Vollkommenheit zu erlangen, die Christus in Seinem Leben in jedem Charakter-Stadium erlangte. Er ist unser Beispiel. In jeder Hin- sicht sollen wir darum bemüht sein, Gott in unserem Charakter zu ehren. Wir müssen gänzlich von der Kraft abhängig sein, die zu verleihen Er uns versprochen hat. Jesus liess keine Fähigkeiten erkennen und übte keine Macht aus, die die Menschen nicht auch haben können durch den Glauben an Ihn. Sein vollständiges Menschsein ist das, das alle Seine Nachfolger haben können, wenn sie sich Gott so unterstellen wie Er es tat.‘ God’s Amazing Grace, Seite 230.

***B. Welche Auswirkung wird das auf die haben, die an der Hoff-
nung festhalten, Christus von Angesicht zu Angesicht zu sehen?
1. Johannes 3,3.***

„Alle, die auf die Offenbarung Christi „auf den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit“, als „König aller Könige und Herr aller Herren“ warten (Matthäus 24,30; Offenbarung 19,16), werden danach streben, Ihn vor der Welt in ihrem Leben und Charakter zu repräsen- tieren. „Ein jeder, der solche Hoffnung auf Ihn hat, der reinigt sich wie auch jener rein ist.“ (1. Johannes 3,3) Sie werden Sünde und Unge- rechtigkeit hassen, so wie Christus die Sünde hasste. Sie werden die Gebote Gottes halten, wie Christus die Gebote seines Vaters hielt (siehe Johannes 15,10). Sie werden erkennen, dass es nicht reicht, den Leh- ren der Wahrheit zuzustimmen, sondern dass die Wahrheit auf das Herz angewandt und im Leben praktiziert werden muss, damit die Nachfolger Christi mit ihm eins sein können und sie in ihrem Bereich rein sind wie es Gott in seinem Bereich ist.‘ Glaube und Werke, Seite 132.

2. ‚Wer kann bestehen?‘ Offenbarung 6,17

A. Im Gegensatz dazu, wie wird die Haltung derer sein, die nicht bereit sind Jesus zu begegnen? Offenbarung 1,7.

„Bei seiner Wiederkunft wird jeder Betroffenheit empfinden. Wer sich von ihm ab- und den unwichtigen Dingen dieser Erde zugewandt hat, indem er selbstsüchtigen Interessen und weltlichen Ehren nachgegangen ist, wird am Tag seiner Wiederkunft seinen Fehler zugeben. Das sind die Menschen, von denen Johannes in der Offenbarung sagt: „Es werden wehklagen um seinetwillen alle Geschlechter der Erde.““ Maranatha, Seite 292.

B. Was werden solche Leute lieber tun als ins Angesicht Jesu zu schauen? Offenbarung 6,15-17.

„Der Anblick der unbeschreiblichen Herrlichkeit des Sohnes Gottes wird äusserst quälend sein für diejenigen, deren Charaktere durch Sünde besudelt sind. Das reine Licht und die Herrlichkeit die von Christus ausstrahlen werden Gewissensbisse, Schande und Schrecken erwecken. In ihren seelischen Qualen werden diese Leute die Berge und Felsen anflehen und rufen: „Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn gekommen ist der grosse Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?““ Confrontation, Seite 87.

3. ‚Zum Mass der vollen Grösse des Christus‘ Epheser 4,13

A. Was wünscht Christus für jedes Glied Seiner Gemeinde? Epheser 4,13.

„Die Verheissung des Heiligen Geistes ist nicht auf ein bestimmtes Zeitalter oder ein bestimmtes Volk beschränkt. Christus erklärte, dass seine Nachfolger bis ans „Ende“ unter dem Einfluss seines Geistes stehen werden. Von jenem Pfingsttage an bis in die Gegenwart wurde der Tröster denen gesandt, die sich dem Herrn und seinem Dienst hingaben. Zu allen, die Christus als persönlichen Heiland annahmen, kam der Heilige Geist als Ratgeber, Seligmacher, Führer und Gewährsmann. Je enger die Gläubigen mit Gott wandelten, desto klarer und machtvoller bezeugten sie die Liebe ihres Erlösers und seine rettende Gnade. Die Männer und Frauen, die in den Jahrhunderten der Verfolgungen und Prüfungen in hohem Masse sich der Gegenwart des Heiligen Geistes in ihrem Leben erfreuten, standen als Zeichen und Wunder in der Welt. Vor Engeln und Menschen offenbarten sie die umwandelnde Kraft der erlösenden Liebe. Alle, die Pfingsten Kraft aus der Höhe empfingen, blieben dadurch nicht vor weiteren Anfechtungen und Versuchungen verschont. Satan, der Feind aller Wahrheit, wollte sie ihrer christlichen Erfahrung berauben und griff sie immer wieder an, wenn sie für Wahrheit und Gerechtigkeit eintraten. Sie mussten daher mit allen ihnen von Gott verliehenen Kräften danach streben, als Männer und Frauen „zu dem Masse des vollen Wuchses der Fülle des Christus“ (Epheser 4,13; Eiberfelder Übersetzung) zu gelangen. Täglich beteten sie erneut um die Gnade, der Vollkommenheit immer näher zu kommen. Durch das Wirken des Heiligen Geistes lebten sogar die Schwächsten ihren Glauben an Gott aus und erfuhren dabei, wie sich die ihnen anvertrauten Kräfte mehrten und heilig, rein und edel wurden. Da sie sich demütig dem Einfluss des Heiligen Geistes hingaben, empfingen sie von der Fülle Gottes und wurden in sein Ebenbild umgewandelt.“ Das Wirken der Apostel, Seite 50.51.

B. Wie sieht die Gemeinde aus, die Christus zu sehen wünscht? Epheser 5,27.

„Sünden, die nicht bereut und unterlassen wurden, werden nicht vergeben und nicht aus den Büchern ausgetilgt, sondern am Tage Gottes gegen den Sünder zeugen. ... Es steht allen ein schwerer Kampf bevor, die die üble Neigung, nach Macht zu streben, überwinden sollen. Das Werk der Vorbereitung ist eine persönliche Aufgabe. Wir werden nicht scharenweise erlöst. Die Frömmigkeit und Reinheit des einen kann nicht

das Fehlen dieser Eigenschaften bei einem andern ersetzen. Obgleich alle Völker vor dem Gericht Gottes erscheinen müssen, wird Gott doch den Fall jedes einzelnen so gründlich und genau untersuchen, als gäbe es keine andern Wesen auf Erden. Jeder muss bei seiner Prüfung ohne Flecken, ohne Runzel oder sonst etwas Derartiges gefunden werden.‘ Der Grosse Kampf, Seiten 485.489.

Mittwoch, 23. Juni

4. ‚Ihr sollt so gesinnt sein‘ Philipper 2,5

A. Wo nimmt dieses „Jesus gleich sein“ seinen Anfang? Philipper 2,5.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ Das sagte der Herr zu seinen Jüngern. Obgleich er im Begriff stand, sie zu verlassen, war ihre geistliche Verbindung mit ihm unverändert. Die Verbindung der Rebe mit dem Weinstock, so sagte er, veranschaulicht das Verhältnis, in dem ihr zu mir bleiben sollt. Der junge Trieb wird dem Weinstock eingepropft und wächst Faser auf Faser, Ader auf Ader in den Stamm ein, so dass das Leben des Weinstocks sich mit dem der Rebe vereinigt. So empfängt auch die in Schuld und in Sünden abgestorbene Seele neues Leben durch die Verbindung mit Christus, die durch den Glauben an ihn als einen persönlichen Heiland hergestellt wird. Der Sünder vereinigt seine Schwachheit mit der Stärke Christi, seine Leere mit der Fülle Jesu und seine Gebrechlichkeit mit Christi ausdauernder Kraft. Er wird eines Sinnes mit ihm; die menschliche Natur Christi hat unser Menschsein berührt und unsere menschliche Natur die Gottheit. So wird der Mensch durch die Vermittlung des Heiligen Geistes der göttlichen Natur teilhaftig; er ist „begnadet ... in dem Geliebten“.‘ Das Leben Jesu, Seite 674.

B. Wie umschreibt Paulus die Veränderung, die stattfinden muss? Römer 12,2.

‚Es stellt sich oft die Frage, warum bei so vielen, die von sich behaupten, an das Wort Gottes zu glauben, keine Veränderung in ihrem Wesen,

ihrer Ausdrucksweise und in ihrem Geist zu erkennen ist? Warum gibt es so viele Menschen, die keinen Widerspruch gegen ihre Meinung und Pläne ertragen können, die zu ungeistlichen Temperamentsausbrüchen neigen, die harte Reden führen und anmassend und unbeherrscht reagieren? In ihrem Leben zeigt sich die gleiche Eigenliebe und Selbstsucht, die gleiche Gereiztheit und voreilige Redeweise wie bei Weltmenschen. Sie sind genauso empfindlich und stolz und geben genauso ihren natürlichen Neigungen nach. Sie offenbaren einen so verdorbenen Charakter, als wäre ihnen die Wahrheit völlig unbekannt. Die Ursache ist, sie sind nicht bekehrt. Sie haben im Verborgenen ihres Herzens nicht den Sauerteig der Wahrheit. Sie geben ihm keine Gelegenheit, seine Wirksamkeit zu entfalten. Ihre natürliche und gepflegte Neigung zum Bösen haben sie nicht seiner umwandelnden Macht überlassen. Ihr Leben offenbart das Fehlen der Gnade Christi, einen Mangel an Glauben an seine Macht, das menschliche Wesen umzuwandeln.' Christi Gleichnisse, Seite 61.

Donnerstag, 24. Juni

5. ‚Jeden Gedanken gefangen nehmen‘ 2. Korinther 10,5

A. Was nennt Paulus als Notwendigkeit damit diese Umwandlung überhaupt stattfinden kann? 2. Korinther 10,5.

„Gott möchte, dass wir die Herrschaft über uns selbst erlangen. Aber ohne unsere Bereitschaft, mit ihm zusammenzuwirken, kann er uns nicht helfen. Gottes Geist wirkt durch die dem Menschen verliehenen Kräfte und Fähigkeiten. Von uns aus sind wir nicht imstande, unsere Pläne, Wünsche und Neigungen mit dem Willen Gottes in Übereinstimmung zu bringen. Sind wir aber bereit, uns willig machen zu lassen, dann wird der Heiland dies für uns vollbringen. „Wir zerstören damit Anschläge und alles Hohe, das sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Gedanken unter den Gehorsam Christi.“ (2.Korinther 10,5)‘ Das Wirken der Apostel, Seite 477.

B. Wie beschreibt Paulus die Denkweise, des veränderten Sinnes? Philipper 4,8.

„Gott erwartet von denen, die den Namen Christi tragen, dass sie Ihn mit ihren Gedanken, Worten und Taten darstellen. Ihre Gedanken müssen heilig und ihre Worte und Taten edel und erbauend sein, so dass die Menschen um sie herum näher zum Erlöser gebracht werden. Im Leben eines wahren Christen gibt es keine Selbstsucht. Das eigene Ich ist tot. Im Leben Christi, das Er auf dieser Erde führte, gab es keine Selbstsucht. Wenn Er auch unsere menschliche Natur angenommen hatte, so lebte Er doch ein Leben das völlig dem Dienst für die andern gewidmet war „Darum sollt ihr vollkommen sein“ (Matthäus 5,48) ist das von Gott an uns gerichtete Wort. Und damit wir diesem Wort gehorchen können sandte Er Seinen eingeborenen Sohn auf diese Erde damit Er für uns ein vollkommenes Leben lebte. So haben wir Sein Beispiel vor Augen und die Kraft, durch welche Er dieses Leben lebte, steht uns zur Verfügung. In Gedanken, Worten und Handlungen war Jesus sündlos. Vollkommenheit kennzeichnete alles was Er tat. Er verweist uns auf den Pfad den Er beschritt indem Er sagt: „Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“ (Matthäus 16,24). Wir sollen kein menschliches Wesen kopieren. Es gibt kein menschliches Wesen das weise genug ist um für uns als Massstab zu gelten. Wir sollen auf den Menschen Jesus Christus schauen, der [allein] ein vollendetes Beispiel in Vollkommenheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit ist. Er ist der Urheber und Vollender unseres Glaubens. Er ist der „Muster-Mensch“. Seine Erfahrung ist der Massstab für die Erfahrung die wir machen müssen. Sein Charakter ist unser Modell. So lasst uns, folglich, unsere Gedanken wegbringen von unseren Verworrenheiten und Schwierigkeiten dieses Lebens und unsere Aufmerksamkeit auf Ihn richten, damit wir durch Anschauen in Sein Bild verwandelt werden.“ In Heavenly Places, Seite 166.

Freitag, 25. Juni

6. ‚Hinschauen auf Jesus‘ Hebräer 12,2

A. Welche Zusicherung haben wir, dass Christus imstande ist dieses Werk in uns zu vollenden? Philipper 1,6.

„Manche haben die vergebende Liebe Christi geschmeckt und sehen sich aufrichtig danach, Kinder Gottes zu sein. Weil sie aber das

Unvollkommene ihrer Wesensart und die Mangelhaftigkeit ihres Lebens erkennen, schleichen sich Zweifel ein, ob ihre Herzen wirklich durch den Heiligen Geist erneuert sind. Solchen möchte ich zurufen: Werdet nicht wankelmütig, verzweifelt nicht! Zwar werden wir oft die Knie beugen und zu den Füßen Jesu unsere Gebrechen und Sünden beweinen müssen, aber wir sollten deshalb nicht mutlos werden. Selbst wenn uns der Böse zu Boden geworfen hat, gehen wir doch nicht verloren und werden von Gott nicht verstossen oder vergessen. Nein Christus sitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns. So schreibt sein Lieblingsjünger Johannes: „Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf dass ihr nicht sündigt. Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.“ 1. Johannes 2,1. Vergesst nicht die Worte Christi: „Er selbst, der Vater, hat euch lieb.“ Johannes 16,27. Er will euch wieder in Gnaden annehmen, er möchte in euch den Abglanz seiner eigenen Reinheit und Heiligkeit erblicken. Wenn ihr euch ihm nur unterwerfen wollt, dann wird er auch das gute Werk, das er in euch begonnen, fortführen bis auf den Tag Jesu Christi.‘ Der Weg zu Christus, Seite 46.

„Jede Sünde kann durch die Kraft des Heiligen Geistes überwunden werden.‘ The Faith I Live By, Seite 118.

B. Welcher Rat wird denen gegeben, die danach streben, den christlichen [Wett]Lauf erfolgreich zu beenden? Hebräer 12,1.2.

„Wir müssen ein starkes Verlangen nach Jesus Christus haben, denn Er ist unser Erlöser. Er kam in diese Welt um in allen Belangen versucht zu werden wie wir versucht werden, und um so dem ganzen Universum den Beweis zu liefern, dass menschliche Wesen in dieser Welt der Sünde ein Leben leben können, das bei Gott Anerkennung findet. Lasst uns nach den Segnungen streben, die Christus innerhalb unserer Reichweite bereithält, damit wir imstande sind, von Ihm Gnade um Gnade zu empfangen. Damit wir erfüllt werden mit einem lebendigen, tätigen und stetig zunehmenden Glauben, einem Glauben, der dem Versprechen vertraut: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage.“ (Matthäus 28,20).‘ In Heavenly Places, Seite 166.